



Garten.
Die Sonne scheint, der Garten ruft. Pflanztipps und Gartenpflanze des Jahres 5

Wissen.
Rund 1.000 Jugendliche machen beim 4x4-Wettbewerb der Landjugend mit. 5



Farmwild.
Restflächen um den Hof oder auch Streuobstwiesen sind ideal für Farmwild. 14

Galileo Flasche
Jetzt NEU
für Likör
Whisky
Spirituosen
GKE GmbH
Ihr Großhandel
Glas | Karton | Etiketten
0676 / 843 404 404
www.gke-verpackungen.at

ETIVERA
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21 999
Ihr österreichischer Etikettenproduzent

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 6, Graz, 15. März 2019
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

Inhalt



Mehr Wertschöpfung. Fünf Betriebe, die durch ihr Alleinstellungsmerkmal mehr Wertschöpfung generieren. Wie aus Massenmärkten herauskommen? 2, 3

Alm-Aktionsplan. Verhaltenskodex, Ratgeber und Gesetzesänderungen für Miteinander auf Almen angekündigt. 4

Wege im Wald. Waldbesitzer haften, sollte von den Bäumen eine Gefahr ausgehen. Was sagt das Recht? 7

Erosionsminderung. Seit Jänner gelten neue erosionsmindernde Maßnahmen. Wichtige Fragen und Antworten. 8, 9

Tierschauen. Sieger: Steiermarksschau der Rinder in Greinbach und Landesschafschau in Traboch. 12, 13

Grünland. Wie erfolgreich können Übersaaten im Frühjahr sein? Bodenuntersuchungsaktion. 14, 15

Terminkalender. Interessante Fachveranstaltungen, Plastikvermeidung, Tipps. 10, 11

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Familie Eder aus Mariazell ist „Bauernhof des Jahres 2019“



„Wir können unser Glück gar nicht fassen“

Es ist ein Hochgefühl. So viele Menschen gratulieren uns, auch das Medieninteresse ist groß“, freuen sich Birgit und Franz Eder aus Mariazell über die große Auszeichnung „Bauernhof des Jahres 2019“. „Wir können unser Glück noch gar nicht fassen und danken allen, die an uns geglaubt und uns ihre Stimme gegeben haben“, strahlt Birgit Eder. 21.525 Stimmen erzielte der obersteirische Biomilch- und „Schule am Bauernhof“-Betrieb und entschied nach einem fesselnden Kopf-an-Kopf-Rennen mit mehr-

fach wechselnder, hauchdünner Führung das Online-Voting der Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftlichen Mitteilungen klar für sich.

Platz zwei holten sich mit 19.247 Stimmen Marieke und Helmut Wernig, die in Hitzmannsdorf/Mühlen im Bezirk Murau Mutterschafe und Lämmer halten. Der dritte Platz geht in die Oststeiermark: Die erfolgreiche, mehrfach prämierte Brotbäuerin Andrea Potzinger-Wurzer aus Gschmaier/Großsteinbach im Bezirk Weiz erreichte den dritten Stockerlplatz. Präsident

Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein gratulierten: „Der Bauernhof des Jahres 2019 sowie alle 22 Kandidaten sind überzeugende Botschafter für die bäuerliche Familienlandwirtschaft und für heimische Lebensmittel.“

„Angeregt vom Kuh-Urteil wollen wir möglichst rasch auch ‚Schule auf der Alm‘ anbieten, um Eltern und Kinder für das richtige Verhalten auf der Alm zu sensibilisieren“, blickt Birgit Eder, die gemeinsam mit Gatten Franz 30 Biomilchkühe und insgesamt 70 Rinder betreut, in die Zukunft. Seite 17

Brexit ohne Ende

In 14 Tagen wird Großbritannien aus der EU austreten – sofern alles nach Plan verläuft. Noch von einem britischen Plan zu sprechen, führt jedoch jegliches verantwortungsvolle politische Handeln ad absurdum. Die Entscheidung für den Brexit war demokratisch und dennoch ein Desaster. Unzählige Verhandlungsrunden haben zu keinem, im britischen Unterhaus durchsetzbaren, Scheidungsvertrag geführt. Das Gespenst des No-Deal-Ausstiegs ist in realistische Nähe gerückt. Um das drohende Chaos zu verhindern, wird von der britischen Regierung lieber das Militär in Alarmbereitschaft versetzt, Hamsterkäufe vom Zaun gebrochen und so dem Land massiver Schaden zugefügt, statt noch verantwortungsvoll zu verhandeln. In 14 Tagen, am 30. März, wird es zu spät für einen Aufschub des Austritts sein. Großbritannien hat der EU zwar noch eine Ergänzung des Brexit-Vertrages abgerungen, doch nun ist die Ansage aus Brüssel unmissverständlich: Entweder ihr stimmt für diesen Deal oder der Chaos-Austritt kommt. Das mittlerweile unerträgliche Herumtaktieren hat aus Sicht der restlichen Mitgliedsstaaten nun ein Ende. Das Zeitfenster ist nun nur mehr einen Spalt offen. Selbst wenn das Unterhaus sich dennoch für eine Verlängerung der Brexit-Verhandlungen entscheidet, müssten die Staats- und Regierungschefs der EU sowie das Europäische Parlament diese Verlängerung erst tatsächlich akzeptieren. Denn wenn die Briten das absurde Theater des „Wir wissen nicht, was wir wollen, aber das möglichst lange“ weiterspielen wollen, dann bitteschön ohne die anderen 27 EU-Staaten. Martin Rinner

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

Masterlehrgang für Agrar-Führungskräfte

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien startet im Oktober einen berufsbegleitenden MBA-Lehrgang für Führungskräfte in der Agrar- und Ernährungsbranche. Dieses im deutschsprachigen Raum einzigartige Studienangebot richtet sich an Personen, die aktuell oder künftig als Führungskräfte tätig sind oder Menschen im landwirtschaftlichen Sektor beraten, begleiten oder ausbilden.

► Info und Anmeldung: www.agrarumweltapaedagogik.ac.at – Fort- und Weiterbildung – Masterlehrgänge – Unternehmensführung

Weinbau
Landwirtschaftliche Mitteilungen
Heute in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen

Ihr Laubholzspezialist in unserer Region.

Kurze Wege - Korrekte Übernahme

Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

Sägeblöcke €/fm ab Waldstraße:

Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 480,-
Esche € 65,- bis € 125,-
Buchenfaserholz € 52,-
Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

ehp
european hardwood production

Kritische Ecke



Helfried Reimoser

Geschäftsführer
Teichwirteverband

Fischotter-Schäden sind untragbar

Achteinhalb Kilo Fisch werden in der Steiermark pro Kopf und Jahr verzehrt – Tendenz steigend. Bis 2030 sollen zwölf Prozent des Verbrauchs durch heimische Fische gedeckt werden. Doppelt soviel wie derzeit: Das wäre möglich, wenn wir nicht soviel Ausfraß von Fischräubern hätten. So bedienen sich Kormorane, Reiher und auch Fischotter reichlich am heimischen Fischbestand. Wir freuen uns, eine Artenvielfalt aufrecht zu erhalten und zu fördern, füttern aber leider unsere Fische dazu gratis. Vor zehn Jahren haben wir 400 Fischotter gehabt. Da hieß es, der günstige Erhaltungszustand ist längst hergestellt. Das heißt, man müsste vermehrt diese geschützten Fischfresser entnehmen. Aber: Immer mehr Fischotter leben, jagen und fressen ihre Beute in der Steiermark. Wir hatten bei der letzten Zählung vergangenes Jahr 1.200 Fischotter in der Steiermark. Da müssen wir 800 gefräßige Otter entnehmen, damit wir auf 400 kommen. Oder es sind jährlich 187 Stück zu entnehmen, damit sich die Otter nicht noch mehr vermehren. Besonders zur Laichzeit entsteht enormer Schaden. Die im Liebestaumel leicht zu fangenden Fische sind ein Spielzeug der Fischotter. Diese außergewöhnlichen Feinschmecker bevorzugen das Herz und andere Innereien. Und weil sie genug Fische als „Futterangebot“ haben, lassen sie den Rest des Fisches einfach liegen. Trotzdem versuchen wir durch Veredelung der Fische wie küchenfertiges Herrichten, Räuchern oder durch Herstellen von Pasteten sowie Sülzchen und den Direktverkauf ab Hof oder auf den Bauernmärkten, die Wertschöpfung zu erhöhen. Doch unsere Grenzen sind längst und weit überschritten. Auch der nicht unwesentliche Markt für Besatzfische ist bereits eingebrochen. Unsere Gewässer, ob Bäche oder Flüsse, sind einfach leergefischt: Es ist sinnlos, Besatzfische in die Gewässer zu bringen. Daher ist es rasch erforderlich, dass der Mensch, wie beim Wild, regulierend eingreift. Denn auch Schutznetze, Elektrozäune und andere Barrieren können zum Schutz der Fische nur punktuell eingesetzt werden. Das wären immense Kosten, die wir nicht stemmen, weil wir sie auch nicht auf den Produktpreis überwälzen können. Ein Otterzaun, sofern dieser überhaupt praktikabel zu errichten ist, schlägt sich für einen fünf Hektar großen Teich rasch mit 15.000 Euro zu Buche. Und da sind die Kosten für die Wartung noch gar nicht eingerechnet. Für mich steht fest: Mit wenigen Ottern hätte niemand ein Problem, daher sind Sofortmaßnahmen zu treffen.

Glasfasernetze sind am Land unverzichtbar

Beim Bürgermeistertag am Francisco Josephinum in Wieselburg widmeten sich Kommunalpolitiker aus ganz Österreich dem Thema Digitalisierung. Schnelle Internetanbindung – sei es durch Glasfaserleitungen oder den künftigen 5G-Funk-Standard – sind Voraussetzung für die immer stärker werdende Digitalisierung. Alle Vertreter waren sich einig, dass im ganzen Land gleichwertige Lebensverhältnisse notwendig sind. „Ziel ist es, die Gefahr einer digitalen Zwei-Klassen-Gesellschaft abzuwenden. Eine Bergbauernfamilie soll dieselbe Chance auf schnelles Internet bekommen, wie eine Familie im Großraum Wien“, unterstrich abschließend der Obmann von Regionen Österreich, Georg Strasser.

Obstverarbeitung



Erfolgreich ist in der Steiermark auch die Obstverarbeitung zu Edelbränden, Mosten und Säften. Immer mehr Obstbauern veredeln ihre hochqualitativen Früchte und sehen darin eine wichtige Betriebssparte. Die Wertschöpfung bleibt am Betrieb und landet nicht im Handel.

► **Kontakt:** Georg Thüner, 0316/8050-1418.

Direktvermarktung



Regionale Produkte. Regionale heimische Produkte sind bei einer bestimmten Käuferschicht voll im Trend. Bei der Entwicklung von Direktvermarktungsprodukten sowie in der Vermarktung ist die Steiermark österreichweit federführend.

► **Kontakt:** Grete Reichsthaler, 0316/8050-1450.

Anders sein bringt Wer nach Alternativen sucht, muss Trends erkennen,

Nicht austauschbare Produkte machen die Produzenten vom Massenmarkt unabhängig.

Die internationalen Agrarmärkte vernetzen und globalisieren sich immer stärker und zeigen sich von der Agrarpolitik unbeeinflusst. Die Folge sind zusammenwachsende Preislagen und stärkere Schwankungen. Daher muss man seine Märkte kennen, Entwicklungen ständig beobachten und hinterfragen, aber auch Trends einschätzen können. Nur so können Betriebsführer ihr Trend- und Innovationspotenzial für sich selbst nutzen und aus den Massenmärkten herauskommen – sie müssen möglichst unmittelbar und rasch auf Entwicklungen eingehen. Sei es über eine neue, aber konsequente Spartenstrategie in einer Gruppe, neue Vertriebskanäle, die Verkürzung der Wertschöpfungskette sowie durch eigene Veredelung, um direkt zu vermarkten.

Austauschbare Produkte

Jeder Landwirt hat sich nicht ohne Grund für eine spezielle Produktionsrichtung entschieden. Immer wieder fallen dabei Überlegungen ins Gewicht, die mit Absatz- und Produktionsmöglichkeiten, Ausbildung oder eigenen Vorlieben zu tun haben. Durchschaut man seine Absatzmärkte sowie die Verbrauchererwartungen und hat konkrete Ziele, kann man schon da und dort ausbrechen. Dies beginnt mit der ehrlichen Antwort auf die Frage: „Wie austauschbar ist mein Produkt auf meinem Markt?“

Verdrängungswettbewerb

Je austauschbarer mein Produkt ist, desto abhängiger bin ich vom Massenmarkt. Hier sind die Preise in der Regel fremdgesteuert. Um auf diesen Märkten ohne Differenzierung zu bestehen,

müssen die Herstellungskosten dauerhaft unter den gegebenen Erzeugerpreisen liegen. Je niedriger die Herstellkosten gehalten werden können, desto eher können Preiskrisen abgefedert werden. Dieses Szenario gibt unsere kleinteilige Agrarstruktur aber in den seltensten Fällen ohne Ausgleichszahlungen her. Diese Verdrängung kann durch Qualitäts- und Alleinstellungsmerkmale umgangen werden.

Produkte auffächern

Bewirtschaftet man ihre persönlichen und betrieblichen Ressourcen oft vielfältiger und breiter auffächern als man auf den ersten Blick glaubt. Man spricht dann von Produktdifferenzierung im gleichen Segment. Diese entsteht oft aus den Qualitätsansprüchen oder speziellen Produktmerkmalen heraus. Auch ein Regionsanspruch kann ein Differenzierungsmerkmal sein.

Trend-Produkte

Schafft man es, gezielt auf die Bedürfnisse einer Kundengruppe einzugehen, die bisher noch nicht oder kaum bedient wurden, bewegt man sich in eine Nischenstrategie. Man ist ganz auf diese Zielgruppe fokussiert, kennt ihre Wünsche. Die Rentabilitäten müssen meist höher sein, da meist weniger Stück verkauft werden und Entwicklungskosten anfallen. Trendprodukte, kulturelle sowie soziale Ernährungsbedürfnisse könnten solche Nischen eröffnen. Dass Bäuerinnen und Bauern bereits Mut, Kreativität und Datendrang beweisen, kann man auf der Ideenplattform www.meinhof-meinweg.at eindrucksvoll sehen. 170 Betriebe zeigen dort ihre neuen Wege. Man kann sich von diesen 170 Ideen inspirieren lassen, um in der eigenen Region als erster damit zu beginnen.

Robert Schöttel

Info: www.meinhof-meinweg.at

Günter Peer: Durchbruch mit Edelbränden

Von Graz bis in den Leibnitz-Raum war Günter Peer schon bisher mit seinen Edelbränden eine Größe. Jetzt hat er seinen großen Durchbruch geschafft: Bei der Landesprämierung hat ihn die Fachjury zum „Edelbrenner des Jahres 2019“ gekürt und damit ist durch die breite mediale Berichterstattung sein Bekanntheitsgrad weiter gestiegen und das Vertrauen seiner Kunden hat sich verstärkt. Für Peer, der 2010 vom Nebenerwerb in den Vollerwerb umgestiegen ist, sind Vertrauen und Bekanntheit sowie hochqualitative Produkte eine starke Währung. Der ehemalige Vermessungstechniker hat sich voll der

professionellen Edelbrand-Herstellung verschrieben und das Lebenswerk seines Vaters weiter ausgebaut. Auf etwa 3,5 Hektar kultiviert Günter Peer Äpfel, Birnen, Kriecherln, Zwetschken, Weichseln, Vogelbeeren sowie Quitten und kauft überdies noch Früchte zu. „Von der Edelbrandherstellung kann ich gut leben“, sagt Peer, der von seinem Halbbruder unterstützt wird. So verkauft er beispielsweise einen halben Liter Williams um 15 Euro plus Mehrwertsteuer oder 0,35 Liter Vogelbeere um 35 Euro plus Mehrwertsteuer. Peer: „Mit diesem Preis kann ich als Produzent und auch der Wirt gut le-

Der digitalisierte „Seppbauer-Hof“

Maximale Effizienz durch moderne Technologie lautet die Prämisse von Familie Haring, die einen Milchviehbetrieb im südsteirischen Wetmannstätten betreibt. Am „Seppbauer“-Hof stehen 85 Kühe, die rund eine Million Liter Milch pro Jahr liefern. Zahlreiche manuelle Arbeitsschritte werden durch automatisierte Prozesse ersetzt. Die Gesundheit der Tiere wird laufend über Sensoren im Vormagensystem und biometrische Messungen überprüft. Peter Haring beobachtet alle Daten elektronisch auf einem Dashboard. Zudem fungiert der Betrieb als Beta-Hof für technische Neuentwicklungen. Ein Leben ohne technische Hilfsmittel kann sich der Landwirt kaum noch vorstellen. Auch Besucher sind am Erlebnishof gerne gesehen. Maria Ha-



ring ist die Vermittlung von Ernährungswissen und Lebensmittelherkunft ein besonderes Anliegen. Sie bietet „Schule am Bauernhof“ sowie Käseverkostungen für Erwachsene an. Das kommt sehr gut an, weil Kinder und Bevölkerung Einblick in die Landwirtschaft bekommen.

Gemüsebox von April bis Dezember

Am Bio-Bauernhof „Gemüsefreude“ der jungen Familie Martin-Mayr aus Sattledt (OÖ) wird Gemüse nach dem Prinzip der solidarischen Landwirtschaft vermarktet: Das heißt, der Bauernhof versorgt eine Saison lang eine fixe Anzahl von Konsumenten mit ihren Produkten. Kunden der „Gemüsefreude“ erhalten daher von April bis Dezember/Jänner wöchentlich eine Gemüsebox, die jeden Donnerstag in Sattledt, Wels, Kremsmünster oder Wartberg/Krems abgeholt werden kann. Mittlerweile sind es etwa 80 Haushalte, die mit Gemüse aus der Region beliefert werden. Auf etwa 1.500 Quadratmetern Fläche gedeihen über 200 verschiedene Sorten Biogemüse, -kräuter und -obst. Darunter sind auch Raritäten wie Spargelsalat oder Süßkartoffel. Familie Mar-



tin-Mayer führt den Betrieb im Vollerwerb, empfängt aber auch Exkursionen. Ursprünglich hat Magdalena Martin-Mayr Landwirtschaft studiert, wollte aber schon immer als Praktikerin arbeiten, „weil Landwirtschaft eine sinnvolle Aufgabe ist und viel Abwechslung bietet.“

Stromtarif für Landwirte

Energiekosten-Ersparnis von bis zu 20 Prozent

Mit „steirerAGRAR“ startet die Energie Steiermark jetzt eine österreichweite Premiere: Erstmals gibt es einen speziellen Stromtarif mit Preisvorteilen für Land- und Forstwirte. Ab sofort können im weiß-grünen Bundesland rund 36.500 landwirtschaftliche Betriebe vom neuen Angebot profitieren. Die Entwicklung des Tarifes erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Steiermark. Unterm Strich erwartet Landwirte in jeder Be-

triebsgröße eine wesentliche Vergünstigung, diese beträgt bis zu 20 Prozent. „Wir sehen Landwirte als wesentliche Partner in unserer Nachhaltigkeitsstrategie, daher wollen wir sie besonders unterstützen“, so Vorstandssprecher Christian Purrer. „Unsere steirischen Bauernhöfe können mit dem neuen Stromtarif der Energie Steiermark die Energiekosten senken und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, unterstreicht Präsident Franz Titschenbacher.

Mein Hof, mein Weg



Diese Innovationsoffensive der Landwirtschaftskammer forciert vielfältige und neue Wertschöpfungsmodelle. Dabei wird die Innovation besonders groß geschrieben. Mehr als 100 innovative Beispielsbetriebe sind auf der Homepage meinhof-meinweg.at dargestellt.
► **Kontakt:** Robert Schättel, 0316/87050-1411.

Green Care



Umfasst Angebote und Dienstleistungen auf Bauernhöfen für junge, ältere, behinderte und seelisch belastete Menschen. Gelebt wird die Beziehung zwischen Mensch, Tier und Natur.
► **Kontakt:** Senta Bleikolm-Kargl, Green Care Koordination Steiermark, Tel: 0316/8050-1294.

Aus meiner Sicht



Franz Titschenbacher
Präsident
Landwirtschaftskammer

Almgipfel: Mehr Rechtssicherheit

In den vergangenen zwei Wochen herrschte große Aufregung, nachdem das Landesgericht Innsbruck einen Almbauern zur Zahlung einer äußerst hohen Summe verurteilt hatte. Seine Kühe hatten 2014 eine deutsche Wanderin, die mit ihrem Hund unterwegs war, angegriffen und tödlich verletzt. Ich begrüße es sehr, dass die Bundesregierung mit dem Aktionsplan für sichere Almen rasch reagiert hat. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat zudem für 14. März die Landesräte Barbara Eibinger-Miedl und Hans Seiting, Vertreter des Tourismus und der Almwirtschaft sowie Juristen zum runden Tisch eingeladen. Die Umsetzung der, von der Bundesregierung vorgeschlagenen Gesetzesänderungen und des Verhaltenskodex auf Landesebene, wurden beim Almgipfel diskutiert. Sowohl Bundes- als auch Landesgesetze wurden von der Rechtsabteilung geprüft und Vorschläge ausgearbeitet. Mehr Gäste auf der Alm, bedeutet für unsere Bäuerinnen und Bauern auch mehr Haftungsrisiko. Es braucht auch eine Änderung der Tierhalterhaftung bei landwirtschaftlich genutzten Flächen, die zur Freizeitnutzung freigegeben wurden. Ein auf einer Weidefläche mitgeführter Hund ist ein erhebliches Gefahrenmoment. Durch das Anbringen der Warnschilder „Achtung! Bitte Abstand zu Weidetieren halten! Betreten und Mitführen von Hunden nur auf eigene Gefahr!“ wird auf diese Gefahr aufmerksam gemacht. Sind entsprechende Warnschilder angebracht, so soll unserer Forderung nach nur bei Vorsatz gehaftet werden. Wir fordern auch eine Beweislastumverteilung. Es soll nicht der Bauer beweisen müssen, dass er für eine ordnungsgemäße Verwahrung und Beaufsichtigung seiner Tiere gesorgt hat. Vielmehr soll ein vermeintlich Geschädigter diesen Beweis anzutreten haben. Was es jedenfalls braucht, ist eine Weiterentwicklung der Versicherungslösung. Im Wesentlichen fordern wir, dass in der bestehenden Haftpflichtversicherung für Wegehalter – der weißgrünen Freizeitpolizze – auch die Tierhalterhaftung explizit verankert wird. Um den Versicherungsschutz der Freizeitpolizze in Anspruch nehmen zu können, ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen Wegehalter und Tourismus erforderlich. Die Rechtsabteilung unterstützt hier. Generell fordern wir mehr Eigenverantwortung der Freizeitnutzer. Man hat den Eindruck, dass vielfach die Freizeitnutzung über die eigene Sicherheit gestellt wird. Um dem entgegenzuwirken, braucht es wiederholt eine umfassende Aufklärungskampagne. Diese soll von der öffentlichen Hand finanziert werden.

34 Bundessiege bei der Ab-Hof-Prämierung

Glückliche Gesichter reisten von der Ab-Hof-Messe in Wieselburg heim in die Steiermark. In insgesamt 34 Kategorien holten sich steirische Direktvermarkter Bundessiege. Gleich vier davon sicherte sich Gertrud Maurer aus Hengsberg mit ihren Fruchtaufstrichen aus Kirsche und Himbeer, Himbeer-Likör und Himbeer-Sirup. Es gab fünf Doppelsiege für die Betriebe Farmer-Rabensteiner aus Bad Gams, Nigitz aus St. Margarethen/Raab, Mitteregger aus Mautern, Haspl aus Vorau sowie Hainzl-Jauk aus Frauental. Erstmals vergeben wurden „Pasta-Kaiser“ für Teigwaren. Hier war Martina Gruber aus Stattegg mit ihren Radiatori erfolgreich. Die Ab-Hof-Messe war zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum mit 33.000 Besuchern sehr erfolgreich.

mehr Wertschöpfung

ein Alleinstellungsmerkmal finden und dieses auch nutzen

ben“. Rund 70 Prozent verkauft er an die Gastronomie. Dazu gehören renommierte Betriebe in Graz und Leibnitz. 30 Prozent seiner Brände gehen ab Hof über den Ladentisch. Entscheidend für ihn sind die guten Kontakte. „Und für diese muss man Zeit haben“, weiß Günter Peer. Allein gute Produkte zu haben, sei zu wenig. Der Edelbrand-Sommelieur: „Nur wenn man den Fuß in der Tür hat, wird man weiterempfohlen und nur dann nehmen sich die Wirte auch Zeit für eine Verkostung“. Erst dann könne im Verkauf eine Eigendynamik ins Laufen kommen. Das gehe aber nicht von heute auf morgen.

Rosemarie Wilhelm



Günter Peer: Von der Edelbrandherstellung kann ich gut leben

LK/DANNER

Haselnüsse aus dem Waldviertel

Matthias Theurer hat seinen Job als pragmatisierter Beamter an den Nagel gehängt und sich als erster Betrieb in Österreich in Raabs/Thaya der Haselnussproduktion verschrieben: „Wir haben mit 3,5 Hektar begonnen und kultivieren mittlerweile sieben Hektar.“ Von der Veredelung der Pflanzen bis hin zur Verpackung der Nüsse wird alles am Hof selbst gemacht. Hergestellt wird Haselnussöl, das in der 0,1-Liter-Flasche um stolze acht Euro, also einem Literpreis von 80 Euro, verkauft wird. Sein neuestes Produkt ist die Haselnusscreme – natürlich ohne Palmöl. Mit ihrem 45-prozentigen Nussanteil schmeckt sie besonders gut und ist mit herkömmlichen Nutella-Produkten überhaupt nicht vergleichbar. Verarbeitet werden am Hof auch Haselnussgeist, Hasel-



nussmehl und die Ginkgoblätter (14 Hektar) gehen an die Alzheimer-Industrie. Matthias Theurer vermarktet seine Haselnussprodukte, die sehr gut nachgefragt sind, ab Hof und online. Derzeit wird in eine Bewässerung investiert. Die Pflanzen sind sehr trockenheits- und frostanfällig.



Matthias Theurer: Wir können uns vor Vorbestellungen nicht erwehren

MEIN-HOF-MEIN-WEG



Peter Haring: Ohne technische Hilfsmittel ist Wirtschaften unvorstellbar

MEIN-HOF-MEIN-WEG

Ganzheitliche Gesundheitspraxis am Hof

Katrin Horn ist eine der ersten österreichischen Bäuerinnen, die als Green-Care-zertifizierter Betrieb ein umfassendes Gesundheitsangebot anbietet. „Ich kann perfekt meinen Beruf und die Landwirtschaft verbinden“, sagt Horn, die mit ihrem Gatten Florian Moosbrugger, den mehrfach prämierten Alpaka- und Lamazuchtbetrieb sowie Urlaub am Bauernhof-Betrieb in Aich bewirtschaftet. Die Physiotherapeutin, Energetikerin, Hippotherapeutin und Qigong-Kursleiterin betreibt eine ganzheitliche Gesundheitspraxis am Hof. Sie hat Ausbildungen zur tiergestützten Intervention absolviert und langjährige Erfahrung in der tiergestützten Arbeit mit Lamas, Alpakas und Pferden. Die Symbiose aus ruhiger Lage, intakter Natur und der Beziehung zu Tie-



ren wird für umfassende Gesundheits-, Therapie- und Entspannungsangebote genutzt. Angeboten werden: Gesundheitsangebote, tiergestützte Interventionen, Lama- und Alpakatrekking, Filzkurse, Qigongkurse sowie Seminare und Workshops.

Senta Bleikolm-Kargl



Katrin Horn: Ich kann meinen Beruf und die Landwirtschaft verbinden

KLAUSNERHOF



Magdalena Martin-Mayr: Ich habe studiert, wollte aber immer Praktiker sein

MEIN-HOF-MEIN-WEG



Unterstützung für Direktvermarkter

Weideschlachtungen in Testphase

Der Steiermärkische Landtag hat sich darauf verständigt, dem zunehmenden Interesse der steirischen Bauern an Weideschlachtungen zu folgen und diese in Hinkunft testweise zu ermöglichen. Im Rahmen einer kurzfristig angesetzten Forschungsarbeit an der Bundesanstalt Raumberg-Gumpenstein erfolgen nun Tests zur Optimierung dieser stressfreien Weideschlachtsysteme beziehungsweise auch den damit verbundenen hygienischen Voraussetzungen.

Mit der Anzahl der Mutterkuhbetriebe in der Steiermark steigt auch das Interesse an der Direktvermarktung als zusätzliches Standbein für die bäuerlichen Betriebe. Konsumenten legen immer größeren Wert auf stressfreie und möglichst tierfreundliche Schlachtungen und damit einhergehend auf hochwertige Fleischqualitäten. Landesrat Johann Seitingner dazu: „Ich nehme die Wünsche der Direktvermarkter sehr ernst, weil es tatsächlich für viele bäuerliche Betriebe eine Möglichkeit geben könnte, diesen Konsumentenwünschen nachzukommen. Es ist allerdings wichtig, dass auf Hygiene und praxisnahe Umsetzung ein besonders großer Wert gelegt wird.“

Auch die Abgeordneten des steirischen Bauernbundes zum Steiermärkischen Landtag unterstützen diese Initiative massiv und erwarten sich zeitnah Ergebnisse.

Übergangslösung für Holzkraftwerke

Das Biomasse-Grundsatzgesetz ist bis Ende März in Begutachtung. Nach der vierwöchigen Begutachtungsfrist und einem finalen Beschluss mit einfacher Mehrheit im Bundesrat können die Länder ab Mai mittels Ausführungsgesetzen die eigenen Werke vor der Schließung retten, indem sie selber die Tariffhöhen bestimmen. „Wir begrüßen das schnelle Handeln von Frau Bundesministerin Elisabeth Köstinger, die mit ihrer Initiative die Bedeutung der Holzkraftwerke unterstreicht“, erklärt Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes und der Landwirtschaftskammer Steiermark. Bioenergie ist die mit Abstand bedeutendste erneuerbare Energieform und belegt hinter Öl und knapp hinter Erdgas den dritten Platz im Energieaufkommen. Die Übergangslösung wurde notwendig, nachdem die Ökostromgesetznovelle kürzlich im Bundesrat überraschend abgelehnt worden ist.

Verordnung für faire Handelspraktiken

„Wir machen jetzt Schluss mit unlauteren Handelspraktiken großer Supermarktketten zu Lasten der Landwirte und anderer wirtschaftlich abhängiger Lieferanten“, sagt der Europaabgeordnete Othmar Karas anlässlich des jüngsten Beschlusses neuer EU-Regeln gegen unlautere Handelspraktiken im EU-Parlament. Künftig sind beispielsweise verspätete Zahlungen oder kurzfristige Abbestellungen von Lieferanten verboten. Nachdem der Europäische Rat der Richtlinie formell zugestimmt hat, müssen die EU-Staaten innerhalb von 24 Monaten entsprechende Gesetze beschließen. Nach Schätzungen der Kommission entgehen schwachen Handelspartnern jährlich zwischen 2,5 und acht Milliarden Euro durch unfaire Handelspraktiken.

Aktionsplan für sichere Almen

Rasche und praxisorientierte Maßnahmen für Rechtssicherheit

Vorstoß der Bundesregierung soll Miteinander von Landwirtschaft und Tourismus sichern.

8.000 bewirtschaftete Almen in Österreich sind unverzichtbar für die Landwirtschaft, aber auch für den Tourismus. In den letzten Wochen hat das Urteil in erster Instanz gegen einen Tiroler Landwirt für Aufsehen gesorgt. Am Montag präsentierten Bundeskanzler Sebastian Kurz, Landwirtschafts- und Tourismusministerin Elisabeth Köstinger, Bundesministerin Beate Hartinger-Klein und der Präsident der österreichischen Landwirtschaftskammer Josef Moosbrugger daher einen „Aktionsplan für sichere Almen“.

Gesetzliche Änderungen

Neben einem Verhaltenskodex für Wanderer und Touristen sowie einem Ratgeber für die Alm- und Weidewirtschaft soll, so Bundesministerin Elisabeth Köstinger, auch das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) geändert werden, um den Almbauern größtmögliche Rechtssicherheit zu garantieren. Vor allem der Forderung der bäuerlichen Interessenvertretungen, die Eigenverantwortung der Besucherinnen und Besucher auf den Almen zu stärken, wurde damit Rechnung getragen. Bundeskanzler Sebastian Kurz, der



Bürgerliches Gesetzbuch soll abgeändert werden BMNT/PAUL GRUBER

den Bäuerinnen und Bauern mit seiner Unterstützung einer raschen und vor allem praxisorientierten Lösung, noch vor Beginn der Almsaison, Rechtssicherheit geben konnte, betonte, dass es um das gute Miteinander von Landwirtschaft und Tourismus auf Österreichs Almen geht.

Verhaltenskodex

„Dieses Miteinander wollen wir mit dem vorgelegten Aktionsplan ebenso stärken, wie die Eigenverantwortung, die alle Besucher unserer Naturlandschaften tragen“, so Bundeskanzler Kurz. Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit

und Tourismus wird daher mit den betroffenen Interessenvertretungen einen Verhaltenskodex für Wanderer und Touristen entwickeln. In diesem Kodex wird das richtige Verhalten auf Almen und Weiden übersichtlich und leicht verständlich erklärt. Es sollen Fragen, wie etwa „wie verhält man sich in der Nähe von Weidevieh?“, „wie viel Meter Abstand sollte man halten?“ und „wie werden Hunde auf Almen und Weiden richtig mitgeführt?“, erläutert werden. Einen ähnlichen Kodex gibt es mit den „Zehn FIS Regeln“ für das Verhalten im alpinen Gelände. „Der Aktionsplan wird endlich Klar-

heit und vor allem Sicherheit geben. Eine einheitliche Lösung in Form des Ratgebers für die Alm- und Weidewirtschaft und die Verhaltensregeln für Besucher sind von großer Bedeutung“, ist der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich Josef Moosbrugger von den beschlossenen Maßnahmen überzeugt.

Versicherungslösungen

Bisher hat das ABGB praktisch die gesamte Verantwortung dem Tierhalter übertragen und damit auch die Haftungsfragen. Für die Alm- und Weidebauern ist ein klarer Ratgeber von großer Bedeutung. Sie müssen wissen, wo ihre Verantwortung liegt, welche Maßnahmen sie setzen müssen und wo die Verantwortung der Gäste beginnt. Einheitliche Versicherungslösungen werden dennoch für die Zukunft von großer Bedeutung sein. Aus Sicht der steirischen Landwirtschaftskammer sind damit erste wichtige Schritte gesetzt. Präsident Franz Titschenbacher begrüßt den Vorstoß der Bundesregierung und kündigte an, sich aktiv in den Prozess einzubringen. „Wir haben uns auch beim steirischen Almgipfel mit Landesrätin Barbara-Eibinger Miedl und Landesrat Johann Seitingner über die ersten Umsetzungsschritte für unsere steirischen tierhaltenden Betriebe verständigt“, so der Präsident.

Martin Rinner



Fischotter wütet in den heimischen Gewässern, vernichtet Fische und holt sich oft nur Leckerbissen wie Herz oder andere Innereien

ARBEITERFISCHEREIVERBAND

Fischräuber sorgen für Millionenschäden

Otter vernichten jährlich über 500 Tonnen Fisch – Titschenbacher verlangt Regulierung

Die Selbstversorgung mit heimischen Fischen liegt nach wie vor bei nur sechs Prozent. Rein rechnerisch wären die heimischen Fische somit bereits Ende Jänner ausverkauft, jedoch werden sie ganzjährig in geringen Mengen angeboten. Generell steigt die Nachfrage nach heimischen Fischen.

Große Hindernisse

Gemäß Zukunftsstrategie „Land- und Forstwirtschaft 2030“ der steirischen Landwirtschaftskammer soll in gut zehn Jahren die Selbstversorgung von sechs auf zwölf Pro-

zent verdoppelt werden. Dazu wird die steirische Landwirtschaftskammer auch die Beratung der Landwirte ausbauen.

Fischräuber: Große Sorgen

Allerdings stoßen die heimischen Teichwirte nach wie vor auf große Hindernisse. „Besonders große Sorgen bereiten den heimischen Teichwirten und Forellenzüchtern die Fischräuber wie beispielsweise der Fischotter“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. Allein in der



Präsident Titschenbacher

Steiermark vernichten Fischotter täglich mehr als 1.500 Kilogramm Fische (pro Jahr mehr als 500 Tonnen) aus sämtlichen heimischen Gewässern und fressen besonders gern Leckerbissen wie deren Herz oder andere Innereien.

Präsident Titschenbacher: „Die Schäden der Teichwirte und der Fischzüchter gehen in die Millionenhöhe. Nachdem für Fischotter ein guter Erhaltungszustand vorliegt, trete ich für eine Regulierung ein.“ Auch bei den Wasserrechtsbewilligungen

hakt es, so Helfried Reimoser, Geschäftsführer des steirischen Teichwirte-Verbandes: „Während es bei der Bewilligungsdauer zur Wassernutzung zu einer Entspannung gekommen ist, sind die Vorlaufzeiten für die Bewilligung zu lang und die Kosten viel zu hoch. Sie stehen derzeit in keinem Verhältnis zum Ertrag.“

400 Teichwirte

In der Steiermark gibt es 400 Teichbewirtschaftler, die Forellen sowie Karpfen züchten oder Angelteiche betreiben. Jährlich bringen sie 1.200 Tonnen Fische auf den Markt.

Gartenpflanze des Jahres: Berry und Gerry



Berry und Gerry sind die gelb-roten Himbeerbrüder, die heuer die Gartenpflanze des Jahres sind.

Standort. Wählen Sie einen Standort aus, an dem zuvor keine Himbeeren gepflanzt waren. Es entsteht sonst Bodenmüdigkeit. Achten Sie unbedingt darauf, dass Sie von beiden Seiten die Sträucher beernten können. Himbeeren mögen tiefgründige Böden ohne Verdichtungen. Daher muss das Beet zweispaltig gelockert und besonders bei lehmigen Böden reifer Kompost eingearbeitet werden.

Gerüst. Himbeeren benötigen ein Gerüst, damit die Triebe aufrecht wachsen. Dafür reichen zwei Pfähle mit drei Spanndrähten auf 40, 80 und 120 Zentimeter Höhe. Gepflanzt wird mit einem Abstand von 50 Zentimeter zwischen den Pflanzen. Werden mehrere Beete parallel angelegt, sollte man einen Weg von 50 Zentimetern einplanen.

Die Sonne scheint, der Garten ruft

Was man im Garten bereits tun kann

Der warme Februar hat uns und auch die Natur in Frühlingsstimmung gebracht. Im Garten ist nun viel zu tun, aber bitte nichts übereilen. Die warmen Temperaturen können trügerisch sein. Wie wir aus leidvoller Erfahrung der vergangenen Jahre wissen, können bis in den Mai auch in den südlichen Bereichen unseres Landes Fröste auftreten. Den bekannten Frühlingsblühern wie Tulpen, Narzissen, Stiefmütterchen und Primeln können ein paar Minusgrade nichts anhaben.

Jetzt ist Pflanzzeit

Sobald der Boden nicht mehr gefroren ist, kann mit dem Pflanzen von Bäumen und Sträuchern begonnen werden. Wie wäre es mit einer Naschecke für die kleinen und großen Kinder? Berry und Gerry heißen die zwei Himbeersorten in einem Topf, die heuer zur Gartenpflanze des Jahres gekürt wurden (*links*). Im März ist auch der optimale Schnitzeitpunkt für Ziersträucher und Rosen, wenn härtere Frostattacken nicht mehr zu erwarten sind und die Gehölze kurz vor dem Austrieb stehen. Faustregel: Rosen schneiden, wenn die Forsythien blühen. Wichtig ist die ausreichende Versorgung der Pflanzen nach dem Schnitt mit Nährstoffen. Ideal sind organische Dünger

oder Gartenkompost. Zudem brauchen die Gewächse einen ausreichenden Anteil an Sonnenstrahlen, damit sie mit einem kräftigen Wiederaufbau ihres Blütengerüsts beginnen.

Vor Schnecken schützen

Leider aktiviert das steigende Wärmeangebot auch nimmersatte Schnecken. Früh beginnt heuer der Neuaustrieb der Stauden. Die zarten, saftigen Triebe wie zum Beispiel von den Funkien (Hosta) und auch junge Gemüsepflanzen sind besonders schneckengefährdet. Hier sollte man schon frühzeitig mit dem Ausbringen von Schneckenkorn (möglichst biologisch mit Eisen-III-Phosphat) beginnen. Die jungen Schnecken sind kaum zu sehen, können aber schon enormen Schaden anrichten.

Start im Gemüsegarten

In geschützten Lagen, in Frühbeeten und Gewächshäusern können Salate wie Kraut- oder Butterhüpfel und auch Kohlrabi bereits gepflanzt sowie Radieschen, Spinat und Vogelsalat ausgesät werden. Die robusten Kräuter wie Schnittlauch, Petersilie, Thymian oder Bärlauch können schon ins Kräuterbeet, die empfindlicheren wie Majoran oder Basilikum sollten noch in Töpfen oder Schalen am Fensterbrett bleiben.

Angelika Grienschgl

Brennpunkt



Sonja Stockmann
Gartenbauberaterin
Landeskammer

Der wärmste Februar seit Messbeginn

Wer möchte unter den milden Temperaturen nicht schon alle Schützlinge vom Winterquartier ins Freie stellen, Blumenkisterl bepflanzen und dies möglichst schöner und üppiger als der Nachbar? Und dann kommt doch noch einmal der Frost. Dann hat uns der Wetterfrosch einen Streich gespielt und alle Pracht ist erfroren. Auf den ersten Blick gut für die Gärtnereien, denn dann könnten sie gleich noch einmal Pflanzen verkaufen. Verdient hätten sie es auch. Aber meist wird dann ein Schuldiger gesucht, „der hat’s mir verkauft!“. Wer trifft die Entscheidung, wer trägt dafür die Verantwortung? Was ist noch beeinflussbar und wo ist unsere Einflussmöglichkeit noch gegeben? Schuld ist auch nicht der Frost an sich, sondern die Tatsache, dass der Winter viel zu hohe Temperaturen hat und das ist eine Folge des Klimawandels. Und beeinflussen können wir das alle gemeinsam – noch. Zumindest noch eine kurze Zeit. Darüber hinaus müssen wir wieder lernen, gewisse Dinge als schicksalhaft hinzunehmen. Ein erfrorener Pfirsichbaum, vertrocknete und vom Borkenkäfer dahingeraffte Thujenhecken, unbekannte Insekteninvasionen im privaten Gartenreich, limitierte Wasserrationen aufgrund monatelanger Dürreperioden, vom Megasturm ausgerissene Bäume, die einst Sauerstoff und Schatten spendeten. Oder wir entscheiden uns für ein Miteinander, mit dem Nachbarn, mit dem Gärtner nebenan und allen voran: unserem wunderschönen Planeten Erde und tun noch etwas, um die Klimakatastrophe abzumildern.

Wissen macht in der Landjugend Spaß

Rund 1.000 Landjugendliche machen beim 4x4-Wissenswettbewerb mit – die heurigen Themen

Am 18. und 19. Mai treten in Stubenberg gemischte Viererteams beim 4x4-Landesentscheid an. Zuvor müssen sich die Teilnehmer bei Bezirksausscheidungen messen. Insgesamt werden rund 1.000 steirische Landjugendliche bei diesem Wissenswettbewerb involviert sein, denn auch die Vorbereitung machen die Landes- und Bezirksvorstände selbst, wie Landjugend-Geschäftsführerin Bettina Resch erklärt: „Die Themen werden nach einem

Brainstorming von den Landesvorstandsmitgliedern recherchiert und ausgearbeitet und im 4x4-Magazin (*unten*) veröffentlicht. Sie arbeiten auch die Aufgaben für den Landesentscheid aus. Und die Bezirksvorstände stellen aus dem Themenpool Aufgaben für die Bezirksentscheide.“

Soll Spaß machen

Die Aufgaben zu stellen, ist gar nicht so einfach, schließlich soll der Spaß im Vordergrund stehen. Alle möglichen

Formen von Quiz werden eingesetzt. Die Vorstände werden mit verschiedenen Methoden vertraut gemacht und bringen auch selbst Ideen ein, sei es aus Spielen oder weil sie beispielsweise selbst eine pädagogische Ausbildung haben.

Warum diese Themen?

Beim Brainstorming ist natürlich alles erlaubt, doch danach wird aussortiert, bis die acht Themen übrig bleiben. „Uns ist wichtig, dass wir alle Schwerpunktbereiche der Landjugend

abdecken“, erklärt Resch. Aus der Landwirtschaft sind heuer die Themen „Wasser“, „Rückkehr der Beutegreifer“ und „Plastikvermeidung“ (Direktvermarktung) am Start. Nahe liegend ist auch, dass das Ziel der Landesreise, Vietnam und Kambodscha, Thema für die Allgemeinbildung ist. Genauso wie das Leben und Wirken von Leonardo da Vinci und der schwedischen Band Abba. Kulturell geht es um „die steirische Tracht“ und „Netflix und Co.“

Roman Musch

Jung & frech



Christina Falzberger
Bezirksleiterin
Landjugend Leoben

Wissen kann man nie genug

Die Vielseitigkeit der Landjugend ist enorm. Wir beschäftigen uns mit Brauchtum genauso wie mit Sport, Landwirtschaft oder neuesten Trends. Für jeden ist etwas dabei. Agrarkreissitzungen bieten interessierten Jugendlichen einen spannenden Einblick in verschiedenste Themen wie „Was macht der Maschinenring?“, „Kleinwaldbewirtschaftung“, „Ackerbau“ bis hin zur „Nahrung aus Insekten“. Vor allem für jene Jugendlichen, die keinen Hof zu Hause haben, bieten solche Agrarkreise einen tiefen Einblick in die Vielseitigkeit der Landwirtschaft. Auch wer aus der Landwirtschaft kommt, erfährt immer etwas Neues dabei – wer kann schon von sich behaupten, dass er Heuschrecken gegessen hat? Interessante Vorträge von Fachreferenten bieten die Möglichkeit, neue Aspekte der Landwirtschaft zu erleben. Durch Diskussionen nach den Vorträgen kann man sich selbst einbringen und Fragen stellen, die einem schon länger auf der Zunge gelegen sind. Nach einer Agrarkreissitzung geht man immer mit mehr Wissen und neuen Bekanntschaften nach Hause. Durch das Interesse am gleichen Thema, kommt man gleich ins Gespräch und lernt viele neue Leute kennen, mit denen vielleicht eine Freundschaft entsteht.



Mit Raten allein kommt man bei den Quizfragen nicht weit

4x4-Magazin

► **Bei allen Mitgliedern im Postkasten.** Das 4x4-Magazin geht an alle steirischen Landjugendmitglieder und ist Teil der Landjugend-Zeitung. Auf 23 Seiten sind die Themen der heurigen Bezirkswettbewerbe und des Landesentscheides ausführlich beschrieben. Dabei sind „Steirische Trachten“ und „Wasser“ mit je vier Seiten die Schwerpunktthemen. Beim Landesentscheid können nur gemischte Teams antreten.

Die Themen:

- Abfalltrennung und Plastikvermeidung
- Medienverhalten „Netflix und Co.“
- Vietnam und Kambodscha
- Rückkehr der Beutegreifer
- Leonardo da Vinci
- Steirische Trachten
- Wasser
- Abba



Bauernporträt



Gertraud Stelzl (r.) mit Tochter Silvia LK/DANNER

Stelzl brennt für ihr Hobby

Gertraud Stelzl sammelt. Vor rund 40 Jahren begann sie damit, alte, heimische Obstsorten zu pflanzen. „Damals war das sehr schwierig. Ich habe beispielsweise ewig nach einem Speierling-Setzling gesucht. Heute bekommt man Ringlotten, Mispel, Kornelkirsche, Elsbeeren und Co wieder in Baumschulen zu kaufen, damals nicht“, erinnert sich die 66-jährige. Der Nebenerwerbsweinbaubetrieb der Familie nennt sich Weingut Lindenburg. Haupterkommen der Familie ist der Weinhandel, den bereits Sohn Martin übernommen hat. Die Landwirtschaft führt noch Gertraud selbst mit großer Leidenschaft. Das Weingut Lindenburg hat drei Standbeine: 4,5 Hektar Wein, zwei Hektar Obst-Raritäten für die Edelbranderzeugung und Vermietung von vier Zimmern. Ihr stehen dabei zwei Saisonarbeitskräfte und fallweise auch ein Mitarbeiter des Weinhandels zur Seite. „Ich habe Flächen, auf denen Weinbau nicht möglich ist, mit den Obstraritäten bepflanzt. Es dauert bis zu 20 Jahre, bis die Bäume tragen“, erklärt Stelzl. Als das Obst dann da war, musste es auch irgendwie verarbeitet werden. Zuerst reichten Marmeladen und Chutneys aus, um das Wildobst zu verwerten. Aber es wurde mehr. Gertraud Stelzl erinnerte sich an ihre Kindheit, wo sie bereits ihrem Vater beim Schnapsbrennen half. Sie begann zuerst mit einem alten Kessel zu brennen und schaffte 2008 damit sogar einen Landessieg mit Elsbeerenbrand. Spätestens da war für sie klar, dass in einen neuen Kessel investiert wird. Es folgte 2016 ein weiterer Landessieg mit Elsbeerenbrand und heuer einer mit Mispelbrand. „Ich habe jetzt schon neunmal Mispeln gebrannt und es ist mir erst das zweite Mal gut gelungen“, freut sich Stelzl. Da sie in ihrem Hofladen nur verkauft, was ihr auch selbst schmeckt, werden die weniger gelungenen Brände nochmals gebrannt und als Ansatz für Liköre verwendet. Grundvoraussetzung für gute Edelbrände sind reifes, sauberes Obst und eine gut vergorene Maische. Ihr Wissen als Weinbäuerin und Absolventin der Weinbaufachschule sind dafür Garant. Großartige Pflege brauchen die alten Sorten nicht, schildert Stelzl: „Es reicht aus, sie etwas auszulichten.“ Für die rüstige Landessiegerin sind Edelbrände mittlerweile mehr als ein Betriebsstandbein geworden, „es ist mein Hobby“. Ihr gibt die tägliche Arbeit im Weingut Kraft, dennoch denkt sie auch an die ferne Zukunft: „Die letzten Obstraritäten, die ich von der Universität für Bodenkultur bekommen habe, haben wir schon am Betrieb meiner Tochter Silvia, die einen Obstbauern geheiratet hat, gepflanzt.“ **RM**

Betrieb & Zahlen:

Gertraud Stelzl, Weingut Lindenburg Ratsch an der Weinstraße 36 8461 Ehrenhausen
 ► Nebenerwerbsbetrieb mit den drei Standbeinen Wein, Zimmervermietung und Veredelung von Obstraritäten.
 ► Landessieg mit Mispel in der Kategorie Spezialitätenbrände (dritter Landessieg nach 2008 und 2016, jeweils mit Elsbeere).
 ► 4,5 Hektar Rebfläche, rund zwei Hektar alte heimische Obstsorten.

Begrünung effizient nutzen

Intensive Begrünungen sind wirtschaftlich erfolgreich

Was ist die „richtige“ Begrünung für meinen Betrieb? Gibt es die überhaupt? Muss ich mir dabei genauer meine Fruchtfolge, meinen Boden, meinen Wasserhaushalt anschauen? Welche Maschinen habe ich für den Anbau und Umbruch zur Verfügung? Und überhaupt: Rechnet sich der ganze Aufwand irgendwann? Immer mehr Bauern stellen sich solche und ähnliche Fragen.

Mehr Ertrag möglich

Idealerweise sollten die Nährstoffe, die von Begrünungen gespeichert werden, den nachfolgenden Kulturen zur Verfügung stehen. Über die Artenzusammensetzung der Begrünung, den Reifegrad der Begrünungspflanzen, die Intensität der Zerkleinerung und den Zeitpunkt des Umbruchs lässt sich die Nährstofffreisetzung aus Begrünungen beeinflussen. Wenn es gelingt, die Nährstofffreisetzung auf den Bedarf der nachfolgenden Kultur abzustimmen, können Begrünungen neben ihren vielfältigen positiven Wirkungen wie Grundwasserschutz, Erosionsschutz, Humusaufbau und Unkrautunterdrückung auch zur Ertragssteigerung beitragen.

Wirtschaftlichkeit

Neben all den pflanzenbaulichen und technischen Fragen haben wir im Rahmen des Projektes MinNC (Min-

derung der Stickstoff (N)- und Kohlenstoff (C)-Emissionen durch Optimierung des Begrünungsanbaus im Ackerbau) auch versucht, verschiedene Begrünungsvarianten von der ökonomischen Seite her zu betrachten. Es gäbe vermutlich dutzende Ansätze (Erosionsschutz, Humusbildung...), Begrünungen zu bewerten.

Mehrerträge

Wir haben uns mit dem „Hauptnährstoff“ Stickstoff auseinandergesetzt, da dieser in der Regel im (viehlosen) Biolandbau Mangelware ist.

Zu diesem Zweck wurden verschiedene Begrünungsvarianten angelegt. Dabei handelt es sich immer um Mischungen verschiedener Begrünungspflanzen – je nach Variante mit verschieden hohem Legumino-

sen- beziehungsweise Nichtleguminosenanteil.

Bei den Saatgutmischungen mit hohen Leguminosenanteilen in Bio-Qualität können die Mehrkosten gegenüber einer Schwarzbrache schon einmal bis zu 300 Euro ausmachen. Die Erträge auf der Haben-Sei-

„ Intensive Begrünungen bringen Mehrerträge.

Karl Riedl
Maschinenring Horn

te können sich je nach Variante aber durchaus sehen lassen.

In den Beständen sind bis zu 200 Kilogramm Stickstoff (N) und 3.000 Kilogramm Kohlenstoff (C) je Hektar und Jahr in der oberirdischen Biomasse gespeichert.

Bewerten wir nun die Stickstofferträge mit dem Reinnährstoffpreis von Mineraldüngern, können wir dies schon dem Aufwand gegenüberstellen. Auf der Haben-Seite finden

Gastautor

Karl Riedl, Mitarbeiter des Maschinenringes Horn, beschäftigt sich mit wirtschaftlichen Begrünungen.
E-Mail: karl.riedl@maschinenring.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Fritz Rauer (r.) gratuliert Schülern und Direktorin Aldrian DA

Chinakohl-Bowl

Essen aus der Schüssel liegt voll im Trend

Bowl-Gerichte sind voll im Trend. Die erste Steirer-Bowl gibt jetzt einen schnellen, genussvollen und gesunden Vitaminkick für den ganzen Tag.

Kreation aus Oberlorenzen

„Sie besteht aus einer kunterbunten Mischung aus heimischem Vogerlsalat, Karottensalat, Chinakohl und Hirse, die Lust auf vitaminreichen und ausgewogenen Genuss macht“, sagt Vizepräsidentin Maria Pein. Diese Steirer-Bowl wurde von der Fachschule Oberlorenzen kreiert, nachdem Landwirtschaftskammer, Gemüsebauverband und Styria vitalis, die steirischen Grüne Küche-Betriebe zu einem Rezeptwettbewerb gerufen hatten. „Die Schülerinnen waren mit

Feuereifer dabei und haben mit ihrer Hirse-Chinakohl Bowl mit Asmontecrackern ein kreatives, junges und köstliches Rezept entwickelt“, sagt Direktorin Herta Aldrian. Und weiter: „Die Idee mit der Steirer-Bowl hat die Schülerinnen gleich angesprochen. Kochen ist unsere große Leidenschaft und im Zentrum steht für uns das Kochen mit regionalen, saisonalen Produkten von unseren heimischen Bauern.“

Grüne Küche

Bereits seit sieben Jahren ist die Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft zertifizierter „Grüne Küche“-Betrieb. Kochen, Ernährung und Gesundheit zählen zu den Eckpunkten in der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler.

Grüne Stärkung

Krauthäuptel-Betriebe bei Gründungsfachtag

Was kann ich meinem Boden, seinen Lebewesen und meinen Pflanzen Gutes tun? Mit dieser Frage beschäftigten sich eine große Gruppe von Bäuerinnen und Bauern auf der Gemüsebaufachtagung in Feldkirchen bei Graz. Im Fokus standen Begrünungen und Zwischenfrüchte, die den Boden stärken. Rein wirtschaftliche Aspekte sind dabei genauso im Fokus gestanden wie die Stickstoff-Sammelleistung oder die Phosphor-Mobilisierung. Gründungen können aber auch über

Wurzelmasse und -ausscheidungen den Humus-Kohlenstoff-Kreislauf entscheidend stärken und damit die Böden leichter bearbeitbar machen. Dies verbessert die Befahrbarkeit und stärkt wiederum die Folgekultur. Um die Auswirkungen auf den Bodenzustand und die Kulturen in der Praxis von Gemüse- und Salatbetrieben noch detaillierter zeigen zu können, wurden die Anlage von Versuchen und Schaufeldern und eine entsprechende Feldbegehung in der Saison 2019 vereinbart. **Josef Kapper**

Herzliche Gratulation



Ausgezeichnet. Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (r.) zeichnete kürzlich den Zeltweger Land- und Forstwirt Karl Grantner (m.) für seine Verdienste um die heimische Land- und Forstwirtschaft mit dem Berufstitel Ökonomierat aus. Auch Gattin Eva (l.) freut sich über die hohe Auszeichnung.



Wer unerlaubt mit dem Fahrrad auf Forststraßen unterwegs ist, kann sich nicht auf die Wegehalterhaftung berufen

LK/MUSCH



Beliebteste Kuhnamen des Vorjahres

MAYR

Haftung des Wegehalters

Doch Waldbesitzer haften für Gefährdungen durch den Baumbestand

Wege, die an Wäldern vorbei oder hindurch führen, sind eine rechtliche Herausforderung.

Zunächst muss unterschieden werden, ob es sich bei dem Weg um einen privaten oder öffentlichen handelt. Je nachdem wird jemand anderer als der Wegehalter für den ordnungsgemäßen Zustand des Weges verantwortlich sein. Das ist wichtig, weil unter Umständen der Halter für den ordnungsgemäßen Zustand des Weges haftbar gemacht werden kann.

Wer ist Wegehalter?

Halter eines Weges ist in der Regel derjenige, der die Kosten für die Errichtung und Erhaltung eines Weges trägt sowie die Verfügungsmacht über diesen inne hat. Bei Privatwegen könnten dies der jeweilige Eigentümer und/oder die zur Nutzung Berechtigten sein. Bei öffentlichen Wegen wird diese Funktion in der Regel die jeweils zuständige Gebietskörperschaft erfüllen, also beispielsweise bei Gemeindewegen die Gemeinde. Eine Sonderstellung nehmen hier öffentliche Interessentenwege und die daraus resultierenden öffentlich-rechtlichen Wegegenossenschaften ein. Bei dieser Form werden meist Grundeigentümer und Benützer zur Tragung der Herstellungs- und Instandhaltungskosten durch die Gemeinde verpflichtet. Hier könnte unter gewissen Umständen die Wegegenossenschaft als Wegehalter angesehen werden.

Gefahren von außen

Der Zustand eines Weges betrifft nicht nur die Beschaffenheit des Weges selbst. Der Weg kann auch dann mangelhaft sein, wenn Gefahrenquellen von außen drohen und diese auf zumutbare Weise zu beseitigen gewesen wären. Eine solche Gefahrenquelle könnten an den Weg angrenzende Bäume sein. Ob ein mangelhafter Zustand eines Weges gegeben ist, ist eine Einzelfallentscheidung und richtet sich nach seiner Zweckwidmung. So sind die Anforderungen an eine viel befahrene Gemeindestraße höher als an einen Wanderweg.

Unerlaubte Benützung

Der Geschädigte kann sich jedoch grundsätzlich nicht auf die Wegehalterhaftung berufen, wenn die Benützung des

Weges unerlaubt erfolgte und die unzulässige Nutzung für ihn erkennbar war. Eine solche Erkennbarkeit kann durch entsprechende Verbotsschilder, eine Abschränkung oder eine Absperrung erzielt werden. Bei Forststraßen wird zusätzlich zum Fahrverbotschild mit dem Zusatz „Forststraße“ eine Abschränkung empfohlen, um das Haftungsrisiko zu reduzieren.

Freies Betretungsrecht

Im Wald ist zusätzlich noch das freie Betretungsrecht zu beachten, sodass in der Regel erholungssuchenden Fußgängern das Betreten einer Forststraße, anders als das Befahren mit Fahrzeugen oder das Bereiten, nicht verwehrt werden kann. Zusammengefasst bedeutet dies, wenn jemand auf einem Weg zu Schaden kommt und die Unerlaubtheit für den Nut-

zer nicht ersichtlich war, kann es zu einer Haftung des Wegehalters kommen. Im Ergebnis wird man als Waldeigentümer gut beraten

sein, den Baumbestand im Umkreis von Wegen in möglichst kurzen Intervallen nachweislich zu prüfen und zu pflegen.

Harald Posch-Fahrenleitner

Beispiele

► **Rechtsgründe für Haftung.** Man könnte meinen, nur der Wegehalter haftet für Schäden, die auf Wegen im Bereich eines Waldes entstehen. Eine Haftung kann jedoch auch aufgrund anderer Rechtsgründe gegeben sein, wie die zwei kurz dargestellten Fälle veranschaulichen sollen.

► **Wege am Waldrand.** Neben einem Wald verläuft eine Gemeindestraße. In der Regel ist hier die Gemeinde der Wegehalter und hat für den ordnungsgemäßen Zustand dieser Straße zu sorgen. Davon mitumfasst sind grundsätzlich auch etwaige Einwirkungen von dem danebenliegenden Wald durch umstürzende Bäume. Zu beachten ist hier jedoch die gleichgelagerte Haftung des Waldeigentümers für den neben der öffentlichen Straße liegenden Wald, welche sich unmittelbar aus dem Forstgesetz ergibt.

► **Wege im Wald.** Durch einen Wald führt eine Forststraße im Sinne des Forstgesetzes, die von einer forstlichen Bringungsgenossenschaft errichtet wurde. Diese ist in diesem Fall auch Wegehalter. Auf dieser Forststraße kommt ein erholungssuchender Spaziergänger durch einen herabfallenden Ast zu Schaden. Zu beachten ist, dass der Waldeigentümer grundsätzlich neben dem Wegehalter auch bei einer Forststraße für den angrenzenden forstlichen Bewuchs ab dem Verschuldensgrad der groben Fahrlässigkeit haftet.

Fichtenäste jetzt wegräumen

Borkenkäfer könnte sich darin vermehren

Zwei extrem unterschiedliche Witterungsbedingungen in der Steiermark dürfen nicht unterschätzt werden. Besonders in den südlichen Landesteilen ist es durch fehlende Winterniederschläge sehr trocken und Borkenkäfer wie der Buchdrucker und der Kupferstecher finden optimale Brutmöglichkeiten. Aber auch in der Obersteiermark ist es durch Schneeebruch und Sturmschäden zu beträchtlichen Schadholzmengen in den Wäldern gekommen. Deshalb ist es notwendig, das Schadholz sofort aufzuarbeiten.

Borkenkäfer vorbeugen

Die Waldbestände sind jetzt sehr sorgfältig zu kontrollieren und Schadhölzer oder alte Käferester sind aufzuräumen. Gegen extreme äußere Witterungseinflüsse sind wir machtlos. Dennoch dürfen wir speziell im Frühjahr dem Borkenkäfer kein bruttaugliches Material anbieten. Jedes noch so kleine Käfernest kann sich zu großen Schadflächen ausbreiten.

Äste und Wipfel weg

Jetzt sind Vorkehrungen zu treffen, um der ersten Generation der Borkenkäfer keine Chance zu geben. Wipfelstücke oder stärkere Äste können be-

reits vor Ort gehäckselt und im Wald ausgebracht werden, soweit es sich um frisches Holz handelt und es noch nicht vom Käfer befallen ist. Stärkeres Holz muss aus dem Wald geführt und entrindet werden.

Waldkontrollen

Mit der Schadholzaufarbeitung ist es jedoch nicht getan. Um einer Gefährdung durch den Borkenkäfer wirksam vorzubeugen ist es notwendig, in regelmäßigen Abständen die eigenen Wälder zu begehen und die Bäume auf eventuelle Käferschäden zu kontrollieren.

Die Entsorgung von Schlagabraum kann durch Verhacken oder Mulchen erfolgen. Das Material kann in Biomasseheizanlagen thermisch verwertet werden.

Josef Krogger

Käfer erkennen

- **Wipfel.** Dürrer Wipfelbereich und Kronenverlichtung
- **Stammfuß.** Braunes Bohrmehl am Wurzelanlauf des Baumes
- **Boden.** Trockene und dürre Nadeln am Boden
- **Stamm.** Abblättern der Rinde im oberen Stammdrittel



Fichtenschlagabraum nicht mehr im Wald belassen

KROGGER

Susi ist nach wie vor die Nummer eins

Susi ist erneut der beliebteste Kälbername im Jahr 2018. Es folgen die klingenden Namen Bella, Sissi, Lilli, Heidi und Lisa. Nach einer aktuellen Auswertung der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR) haben im Jahr 2018 auf den österreichischen Kontrollbetrieben 576.000 Kälber das Licht der Welt erblickt. Bei den männlichen Kälbern führen wie schon im Vorjahr Max, Willi und Moritz die Bestenliste an. Damit sich Susi und Max auch finden, gibt es seit geraumer Zeit den Anpaarungsplaner OptiBull. Damit können Bauern direkt über das Smartphone den passenden Max für seine Susi ausfindig machen.

Aufwärtstrend zum Heumilch-Jubiläum

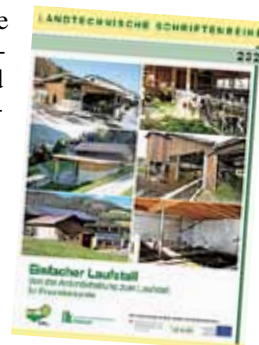
2004 wurde die Arbeitsgemeinschaft Heumilch gegründet. Heute, 15 Jahre später, trägt die Heumilch als einziges österreichisches Produkt das EU-Gütesiegel g.t.S. (garantiert traditionelle Spezialität) und ist somit Vorbild für viele Regionen. Der Absatz im heimischen Lebensmittelhandel hat sich im Zeitraum 2009 bis 2018 um 125 Prozent auf über 40.000 Tonnen erhöht. Jedoch werden etwa 60 Prozent aller Heumilchprodukte exportiert. Diese Steigerung machte sich auch beim Heumilchzuschlag für die Bauern bemerkbar, wie Obmann Karl Neuhofer am Rande der Heugala in Alpbach erklärte: „Lag er 2009 noch unter einem Cent, hat er sich auf fünf bis sieben Cent pro Kilogramm mehr als verfünffacht.“

Berglandmilch führt Mehrwegflaschen ein

Nach fast 20 Jahren sorgt Berglandmilch für ein Comeback der Mehrweg-Milchflasche in Österreichs Supermärkten. In Kooperation mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace liefert die Molkerei bis Ende des Jahres ihre Milch in wiederbefüllbaren Ein-Liter-Glasflaschen aus. Für die Umstellung investiert das Unternehmen rund acht Millionen Euro an den zwei Standorten Aschbach (Niederösterreich) und Wörgl (Tirol). Anfang der 1990er-Jahre waren noch mehr als 70 Prozent der Getränkeverpackungen mehrmals wiederbefüllbar, heute sind es lediglich knapp 20 Prozent.

Broschüre über einfache Laufställe

Das österreichische Kuratorium für Landtechnik (ÖKL) hat die Broschüre „Einfacher Laufstall“ neu herausgegeben. Die Herausforderungen an kleinere Betriebe sind groß, diese Broschüre bietet Lösungsbeispiele an und gibt wichtige Hinweise. Die 68 Seiten umfassende Broschüre, die 24 Planungsbeispiele aus Österreich enthält, ist um 7 Euro unter Tel. 01/5051891, office@oekl.at erhältlich.





Förderung bis 15. Mai beantragen

LK 00

Infrastrukturbeitrag für Milchtransport

Der Infrastrukturbeitrag für den Eigentransport der Milch zu einer Sammelstelle oder Molkeerei wird auch für das Antragsjahr 2019 wieder gewährt. Alle Antragsteller des Vorjahres erhalten im März ein persönliches Anschreiben. Da im Vorjahr bereits ein Dreijahresantrag für die Jahre 2018 bis 2020 gestellt wurde, sind jetzt nur die De-minimis-Zahlungen der vergangenen drei Steuerjahre anzugeben.

Mögliche De-minimis-Förderungen wären: Besamungszuschuss, Zuschuss Vattertierhaltung, Qualitätsprogramm Zuchtrinder Kalbinnenaktion, Notstandsentschädigungsrichtlinie, Infrastrukturbeitrag Milch, Almentschädigung, Förderung in der Rindermast zum verbesserten Betriebsmanagement etc. Es sind die drei Steuerjahre rückwirkend ab dem Jahr der Antragstellung anzugeben. Beispiel: Antragstellung am 1. April 2019 – De-minimis-Förderungen sind für das Jahr 2019, 2018, 2017 und 2016 anzugeben.

Wie bereits im Vorjahr sind bei einem saisonalen Eigentransport der Milch, etwa in den Wintermonaten oder im Sommer von einer Alm, die Anzahl der Monate anzugeben. Für den Milchtransport von einer Milchproduktionsstätte auf der Alm zu einer Milchabholstelle wird ebenfalls wieder ein Top-Up von 150 Euro je Monat zusätzlich gewährt. Die Anträge werden den betreffenden Milchlieferanten Anfang März übermittelt und die vollständig ausgefüllten Anträge sind bis 15. Mai in der zuständigen Bezirkskammer abzugeben.

Open Bauernhof: Jetzt anmelden

Zum bereits vierten Mal lädt die Österreichische Jungbauernschaft zum Open Bauernhof, den österreichweiten Tagen der offenen Bauernhoftür, ein. In diesem Jahr können an ausgewählten Tagen von 1. bis 31. Mai 2019 Betriebe im gesamten Bundesgebiet besucht werden. „Mit dem Open Bauernhof wollen wir die Konsumentinnen und Konsumenten mit den Landwirtinnen und Landwirten zusammenbringen, Aufklärungsarbeit leisten und ein realistisches Bild der Landwirtschaft vermitteln“, erklärt Jungbauern-Bundesobmann Franz Xaver Broidl. Das Programm können die Höfe selbst festlegen und ganz auf ihre Betriebszweige ausrichten. Anmeldeschluss ist der 2. April.

► info: www.jungbauern.at/open-bauernhof

HV: Karpfinger neuer Aufsichtsrats-Chef

Ernst Karpfinger folgt Josef Pleil als neuer Aufsichtsratspräsident der österreichischen Hagelversicherung nach. Der 52-jährige Niederösterreicher studierte Agrarökonomie an der Universität für Bodenkultur Wien und ist praktizierender Landwirt aus Baumgarten an der March. „Die Landwirtschaft steht angesichts der Risikovielfalt vor großen Herausforderungen. Es gibt nur wenige Unternehmen, die so wichtig für die standortgebundene Landwirtschaft sind wie die Österreichische Hagelversicherung“, so der neu gewählte Aufsichtsratspräsident Ernst Karpfinger.



Aufsichtsratspräsident Karpfinger

Fragen und Antworten zu Voraussetzungen zur Erfüllung der EU-Vorgaben für den guten

Seit 1. Jänner gelten neue Bestimmungen für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand, kurz Glöz (wir berichteten am 15. Jänner). Für alle Flächen – unabhängig der Hangneigung – galt schon bisher ein Bearbeitungsverbot auf gefrorenen, wassergesättigten, überschwemmten sowie auf schneebedeckten Böden. Darüber hinaus gelten jetzt neue Regeln zum Erosionsschutz.

1. Wann sind Maßnahmen zur Begrenzung der Bodenerosion zu setzen?

ANTWORT: Auf Ackerflächen mit einer Neigung von mehr als 18 Prozent im Durchschnitt sind bei Anbau von Kulturen mit später Jugendentwicklung (Mais, Ölkürbis, Sojabohne, Sonnenblumen, Kartoffel, Rübe, Feldgemüse) erosionsmindernde Maßnahmen zu setzen. Erosionshemmende Maßnahmen sind somit erforderlich, wenn mehr als die Hälfte der Ackerfläche eine Neigung größer 18 Prozent aufweist, unabhängig davon, ob die Fläche an ein Gewässer angrenzt oder nicht.

2. Gibt es Ausnahmen von dieser Verpflichtung zur Erosionsbegrenzung?

ANTWORT: Schläge, die kleiner als 0,5 Hektar sind, sind ausgenommen. Ebenso ausgenommen sind

Ackerschläge, die am Feldrand am Hangfuß weniger als 100 Meter messen (*Beispiele rechts*). Fachlich macht es zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit (unabhängig einer Verpflichtung) immer Sinn, die Bodenerosion durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden.

3. Welche Maßnahmen zur Erosionsminderung werden akzeptiert?

ANTWORT: In der Verordnung sind vier Möglichkeiten angeführt:

► Anbau mit abschwemmungshemmenden Anbauverfahren (Schlitz-, Mulch- oder Direktsaat).

► Am unteren Ende des Schlags wird ein mindestens fünf Meter breiter Streifen mit bodenbedeckendem Bewuchs angelegt.

► Anbau quer zum Hang (im Mindestausmaß sind Vorgewendereien in der Falllinie zulässig).

► Gliederung der Ackerfläche in Teilstücke durch Querstreifen- und Quergräben mit bodenbedeckendem Bewuchs oder gleichwertigen Maßnahmen, sodass die Bodenerosion vermieden wird.

4. Wie erhalte ich Informationen betreffend der Steilheit der Ackerflächen?

ANTWORT: Im Invekos-GIS kann man sich die Flächenanteile in einzelnen Hangneigungsstu-

fen anzeigen lassen. Neben der grafischen Anzeige kann aus dem Invekossystem auch eine „Feldstücksliste Hangneigungen“ generiert werden, in der die Flächenanteile bis 18 Prozent Hangneigung und auch in den Hangneigungsstufen darüber ausgegeben werden. Aus dieser Feldstücksliste kann abgeleitet werden, ob der Anteil der Fläche mit Neigung bis 18 Prozent größer oder kleiner 50 Prozent der Gesamtfläche des Ackerschlags ist. Hat mehr als die Hälfte der Fläche eine Neigung größer 18 Prozent ist mindestens eine der zuvor angeführten Maßnahmen zur Erosionsminderung zu setzen.

5. Wofür steht Glöz und weshalb erfolgte mit 1. Jänner 2019 die Änderung?

ANTWORT: Glöz steht für die sogenannten Standards zur Erhaltung landwirtschaftlicher Flächen in „gutem landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand“. Dazu zählen sieben Standards, mit denen unter anderem die Bodenerosion reduziert, die Beseitigung von Landschaftselementen verhindert, aus der Erzeugung genommene Flächen begrünt und Gewässer geschützt werden sollen. Rechtlich verankert sind die Glöz-Standards in der Verordnung (EU) 1306/2013 und in der Horizontalen GAP-

Verordnung. Der Glöz-5-Standard laut EU-Verordnung verlangt Mindestpraktiken der Bodenbearbeitung entsprechend den standortspezifischen Bedingungen zur Begrenzung der Bodenerosion. Österreich hat für diesen Standard bis Ende 2018 lediglich festgeschrieben, dass „auf gefrorenen, wassergesättigten, überschwemmten oder schneebedeckten landwirtschaftlichen Nutzflächen“ eine Bodenbearbeitung unzulässig ist. Die Erosionsvermeidung war darin nicht explizit beinhaltet. Der EU-Kommission reichte diese Regelung nicht, weshalb in der nationalen „Horizontalen GAP-Verordnung“ mit Wirksamkeit 1. Jänner 2019 konkrete Festlegungen zur Erosionsvermeidung aufgenommen wurden.

6. Welche Konsequenzen hat ein Verstoß?

ANTWORT: Die Glöz-Standards sind Teil der Cross-Compliance-Vorschriften, weshalb ein Nichterfüllen verpflichtender erosionsmindernder Maßnahmen einen CC-Verstoß bedeutet. In Abhängigkeit von Schwere und Ausmaß sind bei einem erstmaligen, fahrlässigen Verstoß bis zu fünf Prozent Kürzung aller Zahlungen (Direktzahlungen, Öpul, Ausgleichszulage) möglich. Bei einem vorsätzlichen Verstoß kann der Kürzungsprozentsatz auch deutlich höher ausfallen.

Biodiversitätsflächen auf Acker und Wiese

Überblick über die jeweiligen Bewirtschaftungsauflagen für UBB-Teilnehmer

Bei Teilnahme an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB“ ist unter anderem die Anlage einer Biodiversitätsfläche verpflichtend. Ab einer Summe von zwei Hektar aus Acker- und gemähter Grünlandfläche sind auf zumindest fünf Prozent der Summe aus allen Acker- und gemähten Grünlandflächen des Betriebes Biodiversitätsflächen anzulegen. Betriebe unter 15 Hektar Ackerfläche können frei wählen, ob sie die geforderten Biodiversitätsflächen entweder am Acker oder auf gemähten Grünlandflächen anlegen. Ab einer Ackerfläche von 15 Hektar sind die Biodiversitätsflächen so anzulegen, dass auf zumindest fünf Prozent der Ackerflächen Biodiversitätsflächen vorhanden sind.

Auf Äckern

Die Anlage von Biodiversitätsflächen auf Ackerflächen erfordert entweder eine Neuan- oder Einsaat mit mindestens vier insektenblütigen Mischungspartnern. Die Anlage hat bis spätestens 15. Mai des jeweiligen Kalenderjahres zu erfolgen. Die Acker-Biodiversitätsfläche muss mindestens einmal, aber maximal zweimal im Jahr gemäht oder ge-



Ab einer Ackerfläche von 15 Hektar müssen zumindest fünf Prozent der Ackerflächen Biodiversitätsflächen sein

MUSCH

häckelt werden. Auf der Hälfte der Biodiversitätsfläche ist Mahd/Häckseln frühestens am 1. August erlaubt, auf der anderen Hälfte ist dies ohne zeitliche Einschränkung möglich. Das Mähgut darf verbracht und genutzt werden. Auf Acker-Biodiversitätsflächen sind der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und eine Düngung (inklusive Kalkung) vom 1. Jänner des Jahres der ersten Angabe als Biodiversitätsflächen im Mehrfachantrag bis zum Umbruch oder zur anderweitigen Deklaration der Flächen nicht erlaubt. Eine Punktbekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln ist ebenfalls nicht erlaubt. Ein Umbruch ist frühestens ab 15.

September des zweiten Jahres erlaubt. Wird die Biodiversitätsfläche länger als zwei Jahre im Mehrfachantrag-Flächen beantragt, gilt der 15. September des jeweiligen Jahres als frühester Umbruchstermin. Die Beseitigung von geförderten Biodiversitätsflächen darf nur mit mechanischen Methoden erfolgen (beispielsweise Pflug, Grubber, Messerwalze, Kreisel- oder Scheibenegge).

Auf dem Grünland

Die erste Mahd darf frühestens mit der zweiten Mahd von vergleichbaren Schlägen erfolgen, frühestens jedoch ab dem 1. Juni. Unabhängig davon ist eine Mahd ab dem 1. Juli jedenfalls

zulässig. Eine Beschränkung der Anzahl der Nutzungen gibt es nicht. Die Grünland-Biodiversitätsfläche muss zumindest einmal gemäht werden (mit Abtransport des Mähguts von der Fläche). Häckseln oder Beweiden vor der ersten Mahd ist nicht erlaubt, danach schon. Ein Einsatz von flächig ausgebrachten Pflanzenschutzmitteln ist nicht gestattet, Punktbekämpfung ist erlaubt. Düngen ist bis zur ersten Mahd nicht erlaubt. Das Düngeverbot gilt jeweils vom 1. Jänner bis zur ersten Mahd. Die Grünland-Biodiversitätsfläche ist über den gesamten Verpflichtungszeitraum (bis 2020) am gleichen Standort zu belassen.

Im neuen Glöz-5-Standard

landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand sind neu geregelt



Hier werden gleich zwei Erosionsschutzmaßnahmen erfüllt: Anbau quer zum Hang sowie Mulchsaat

L.K./NEUBAUER



Übertragung mit Flächenweitergabe GUBISCH

Übertragung von Zahlungsansprüchen

Zahlungsansprüche (ZA) im Rahmen der Direktzahlungen können bis 15. Mai übertragen werden. Im Zuge der Nachreichfrist (11. Juni 2019) eingebrachte ZA-Übertragungen werden um ein Prozent je Werktag gekürzt, Anträge nach dem 11. Juni können nicht mehr berücksichtigt werden. Zahlungsansprüche können mittels Übertragungsformular oder im Zuge eines Bewirtschafterwechsels übertragen werden. Es gibt die Möglichkeit einer ZA-Übertragung „mit Flächenweitergabe“, „Kauf ohne Flächenweitergabe“ sowie eine Kombination dieser beiden Übertragungsmöglichkeiten.

Mit Flächenweitergabe. Bei Bewirtschaftungsänderung (Zu- oder Verpachtungen, Flächenkauf etc.) kann im beiderseitigen Einvernehmen vom bisherigen Bewirtschafter mit dem Neubewirtschafter der Flächen eine Übertragung von Zahlungsansprüchen mit Flächenweitergabe durchgeführt werden. Damit kann der Übernehmer für diese zusätzlichen Flächen Zahlungsansprüche nutzen. Voraussetzung ist jedoch, dass diese Flächen auch vom Übernehmer im Mehrfachantrag-Flächen 2019 (MFA) beantragt werden. Ein entsprechender Abgleich (MFA 2018 des Übergebers und MFA 2019 des Übernehmers) wird von der AMA durchgeführt.

Ohne Flächenweitergabe. Liegt einer ZA-Übertragung jedoch keine Flächenbewegung zugrunde, so wird das als „Übertragung von Zahlungsansprüchen ohne Flächenweitergabe“ bezeichnet. In diesen Fällen erfolgt ein Einbehalt von 30 Prozent der zu übertragenden Anzahl an ZA in die Nationale Reserve. Beispiel: Übertragen werden 1,0 ZA zu je 200 Euro ohne Flächenweitergabe – der Empfänger der ZA erhält 0,7 ZA zu je 200 Euro übertragen.

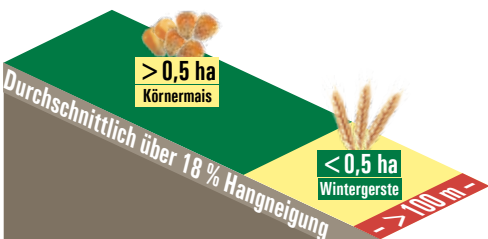
Kombinierte Flächenweitergabe. Werden mehr Zahlungsansprüche als Fläche übertragen, so gibt es die Möglichkeit einer Übertragung mit und ohne Flächenweitergabe. Dabei werden jene ZA, für die auch eine Fläche übertragen wird, zur Gänze übertragen. ZA, für die keine Fläche übertragen wird, werden um 30 Prozent gekürzt. Beispiel: Übertragen werden 2,0 ZA zu je 200 Euro mit einem Hektar beihilfefähige Fläche. Der Empfänger erhält 1,7 ZA zu je 200 Euro übertragen.

Verzögerte ZA-Übertragung. Wurde die ZA-Übertragung im Vorjahr (2018) nicht durchgeführt, obwohl Flächen im Antragsjahr 2018 übertragen wurden, so besteht für 2019 die Möglichkeit einer ZA-Übertragung „mit verzögerter Wirkung“. In diesem Fall besteht die Möglichkeit einer Übertragung „mit Flächenweitergabe“ für das Antragsjahr 2019 ohne Einbehalt, obwohl für 2019 keine Flächen übertragen werden. Ein entsprechender Nachweis (Pacht-/Kaufvertrag) muss jedoch der AMA übermittelt werden.

Tag und Nacht
gut informiert.

lkonline
Jederzeit nachlesen
www.stmk.lko.at/förderungen

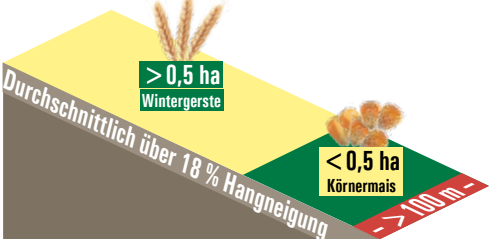
Beispiel 1



Ackerfläche: Feldstück mit 1,2 ha mit zwei Schlägen zu je 0,8 bzw. 0,4 ha; Neigung durchschnittlich > 18 % Hangneigung; Feldstücksbreite 110 Meter; der größere Schlag im oberen Teil des Ackers ist mit Mais bestellt, der untere Schlag mit Wintergerste

Auswirkung: Getreide am unteren Ende wird nicht als Erosionsschutz anerkannt. Hier muss am Maisschlag eine der vier Erosionsschutzmaßnahmen eingesetzt werden (siehe Frage 3 links).

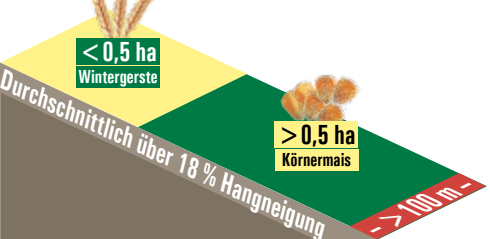
Beispiel 2



Ackerfläche: Feldstück mit 1,2 ha mit zwei Schlägen zu je 0,8 bzw. 0,4 ha; Neigung durchschnittlich > 18 % Hangneigung; Feldstücksbreite 110 Meter; der größere Schlag im oberen Teil des Ackers ist mit Wintergerste bestellt, der untere Schlag mit Mais

Auswirkung: Der mit Mais bepflanzte Schlag hat eine Größe < 0,5 ha, weshalb eine erosionsmindernde Maßnahme nicht verpflichtend ist.

Beispiel 3



Ackerfläche: Feldstück mit 1,2 ha mit zwei Schlägen zu je 0,8 bzw. 0,4 ha; Neigung durchschnittlich > 18 % Hangneigung; Feldstücksbreite 110 Meter; der kleinere Schlag im oberen Teil des Ackers ist mit Wintergerste bestellt, der untere größere Schlag mit Mais

Auswirkung: Auf dem Maisschlag ist eine erosionsmindernde Maßnahme zu setzen, da der Schlag > 0,5 ha ist und der untere Rand eine Länge > 100 m aufweist.

Erhaltung von Landschaftselementen

Wesentliche Voraussetzung für Bio- und UBB-Betriebe

Als Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ besteht eine Erhaltungsverpflichtung von Landschaftselementen (LSE) auf dem Betrieb. Betroffen sind flächige oder punktförmige Landschaftselemente, die sich direkt auf oder maximal fünf Meter neben landwirtschaftlich genutzten Flächen befinden und die im Referenzflächenlayer erfasst sind. Außerdem müssen die Landschaftselemente in der Verfügungsgewalt des Betriebes sein. Auch nicht beantragte Landschaftselemente müssen erhalten werden, sofern sie in der Verfügungsgewalt stehen.

Flächig

Die Entfernung oder Zerstörung von flächigen Landschaftselementen (unten) ist verboten. Die Anzahl und das Flächenausmaß müssen erhalten werden. Die Größe, Lage und Struktur aller flächigen Landschaftselemente dürfen nur im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde des Landes verändert werden. Das Einvernehmen ist vom Förderwerber vor der Durchführung der Maßnahme schriftlich einzuholen und am Betrieb

aufzubewahren. Vom Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde ausgenommen sind ordnungsgemäße Pflegemaßnahmen (zum Beispiel Zurückschneiden, auf Stock setzen), sofern die bewachsene Fläche nicht verändert wird. Der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln auf flächigen Landschaftselementen ist verboten. Die Querung von Hecken durch Wirtschaftswege ist zulässig.

Punktförmig

Die Anzahl der punktförmigen Landschaftselemente ist verpflichtend zu erhalten. Sie dürfen zwar in gewissem Ausmaß entfernt werden, jedoch muss eine Ersatzpflanzung auf oder innerhalb von fünf Metern neben dem betroffenen Feldstück erfolgen. Eine Reduktion der punktförmigen Landschaftselemente ohne Ersatzpflanzung ist im gesamten Verpflichtungszeitraum

in geringem Umfang erlaubt (maximal ein Element pro angefangene zehn Elemente – das bedeutet pro zehn punktförmigen Landschaftselementen darf jeweils eines entfernt werden, zwischen elf und 20 zwei und so weiter). Wenn mindestens zehn punktförmige Landschaftselemente vorhanden sind und über 50 Prozent entfernt werden sollen, ist trotz Ersatzpflanzung vorab das Einvernehmen mit der zuständigen Naturschutzbehörde herzustellen. Die Anzahl und Lage punktförmiger Landschaftselemente dürfen im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde – gegebenenfalls auch ohne Ersatzpflanzung – verändert werden. Das Einvernehmen ist vom Förderwerber vor der Durchführung der Maßnahme schriftlich einzuholen und die Bestätigung am Betrieb aufzubewahren. Gegebenenfalls sind notwendige Festlegungen

für Ersatzmaßnahmen zu treffen. Im Rahmen einer derartigen Bestätigung kann auch Art und Größe des Landschaftselements verändert werden. Ersatzpflanzungen dürfen einen Kronendurchmesser von kleiner als zwei Meter haben und sind für, im Verpflichtungszeitraum ab 2015 entfernte Bäume, möglich. Zusätzliche Bäume/Büsche dürfen ausschließlich erst ab einem Kronendurchmesser von mindestens zwei Metern angegeben werden.

Ausnahmen

Landschaftselemente auf Hutweiden und Almen sind von der Erhaltungsverpflichtung ausgenommen und werden für die Prämienberechnung nicht berücksichtigt. Landschaftselemente in Hausgärten, auf Freizeitflächen und auf öffentlichem Gut können ebenfalls nicht gefördert werden und dürfen auch nicht beantragt werden.

Flächig



Als flächige Öpul-Landschaftselemente zählen

- ▶ Feldgehölz/Baumgruppe/Gebüschgruppe
- ▶ Hecke/Ufergehölz
- ▶ Rain/Böschung/Trockensteinmauer

Punktförmig



Als punktförmige Öpul-Landschaftselemente zählen Bäume/Büsche (ab einem Kronendurchmesser von zwei Metern) inklusive Streuobstwiesen und Baumreihen



Pflanzenbautipp



Christine Greimel

Pflanzenschutzberaterin
Landeskammer

Unkrautbekämpfung in Wintergetreide

Zum jetzigen Zeitpunkt kommen vorwiegend Sulfonylharnstoffe in Frage. Diese werden über das Blatt aufgenommen. Aktives Wachstum der Unkräuter zum Anwendungszeitpunkt ist Voraussetzung für die systemisch wirkende Sulfonylharnstoffe. Diese können bei niedrigen Temperaturen (ein bis fünf Grad Celsius) und leichten Nachtfrösten (bis minus drei Grad) verwendet werden. Eine optimale Wirkung der Sulfonylharnstoffe hat man bei noch kleinen Unkräutern (Zwei- bis Vierblattstadium). Sind winterharte Unkräuter wie zum Beispiel Kamille, Taubnessel, Vogelmiere oder Ackerstiefmütterchen vorherrschend, können diese beispielsweise mit Concert SX, Saracen Max, Pointer Plus, Sekator Power Set, Express SX beziehungsweise Tribun, Biathlon 4D, Harmony Extra oder Kombipräparaten (zum Beispiel Artus, Antarktis) bekämpft werden. Wenn auch der Ehrenpreis stärker auftritt, so haben Express SX und Saracen Max keine ausreichende Wirkung. Ist auch Windhalm und einjährige Rispel vorhanden, so kann bei kleinem Windhalm (gute Wirkung bis zum Vierblattstadium von Windhalm) Lentipur in Wintergerste, Wintertriticale und Winterweizen (Sortenverträglichkeit beachten!) dazugemischt werden. Auch Artist in Kombination mit Sekator OD kann in diesen Kulturen gegen Windhalm und einjährige Rispel eingesetzt werden. Diese Kombination erfasst auch den Ehrenpreis und die Taubnessel sehr gut. In Wintergetreide kann gegen den Windhalm und einjähriges Rispengras auch Husar OD (nicht in Hafer) zum Einsatz kommen. Axial Komplett ist auch im Getreide außer Hafer zugelassen, aber mit Schwächen bei Ackerstiefmütterchen, einjähriger Rispel und Taubnessel. Bei größerem Windhalm und breiter Mischverunkrautung im Frühjahr kann mit Caliban Super, Broadway (beide nicht in Wintergerste), Husar Plus (nicht in Wintergerste) oder Sekator Plus (nur in Winterweizen und -triticale) eine gute Gräserwirkung zu erzielt werden. In Winterroggen, Winterweizen und Wintertriticale ist auch Avoxa zugelassen. In Kombination mit Saracen Max erfasst es eine breite Mischverunkrautung. Bei Temperaturen über zwei Grad kann auch das neu registrierte Zypar eingesetzt werden. Zypar setzt sich zusammen aus Arylex (Wuchsstoff mit geringen Temperatursprüchen) und Florasulam (auch enthalten im Saracen). Bei Vorhandensein von Windhalm wird es in der Wintergerste, Roggen, Winterweizen und Triticale mit 0,8 Liter Artist und 0,8 Liter Zypar pro Hektar empfohlen. Mit Artist wird auch der Ehrenpreis gut erfasst. Anstatt Artist können in Winterweizen, Roggen und Triticale gegen den Windhalm auch 0,5 Liter Atlantis pro Hektar verwendet werden.

Termine FAST Pichl

2.4.	Windwurf-Praxistag
2.4.	Holzgas-Exkursion
3.-5.4.	Holzbaukurs für die Land- und Forstwirtschaft
8.-12.4.	ZLG Baumsteigeausbildung Modul 1
9.4.	Waldbewirtschaftung und Artenvielfalt
10.-12.4.	Holzschindelkurs
12.4.	Erschließungsplanung
13.4.	Ich bau' mir einen Bumerang
23.-26.4.	Waldpädagogik für Einsteiger Modul A
23.-26.4.	Frauenpower in der Forstwirtschaft
25.4.	Effiziente Heizwerkführung
26.-27.4.	Motorsägenkurs für Brennholzwerber
29.-30.4.	Der traditionelle Holzsaun
29.4.	Bewertung von Verbiss- und Schälschäden
30.4.	Lebensraumbewertung und Wildeinfluss

Mehr unter www.fastpichl.at



Termine

Emissionsarme Düngung. Maschinenvorführung zur Wirtschaftsdüngerausbringung am 22. März 13 bis 16 Uhr in Miesenbach bei Birkfeld.
► **Anmeldung:** stmk.lfi.at oder Tel. 0316/8050-1305

„Do geht da Rach auf“. Am 24. März findet ab 10.30 Uhr im Roten Saal der Stadt Spielberg ein Benefiz-Frühshoppen statt. Für Unterhaltung sorgen die Jagdhornbläser der Freien Jäger, die Goaßlschnolzer der Steirerherzen, die SteirerMusi und die Wein4tler. Wir verlosen Karten per Postzuschrift an die Landwirtschaftliche Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz. Einsendeschluss: 21. März.

Wintergrillparty. Am 31. März in Schladming-Dachstein auf der Planai findet mit Johann Lafer die Party statt. Der Fokus liegt auf steirischen Produkten
► **Tickets:** bei den Planai-Hochwurzen-Bahnen erhältlich



Technik für Frauen

Landtechnik für Frauen. Am 9. April findet das ÖKL-Praxisseminar in Mold, 3580 Horn zum Thema „Landtechnik für Frauen“ statt.
► **Info:** unter www.oekl.at

Jahrgangspräsentation. Am 3. April findet von 16 bis 21 Uhr die Jahrgangspräsentation des Steirischen Weines in der Grazer Stadthalle statt.
► **Tickets:** bei allen Ö-Ticket Stellen und auf www.oeticket.com

Frühlingsfest. Am 16. März um 13 Uhr in der s'Kriemandl Skihütte auf der Tauplitzalm wird der Einzug des Frühlings gefeiert.



Bauern-TV

► **YouTube**
Eine Folge „Landwirt schafft“ verpasst? Alle Videos dazu finden Sie auf dem Youtube-Kanal der Landwirtschaftskammer Steiermark und noch viele andere mehr.

► **Facebook**
Seien Sie zu aktuellen Themen schnell informiert auf unseren beiden Facebook-Seiten „Landwirtschaftskammer Steiermark“ und „Steirische Landwirtschaft“.

► **ORF 2**
16. März, 16.30 Uhr
Land und Leute

► **Servus TV**
17. März, 21.15 Uhr
Kulinarisches Erbe der Alpen



Die Alpen

LK VORARLBERG



Termine

Kabarett „Miststücke“. Am 29. März um 19.30 Uhr findet in der Rosenhalle St. Stefan im Rosental das Bäuerinnenkabarett „Die Miststücke“ statt.
► **Karten:** unter info@art-rose.at oder 03116/83030

Jodeln. Am 1. Mai findet von 14 bis 18 Uhr im Seminarhaus Herzenswünsche (nahe Amstetten) ein Jodlkurs statt.
► **Anmeldung und Infos:** unter 0677/62383133

Energiefachtag. Am 5. April findet in Lebring ein Energiefachtag statt.
► **Anmeldung:** unter www.stmk.lfi.at



Energiefachtag

SOLAR



LKNO



M. MUCK

Zuchtschafversteigerung. Am 30. März findet die 60. Zuchtschaf-Frühlingsversteigerung im Rinderzuchtzentrum Traboch statt. Es können wieder leistungsgeprüfte Zuchttiere verschiedener Rassen ersteigert werden. Bis 10 Uhr ist Auftrieb, danach Körung. Die Versteigerung ist ab 13 Uhr.
► **Infos:** unter www.schafe-stmk-ziegen.at



Forst-Biodiversität. Bildungsveranstaltung am 28. März, 9 bis 13 Uhr, in der Försterschule Bruck an der Mur zum Thema „Naturnahe Waldbewirtschaftung – ein Beitrag für mehr Stabilität und Resilienz“. Am Programm stehen auch Erfahrungsberichte des Projektes „Wir schauen auf unsere Wälder!“
► **Anmeldung:** barbara.steurer@oekl.at oder Tel. 01/505189117

World Wood Days in Stübing



20. bis zum 24. März. Im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing und im Congress Graz finden die World Wood Days statt. Ein reichhaltiges Rahmenprogramm für Groß und Klein führt in die Welt des Holzes. Verschiedenste Personen aus rund 100 Nationen sowie Schüler präsentieren ihr Können, ihr Wissen, ihre Fertigkeiten sowie ihre Kultur über Wald und Holz.
► **Infos:** unter www.worldwoodday.at

Biokohle in der Landwirtschaft

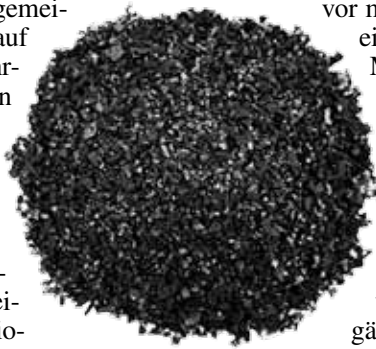
Spezielle Pflanzenkohle kann dem Futter oder der Einstreu beigemischt werden

Befürworter der Biokohle erhoffen sich durch den Einsatz in der Landwirtschaft, große Mengen an klimaschädlichem CO₂ langfristig im Boden zu binden und dabei gleichzeitig die Bodenfruchtbarkeit zu steigern. Kritiker warnen vor allem davor, dass bislang noch keine belastbaren Ergebnisse zur Ertragssteigerung aus langfristigen Freilanduntersuchungen vorliegen, um letztlich standort- und nutzungsbezogene Anwendungsempfehlungen geben zu können.

Anwendungsbereiche

Biokohle zeichnet sich insgesamt durch eine hohe spezifische Oberfläche aus und ist dadurch in der Lage, Nährstoffe, Schadstoffe sowie geruchsintensive organische Verbindungen effektiv zu absorbieren. Im Stall kann Biokohle so direkt der Einstreu beigemischt werden, um

das Stallklima zu verbessern und gleichzeitig Ammoniakemissionen effektiv zu unterbinden. Im Ackerbau dient Biokohle als langsam wirkender Nährstoffspeicher sowie als Bodenhilfsstoff im Allgemeinen. Vor allem auf humus- und nährstoffarmen Böden mit geringer Wasser- und Nährstoffspeicherkapazität (ton- oder schluffarme Sande) hilft die Beimischung von Biokohle, die Wasserspeicher- und Kationenaustauschkapazität sowie die Bodenstruktur insgesamt zu verbessern. Positive Effekte konnten zudem bei der Fixierung von Nitrat im Oberboden sowie einer Verminderung der Lachgasbildung festgestellt werden.



Wird unbehandelte Biokohle jedoch direkt in den Boden eingebracht, können im Boden gelöste Nährstoffe vorerst von der Kohle entzogen werden. Aus diesem Grund sollte Biokohle zuvor mit Nährstoffen in einem hochaktiven Milieu (Tiermagen, Kompost, Güllegrube etc.) beladen werden. In der Fütterung kann Biokohle der Silage beigemischt werden, um Fehlgärungen zu vermeiden und positiv auf die Gesundheit der Verdauung einzuwirken. Neben der Sicherstellung hoher Reinheitsgrade ist hier unbedingt auf die optimale Menge zu achten, um durch den möglichen Nährstoffentzug der Kohle keine unerwünschten Mangelerscheinungen hervorzu-

rufen. Auch wenn fundierte Erkenntnisse einer möglichen Ertragssteigerung für die österreichische Landwirtschaft noch ausstehen, so stellt Biokohle bereits heute einen wichtigen Baustein mit vielen verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten dar.

Kohlenstoff binden

Hinsichtlich des Klimaschutzes ist sich auch der Weltklimarat einig, dass diese Form der aktiven Kohlenstoffanreicherung im Boden einen bedeutenden Beitrag leisten kann. Denn nur die Kohlenstofffixierung durch Biomasse kann der Atmosphäre klimarelevante Mengen an CO₂ entziehen. Aus diesem Grund kommt besonders der Land- und Forstwirtschaft eine Schlüsselrolle zu, um durch gezielte Bewirtschaftung atmosphärischen Kohlenstoff möglichst langfristig im Boden und Vegetation zu speichern.

Philipp Zenger



22. MÄRZ, HOFSTÄTTEN

Energieeffizienz im Ackerbau

Ackerbauprofis setzen bei der Bodenbearbeitung auf ein vitales Bodenleben sowie effizienten Energieeinsatz. Die Ertragskraft des Ackers wird gesteigert, die Umwelt geschont und die Treibstoffkosten gesenkt. Doch mit welchen Maßnahmen sind diese Effekte erzielbar? Das Seminar am 22. März im Gemeindezentrum Hofstätten (Pirching 80) gibt praktische Antworten, wie sich Reifendruck, Geräteeinstellung, Ballastierung und GPS-Lenkssysteme positiv auf Boden und Betriebsmitteleinsatz auswirken.

► **Themen:** Bodenbearbeitung steuert Ertrag in Zeiten des Klimawandels (Karl Mayer) | Optimale Pflugeinstellung (Bernhard Altmann) | Energiesparpotenziale am Traktor (Christoph Wolfesberger) | Effizienzsteigerung durch Reifenwahl (Robert Diem) | Einsparpotenziale in der Bodenbearbeitung (Christoph Berndl) | Precision Farming mit MR RTK-Signal (Patrick Monschein)

► **Anmeldung:** bis 20. März unter *Tel. 0316/8050-1409* oder *tanja.solar@lk-stmk.at*



Die Preise lügen. Bei freiem Eintritt wird am 28. März, um 18.30 Uhr in der Hofer-Mühle Stainz zum Thema „Warum uns billige Lebensmittel teuer zu stehen kommen“ diskutiert. Mit dabei die Autoren Bernhard Geier, Hans Putzer, Biobäuerin Barbara Soritz, Kaufhausbetreiber Florian Hubmann und Bio Ernte Steiermark Obmann Thomas Gschier.

Forstverein Regionalseminare. Am 13. März findet ab 9 Uhr in der Försterschule Bruck ab 14.30 Uhr und am Grabnerhof in Admont ein Seminar zum Thema „Freizeitnutzung im Wald und deren ökonomische Verwertbarkeit“ statt. Am 14. März gastiert die Veranstaltung ab 9 Uhr am Steiermarkhof. ► **Info:** unter *www.steirischerwald.at*

Energiefachtag in der Obersteiermark



12. April, Niklasdorf. Mit Herbst dieses Jahres startet die Ausrollung der Smart Meter (intelligente Stromzähler) in der Steiermark. Mit den aufgezeichneten Daten lässt sich arbeiten, wie aus dem Arbeitskreis Umweltschutz und Energie berichtet wird. Rund 30 Landwirte haben dort bereits Erfahrungen gesammelt. ► **Anmeldung:** bis 5. April *Tel. 03862/51955* oder *bk-obersteiermark@lk-stmk.at*

Der Direktvermarkter als Abfallberater

Gemüsebauer Kollmann: „Plastikvermeidung braucht das Mittun von Kunden und Vermarktern“

Professionelle Direktvermarktung beinhaltet neben der Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkte auch den erfolgreichen Vertrieb dieser. Das Eingehen auf Kundenwünsche ist wichtig, um sich am Markt behaupten zu können. Das Umweltbewusstsein gewinnt immer mehr an Bedeutung. Es gilt, die optimale Verpackung für mein Produkt zu finden – „optimal“ im Sinne von produkt-, umwelt- und kundengerecht.

Offen anbieten

Insgesamt sind Verpackungen für die meisten Kunden unnötiger oder sogar lästiger Abfall. Offen angebotene Lebensmittel sind dabei am schonendsten für die Mülltonne. Die Wiederverwendbarkeit („Re use“) von Verpackungen, wie etwa das Pfandsystem bei Glasbehältnissen, aber auch stabile Papier- und Stofftragetaschen, stellt eine gute Al-

ternative dar. Martin Kollmann verkauft sein Gemüse auf zwei Grazer Bauernmärkten: „Unter der Woche haben bereits 70 Prozent unserer Kunden eigene Verpackungen mit, am Samstag etwa 40 Prozent. Ganz toll sind die waschbaren Netzsackerl.“

Sortenreinheit

Viele Nahrungsmittel benötigen jedoch auf Grund ihrer Beschaffenheit und Eigenschaft eine Verpackung. Recyclebare Materialien sollen dabei oberste Priorität haben und diese Entscheidung, welches Material verwendet wird, trifft im ersten Schritt bereits der Direktvermarkter und dann erst der Konsument. Dennoch betont Kollmann: „Plastikvermeidung braucht das Mittun von Kunden und Vermarktern.“ Möglichst sortenreine Materialien einzusetzen und so gut wie möglich auf Verbundstoffe zu verzichten,



Waschbare Netzsackerl sind stark im Kommen

LK/DANNER, KORAL

macht Recycling oft erst möglich. Werden innovative Verpackungen gewählt, wie zum Beispiel Biokunststoffe, so ist es unerlässlich, die Kunden über deren Eigenschaften und Entsorgungsweise zu informieren. Kollmann: „Wir hatten eine Zeit lang Biokunststoffsackerl. Doch die

Müllverwerter haben uns darauf aufmerksam gemacht, dass diese oft im Biomüll landen, aber bis zu zwei Jahre zum Verrotten brauchen.“ Falsche Mülltrennung führt in der Müllindustrie zu enormen zusätzlichen Kosten, die am Ende doch wieder die eigene Geldtasche belasten.



Mahlzeit



Barbara Kirl
Seminarbäuerin
Bruck an der Mur

Frühlingshafte Gierschravioli

Zutaten für den Teig:

250 g Mehl, 2 Eier, 1 EL warmes Wasser, 1 TL Rapsöl, ½ TL Salz

Zutaten für die Füllung:

150 g Zwiebel, 2 Knoblauchzehen, 50 g Butter
200 g Giersch, 100 g Schafkäse, 1 Ei zum Bestreichen, Butter zum Schwenken

Zubereitung:

Mehl, Eier, Wasser, Öl und Salz zu einem Nudelteig verkneten, den Teig zugedeckt 30 Minuten rasten lassen. Für die Fülle Zwiebel und Knoblauch schälen, fein schneiden und in Butter leicht anschwitzen, den gewaschenen, gehackten Giersch kurz mitdünsten, salzen, auskühlen lassen und mit zerbröseltem Schafkäse mischen. Für die Ravioli den Teig mit einem Nudelholz dünn ausrollen, den ausgerollten Teig halbieren. Auf einer Teighälfte im Abstand von 4–5 cm kleine Häufchen von der Fülle verteilen. Den Teig zwischen den Fülle-Häufchen mit verquirltem Ei bestreichen, die zweite Teighälfte darauflegen. Den Teig mit dem Handrücken zwischen den Fülle-Häufchen fest zusammendrücken und dann mit einem Teigrad Vierecke ausradeln. Die Ravioli in reichlich Salzwasser etwa fünf Minuten köcheln lassen, bis sie an die Oberfläche steigen, mit kaltem Wasser abschrecken und in heißer Butter schwenken.



Buchtipp

► **Das Kochbuch** „Frisch aufgetischt“, aus dem auch dieses Rezept stammt, kann zum Preis von 19,90 Euro zuzüglich Versandkosten unter *Tel. 0316/8050-1292* bestellt werden und ist auch im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-7020-1755-2). Die steirischen Seminarbäuerinnen haben darin ihre Rezepte auf 150 Seiten nach Jahreszeiten gegliedert.



Landjugend-Termine

Landestermine	
16.3.	Bildungstag Nord, LFS Kobenz
23.3.	Bildungstag Ost, Jufa Pöllau
26.3.	Agrarkreis „Im Rampenlicht“, Steiermarkhof
30.3.	Landeshallenfußballturnier, Hartberg-Halle
Bezirkstermine	
16.-17.3.	LE: Bezirksskiausflug
16.3.	GU: GV LJ Hausmannstätten, GH Reinbacher
16.3.	GU: GV LJ Gras-Südwest, Feuerwehr Windorf
16.3.	VO: Bezirkshallenfußballturnier, Köflach
16.3.	WZ: Bezirksskiausflug, Katschberg
16.3.	WZ: GV LJ Koglhof, GH Reithofer
16.3.	WZ: GV LJ Leska, Mehrzweckhalle Mortantsch
16.3.	WZ: GV LJ Gutenberg, GH Stockner
22.3.	DL: Ortsgruppentreffen, Deutschlandsberg

Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Marktvorschau

15. März bis 14. April

Nutzrinder/Kälber

19.3.	Traboch, 11 Uhr
26.3.	Greinbach, 11 Uhr
2.4.	Traboch, 11 Uhr
9.4.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt,
Woche vom 25. Februar bis 3. März

		Tendenz/Woche
Tschechien	331,03	- 0,83
Dänemark	343,74	- 2,65
Deutschland	374,93	- 4,51
Spanien	368,87	- 1,28
Frankreich	386,75	+ 1,60
Italien	394,51	- 0,37
Niederlande	323,82	-29,93
Österreich	377,72	+ 1,24
Polen	319,41	+ 3,10
Portugal	377,51	-11,84
Slowenien	351,79	+ 1,24
EU-28 Ø	367,77	- 0,97

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 25.2. bis 3.3.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,06	2,97	3,95
	Tendenz	+ 0,02	- 0,07	- 0,10
U	Durchschnitt	4,00	2,86	3,72
	Tendenz	+ 0,01	+ 0,02	- 0,03
R	Durchschnitt	3,90	2,69	3,56
	Tendenz	+ 0,02	+ 0,01	± 0,00
O	Durchschnitt	3,46	2,33	2,74
	Tendenz	- 0,06	- 0,01	- 0,13
E-P	Durchschnitt	3,96	2,55	3,58
	Tendenz	+ 0,02	- 0,01	- 0,02

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 11. bis 16. März

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3,
in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,53/3,57
Ochsen (300/440)	3,53/3,57
Kühe (300/420)	2,24/2,41
Kalbin (250/370)	3,05
Programmkalbin (245/323)	3,53
Schlachtkälber (80/110)	5,50

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 35, -20 M. 28;
Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske
49; Schlachtkälber 20
Jungstier -21 M., 314/441: 5
Bio: Ochse 49, Kuh 22, Kalbin 65
M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, März

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	aufflaufendes Monat bis KW 10		
E	3,71	-	-
U	3,88	2,73	3,81
R	3,78	2,57	3,41
O	3,33	2,14	2,71
Summe E-P	3,85	2,50	3,52
Tendenz	- 0,04	+ 0,17	- 0,02

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-
gabe verstehen sich als Nettobeträge

Larissa sorgt für Knall

Feuerwerk der Rinderzucht lieferte die Steiermarkschau in

Das höchsttypisierte Jungrind Österreichs erzielte bei der Elite-versteigerung einen Preis von 61.800 Euro.

Das Finale der Steiermarkschau in Greinbach war noch furioser als der hochspannende Tag es ohnehin erwarten ließ: Bei der Elite-versteigerung erzielte *Larissa* (*Vater: Worldcup*), das höchst-

typisierte Jungrind Österreichs, einen sagenhaften Zuschlagspreis von 61.800 Euro und verbleibt in der Steiermark. *Henriette* (*V: GS Mindmap*) fand um 32.900 Euro einen neuen Besitzer in Deutschland. Neben Besuchern aus nahezu allen Bundesländern konnten Gäste aus Deutschland, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Tschechien begrüßt werden. Höchste Vertreter aus Politik und Interessenver-

tretung, an der Spitze Landesrat Johann Seitingner und Kammerpräsident Franz Titschenbacher, zeigten sich in ihren Botschaften an die Bauern tief beeindruckt von den Leistungen der Organisation und ihrer Mitgliedsbetriebe. Mit der Eröffnung durch Obmann Johann Derler und der Tiersegnung durch Pfarrer Josef Reisenhofer, die vom Blasorchester der Landeskammer umrahmt wurde, startete ein Feuerwerk der Rinderzucht. Knapp 100 Kühe aus allen Teilen der Steiermark qualifizierten sich für die Schau. Um die Einheit aller Rassen in der Rinderzucht Steiermark zu unterstreichen, stellten die Fleischrinderzüchter eine Demonstrationsgruppe aus.

Holstein

Zum Champion bestimmte der Preisrichter Patrick Rüttimann in einer klaren Entscheidung *BB BE Evelyn* (*V: Beemer*), von Alois Bliem, Neuberg, aufgrund ihrer überragenden Erscheinung in Euter und Typ vor der *County-Tochter Selfie* aus dem Betrieb Thomas Riegler, Langenwang.

Braunvieh

Den Titel des Champions machten sich die beiden Stallgefährtinnen *Las Vegas* (*V: Calvin*)

und *Blooming-Tochter Linda* aus dem Zuchtbetrieb Thomas Riegler, Langenwang, unter sich aus. Preisrichter Rüttimann kürte schließlich *Linda* wegen ihrer Vorzüge in den Körper- und Fundamentmerkmalen zur Siegerin der Rasse Braunvieh.

Fleckvieh

Fleckvieh war als größter Rassenblock vertreten, wovon acht Töchter von *GS Wertvoll* als Nachzuchtgruppe von Genostar präsentiert wurden. Zum Champion der Jungkühe kürte Preisrichter Dieter Bürger die *Haribo-Tochter Walpurga* von Adelheid Winter, Fladnitz, wegen ihrer Komplettheit im Exterieur vor der hervorragenden *Rommel-Tochter Schneeflocke* aus dem Betrieb Josef Klampfl, St. Lorenzen am Wechsel. Die Fleckviehklassen mittleren Alters begeisterten Preisrichter und Fachpublikum gleichermaßen. Besonders beeindruckend zeigte sich *Sabrina*, die vom auf über 1.300 Meter Seehöhe gelegenen Zuchtbetrieb von Andrea Brunner aus St. Lambrecht stammt. Die *Waliser-Tochter* zeigte sich in allen Belangen ausbalanciert und setzte sich in der finalen Entscheidung gegenüber der extrem körperhaften



Schafschau:

Die Rassen Tiroler Bergschaf,

Bei der steirischen Landesschafschau in Traboch präsentierten rund 50 Zuchtbetriebe 16 verschiedene Rassen und insgesamt 320 Tiere. Von den erfahrenen Preisrichtern Michael Bacher und Hans Jaufenthaler aus Tirol sowie Hans Trinkl und Martin Bartl aus Bayern wurde der steirischen Schafzucht ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt.

Hohes Niveau

Besonders hervorzuheben ist die hervorragende und ausgeglichene Qualität der Hauptwirtschaftsrassen Tiroler Bergschaf, Jura-schaf und Merinolandschaf. He-

rausragende Siegertiere (*rechts*) und ausgeglichene beste Qualität der Ausstellungstiere in allen Gruppen prägten diese Rassenbereiche. Leider nur sehr kleine Kollektionen wurden von den steirischen Fleischrassenzüchtern präsentiert, dennoch wurden Tiere mit enormer Fleischfülle und züchterischer Qualität präsentiert.

Gefährdete Rassen

Der große Bereich der gefährdeten Schafrassen konnte aber mit rassotypischen, sehr guten Siegertieren überzeugen, welche die besonderen Vorzüge dieser Rassen sehr gut präsentieren.

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

4. bis 10.3., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	768,6	1,36	+ 0,01
Kalbinnen	483,0	1,79	- 0,16
Einsteller	314,6	2,36	- 0,21
Stierkälber	120,7	4,08	+ 0,01
Kuhkälber	122,6	3,28	+ 0,05
Kälber ges.	121,1	3,92	± 0,00

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 25. Februar bis 3. März

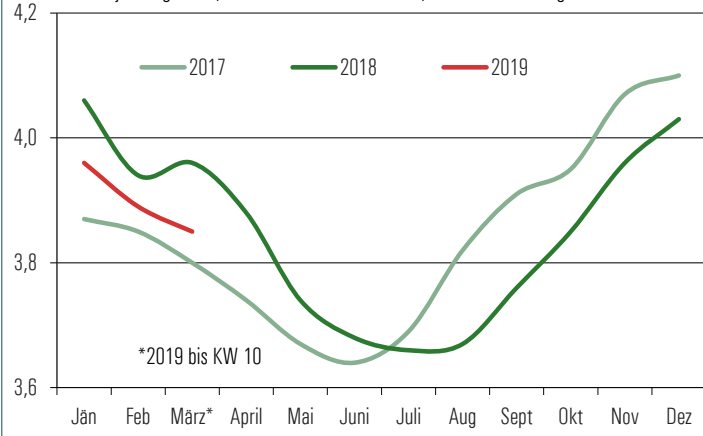
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,01	+ 0,05

Notierungsabtausch

Der Schlachtstiermarkt präsentiert sich weiterhin saisontypisch ruhig, die Preisentwicklung liegt unter dem Vorjahr. Aktuell ist ein Notierungsabtausch hin zum Bio-Ochsen im Gange – mit vier Cent in dieser Woche. Die heimischen Schlachtkuhtnotierungen können weiter aufholen, allerdings liegen diese weiterhin deutlich unter dem Vorjahr. So gestaltet sich der Markt bei knappem Angebot zügig. Die Lebendviehmärkte konnten preislich insgesamt auch wieder erstarren, vor allem schwerere Stierkälber sind auf gutem Niveau.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



effekt

Greinbach

Web-Tochter *Kamila* von Johann Wagner, Unzmarkt, durch. Den Gesamtsieg bei den Altkühen holte sich die körperstarke Wille-Tochter *Wussi* von Stephan Ninaus, St. Josef, vor der feinen, mit überragendem Euter ausgestatteten GS Rave-Tochter *Gretchen* von Herbert Fratzl, Möderbrugg.


Jungzüchter

Eine absolute Bereicherung der Schau war der Auftritt der besten Vorführer der Jungzüchterriege der Steiermark. Mit grandiosen Vorführleistungen kürten sich Michael Feldbauer aus Seckau mit seiner Kalbin *Olympia* und Katharina Lenz aus Köflach mit ihrer *Liebling* zu den Champions. Publikumsmagnet war auch wieder die Parade der Bambini mit ihren Kälbern.

Resümee

Die Tiere auf der Schau überzeugten hinsichtlich Qualität und bescheren dem Zuchtprogramm in der Steiermark Bestnoten. Die Veranstaltung bot den tausenden Besuchern Rinderzucht vom Feinsten und war eine großartige Plattform der Werbung, aber auch der Anerkennung für die Rinderzucht in der Steiermark.

Reinhard Pfleger



VOLLE KOLBEN, AUSGEREIFT

NEU: 55 Prozent Prämienförderung

Was, wenn es hagelt? Oder alles erfriert? Was, wenns zu viel regnet? Oder zu wenig?

Jedes Jahr führen Hagel, Dürre, Frost und andere Wetterextremereignisse zu großen Schäden. Schützen Sie Ihren Betrieb: Die **Agrar Universal** ist maßgeschneidert für den Ackerbau und versichert zuverlässig gegen viele Risiken. **Antragsfrist inklusive Dürreindex-Versicherung: 31. März 2019.**

Kontakt: Ing. Josef Kurz, 0664/827 20 56, kurzj@hagel.at, www.hagel.at

Die Österreichische Hagelversicherung **HV**

Wir sichern, wovon Sie leben.

Haupttrassen auf Weltniveau

Jura und Merino beeindruckten die internationalen Juroren

Ein ganz besonderer Programmpunkt war die Jungzüchterpräsentation: Hochprofessionell haben die Jungzüchter – unter ihnen auch eine Delegation aus der Fachschule Grabnerhof – ihre Tiere vorgeführt und präsentiert. Es war klar zu erkennen, wie intensiv und gewissenhaft sich die jungen Züchter auf diese Schau vorbereitet haben. Das Publikum besonders in den Bann zogen die Bambini – Kinder führten ihre Lämmer vor. Eine große Wollausstellung mit Schaufilzen und eine Fachaussstellung rund um das Thema Schaf haben diese Veranstaltung abgerundet.

Siegfried Illmayer



Anna Meisterhofer aus Waldbach gewann die Jungzüchtergruppe

STEPHAN HAUSER

Rassensieger

- **Tiroler Bergschaf.** Alois Untersweg, St. Marein/ Graz (Widder, Alt- und Jungschafe)
- **Juraschaf.** August Hölbling, Stanz/Mürztal (Widder); Hans Werner Tüchler (Schafe)
- **Merinolandschaf.** Ernst und Margareta Schaffer, Kleinlobming (Widder, Schafe)
- **Schwarzkopf.** Peter Hofer, Mönichwald
- **Suffolk.** Johannes Meisterhofer, Waldbach
- **Shropshire.** Daniela und Wolfgang Ochabauer, Wenigzell
- **Tiroler Steinschaf.** Johann Schmid, Sölk
- **Braunes Bergschaf.** Margareta und Norbert Fink, Heilbrunn (Widder, Schafe)
- **Kärntner Brillenschaf.** Andrea Liebenberger, Fladnitz/Teichalm
- **Krainer Steinschaf.** Barbara Soritz, Schwanberg
- **Alpines Steinschaf.** Edgar Wernbacher, Mitterdorf/Mürztal

RINDERMARKT

Zuchtrindermarkt Traboch 12. März			
Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Jungkühe	37	37	2.021
Kühe in Milch	2	2	1.860
Kuh trocken	1	1	1.320
Kalbin trächtig, 24 kg Milch	2	2	2.310
Kalbin trächtig, 22 kg Milch	12	10	1.784
Kalbin trächtig, 20 kg Milch	1	1	1.740
Jungkalbinnen II	76	75	944
Zuchtkälber II	22	21	583
Braunvieh			
Kühe	3	2	2.040
Holstein			
Kalbin trächtig, 24 kg Milch	2	2	1.800
Jungkalbinnen II	3	3	933
Zuchtkälber II	1	1	370

Nutzrindermarkt Greinbach, 12. März	verk.	Ø-Gew.	Ø-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	183	101,12	4,19
Stierkälber 121 bis 200 kg	130	141,26	4,08
Stierkälber 201 bis 250 kg	15	220,80	3,57
Stierkälber über 251 kg	1	258,00	3,35
Summe Stierkälber	329	122,91	4,08
Kuhkälber bis 120 kg	32	97,72	3,88
Kuhkälber 121 bis 200 kg	33	153,73	3,31
Kuhkälber 201 bis 250 kg	6	217,50	3,16
Kuhkälber über 251 kg	1	258,00	2,95
Summe Kuhkälber	72	135,60	3,46
Einsteller	3	326,33	2,85
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	5	672,40	1,12
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	10	756,00	1,25
Kühe nicht trächtig über 801 kg	13	896,15	1,44
Summe Kühe nicht trächtig	28	806,14	1,33
Kalbinnen bis 12 Monate	4	293,25	2,57
Kalbinnen über 12 Monate	3	667,33	1,85
Stiere	1	283,00	1,60

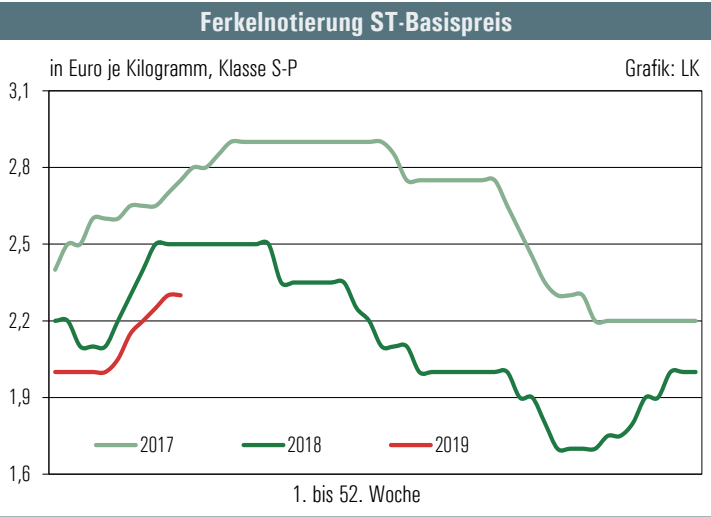


Stabile Preislage – Schwere Stierkälber sehr gefragt

Beim Kälber- und Nutzrindermarkt vom 12. März in der steirischen Greinbachhalle wurden 440 Rinder zügig vermarktet. Alle gemeldeten Tiere fanden einen Käufer, sodass der Markt restlos geräumt wurde. Die Preise für Kälber-, Nutz- und Schlachtrinder scheinen sich auf ein stabiles Preisniveau einzupendeln. Die 72 angemeldeten Kuhkälber konnten die Durchschnittspreise gegenüber dem letzten Markt in allen Gewichtsklassen wieder deutlich steigern. Das große Angebot an Stierkälbern mit deutlich über 300 vermarkteten Tieren konnte flott abgesetzt werden. Vor allem die schwereren Stierkälber waren sehr stark nachgefragt. Die leichteren Tiere notierten geringfügig unter dem Niveau des letzten Marktes. Stierkälber mit besten Masteigenschaften konnten trotzdem laufend die 5 Euro netto Marke knacken. Die Nutz- und Schlachtkühe zeigten das standorttypische hohe Niveau in der Qualität und brachten im Schnitt über 800 kg auf die Waage. Im Schnitt erreichten diese Kühe 1,50 Euro inklusive Steuer für ihre Besitzer.

T. Danzler

SCHWEINEMARKT



Impulslos

Angebotsseitig lag man am Heimmarkt und auch EU-weit im Februar um bis zu zehn Prozent unter den Jännerdaten, und es geht auch im März in dieser Tonart weiter. Dennoch lässt die Entspannung am Fleischmarkt auf sich warten, es wird nur zögerlich Ware nachgefragt. Fasching und Aschermittwoch wären vorüber und damit der Weg frei für Nachfrageimpulse – die allerdings kaum kommen. Quer über alle Fleischkategorien läuft der Warenstrom recht zäh. Bleibt die Hoffnung auf ein belebteres Exportgeschäft in Richtung Asien.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. Februar bis 6. März		
S	Ø-Preis	1,54
	Tendenz	± 0,00
E	Ø-Preis	1,42
	Tendenz	– 0,01
U	Ø-Preis	1,41
	Tendenz	+ 0,21
R	Ø-Preis	1,02
	Tendenz	–
Su	S-P	1,50
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,02
	Tendenz	– 0,01
inkl. ev. Zu- und Abschläge		

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 7. bis 13. März

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,29
Basispreis Zuchtsauen	1,00

ST-Ferkel, 11. bis 17. März

in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,30
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer	
Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern			
Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Ernteverb.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jänner			1,09

Steirerfische			
Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Qualitätswildfleisch	
Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at	
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild		
Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,30 – 1,00
	21 bis 80 kg	0,30 – 1,00
	über 80 kg	0,30 – 1,00

Schlachtgeflügel		
Q: AMA-Marktbericht	2018	2017
Österr.-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	228,82	182,53
EU-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	182,72	183,18
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 9, je kg	2019: 3,26	2018: 2,13
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	6.878	7.020

Steirischer Honig		
Erhobene Preise inkl. Ust.		
Waldhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Waldhonig	je kg	8,00–10,00
Blütenhonig	Großgebinde	5,50 – 7,50
Bio-Blütenhonig	je kg	6,00 – 9,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g	10,0 – 13,00
	Bio 1000 g	11,0 – 14,00
	500 g	6,00 – 7,00
	Bio 500 g	6,00 – 7,50
	250 g	3,50 – 4,50
	Bio 250 g	3,90 – 4,90

Steirisches Kürbiskern(öl)	
Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware frei Rampe	
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,20
Kürbisk, g.g.A. fr. Markt	2,80 – 3,10

Steirisches Gemüse		
Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 11. bis 17. März		
	Erzeugerpreis frei Rampe	Erzeugerpreis Großhandel
Vogerlsalat	4,18 – 4,40	9,00
Steir. Käferbohne	3,73	
Kren, foliert	2,10 – 2,15	

Biobauernmarkt	
Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, März, je kg inkl. Ust.	
Eier, 10 Stk.	3,30
Topfen, 250 g	1,00
Frischmilch roh, 1 l, o. Pfand	1,00
Butter	10,00
Erdäpfel	1,80
Karotten	2,40
Zwiebel	2,70
Sellerie	4,30
rote Rüben gekocht	3,20
Käferbohnen gekocht	8,50
Sauerkraut	2,90
Weißkraut	2,50
Retlich schwarz	2,50
Zuckerhut	3,50
Chinakohl	2,20
Vogerlsalat	20,00
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20



Für Rotwild mindestens zwei Hektar Gehege nötig LK/GRABNER

Farmwild auf Restflächen

Unproduktive Schläge dafür nutzen

Restflächen um den Hof, vielleicht mit Streuobstbäumen, sind ideale Flächen für Farmwild.

Grundsätzlich ist die Haltung von Rot-, Dam-, Sikawild oder Davidshirschen eine sinnvolle Alternative, weil diese Tiere die Flächen sehr gut pflegen und auch schwierige Flächen gut verwerten können. In der Steiermark beschäftigen sich etwa 800 Betriebe mit der Haltung von Wild im Gehege. Hier wird das Wild als landwirtschaftliches Nutztier betrachtet und es gelten bei der Haltung und der Schlachtung landwirtschaftliche Regelungen und nicht das Jagdgesetz.

Optimale Gehegeflächen
Das Bundestierschutzgesetz sieht eine Mindestgehegefläche von einem Hektar für Damwild und Sikawild vor. Bei Rotwild oder Davidshirschen hat die Gehegefläche mindestens zwei

Hektar zu betragen. Die Flächen für Gehege sollen den Lebensansprüchen von Farmwild möglichst gut entsprechen. Zu den wichtigsten Punkten zählen: ein ausreichender Schutz vor Wetter und vor Beunruhigungen; ein ausreichend fester Boden – möglichst keine Moraststellen; eine ausreichende natürliche Äsung und die Einbindung von natürlichen Landschaftselementen.

Forstbehörde kontaktieren
Wenn es passende Waldteile gibt, so wäre es für das Farmwild vorteilhaft, diese mit einzuzäunen. Das ist aber nach dem Forstgesetz eine „andere Nutzung“ und es ist eine Rodungsanmeldung (bei Waldflächen unter 1.000 Quadratmeter) und Rodungsbewilligung (bei Waldflächen über 1.000 Quadratmeter) notwendig. Daher sollte der erste Weg nach der Entscheidung, ein Farmwildgehege zu errichten, zur Forstbehörde bei der Bezirkshauptmannschaft führen.

Veterinärbehörde
Die Anmeldung der Tierhaltung erfolgt dann beim Amtstierarzt der Bezirkshauptmannschaft. Wird keine Waldparzelle mit-eingezäunt, ist die Veterinärbehörde alleine zuständig. Sie kann die korrekte Einzäunung, die Wasserversorgung und die Fütterungseinrichtungen sowie die Gehegefläche prüfen und wenn alles passt, stellt das Veterinäramt den Genehmigungsbescheid aus.

Rudolf Grabner

Frühjahrs

Wie erfolgreich Übersaaten im

Dauergrünland besteht aus rund 40 Arten an Gräsern, Kräutern und Leguminosen.

Die Frage, welche Arten sich durchsetzen, ist im Wesentlichen von den Bewirtschaftungsmaßnahmen Mahd- und Weideintensität, Düngung, Nachsaaten und Pflegemaßnahmen abhängig. Daneben entscheiden die natürlichen Standortbedingungen sowie der jährliche Witterungsverlauf über den Ernteerfolg. Steigen im Frühjahr die Temperaturen auch in der Nacht für einige Tage über die Null-Grad-Grenze, kommt es innerhalb kurzer Zeit zu einer regelrechten Wachstumsexplosion. Diese richtet sich nach der Luft- und Bodentemperatur, dem Nährstoffangebot sowie dem Feuchtigkeitshaushalt.

Düngung
In dieser Hauptwachstumsphase benötigen vor allem Gräser ausreichend Stickstoff. Ideal ist ein Düngesystem, wo im Herbst mittels langfristig wirksamen Festdünger (Rottemist, Kompost) die Grundnährstoffe gedüngt werden und jetzt im Frühjahr rechtzeitig mit dem Flüssigdünger (Jauche, Gülle) der Stickstoff gegeben wird. Die Düngemengen richten sich nach dem Bedarf der Bestände. Je intensiver genutzt wird (Schnitte, Weidegänge), umso höher wird der Nährstoffbedarf.

Grünlandberatung

- **Bestimmungsservice.** Die Grünlandberatung bietet seit heuer einen Bestimmungsservice für Grünlandpflanzen an. Die Bestimmung ist bei gutem Fotomaterial via E-Mail, ansonsten am eingesendeten Pflanzenmaterial möglich.
- **Gesamte Pflanze.** Bitte immer die gesamte Pflanze, inklusive Wurzeln und gegebenenfalls Ausläufern, fotografieren oder einschicken. Bei erfolgreicher Bestimmung wird ein Protokoll samt Beschreibung der Art und Rückschlüsse auf Zeigerwert/Bewirtschaftung/ Bodenbedingungen zugesandt.
- **Kontakt:** Wolfgang Angeringer, Frauengasse 19, 8750 Judenburg, Tel. 0676/842214413, wolfgang.angeringer@lk-stmk.at



Bei Stickstoff liegt dieser zwischen 30 und 50 Kilo pro Hektar und Aufwuchs. Die größte Herausforderung liegt dabei in der Aufteilung der Dünger.

Was wann ausbringen?
Fester Wirtschaftsdünger wird je nach Verrottungs- und Umsetzungsgrad hauptsächlich im Herbst und Frühjahr eingesetzt. Ein gut verrotteter Mist oder Kompost kann auch zwischen den Schnitten gegeben werden. Flüssige Wirtschaftsdünger verlieren bei hohen Temperaturen häufig Stickstoff in Form von Ammoniak. Weiden müssen hauptsächlich im Herbst und Frühjahr versorgt werden, da während der Vegetationszeit die Ausbringung häufig schwierig ist. Die ausgebrachte Menge richtet sich vor allem nach dem Stickstoffgehalt, für Gülle gibt die Tabelle (rechts) einen Überblick.

Bestandesbeurteilung
In der Mischkultur Grünland stehen die Arten in ständiger Konkurrenz. Dementsprechend ändert sich das Erscheinungsbild des Bestandes in der Vegetationszeit. Die Bestandesbeurteilung ist das gesamte Jahr über notwendig, auf folgende Aspekte ist zu achten: Lückigkeit in Form von offenem Boden und/oder unerwünschter Pflanzen wie Gemeiner Risp. Erkennen und Einschätzen der Leitpflanzen (Gräser, Leguminosen) für die jeweilige Nutzungsart (Schnittwiese, Weide). Die Übersaat im Frühjahr ist nur dann erfolgreich, wenn entweder geweidet wird oder nach zwei bis drei Wochen

Volkskultur für steirische Identität und Wirtschaft unwe

Traditionell läutet der Gady Markt als steirisches Volksfest den Frühling ein. Am 9. und 10. März strömten mehr als 25.000 Besucher nach Lebring –

FIRMENMITTEILUNG

Die Volkskultur ist für die Identität und die Wirtschaft der Steiermark unverzichtbar. Unisono legten die Teilnehmer beim sechsten Wirtschaftsgespräch zum Auftakt des steirischen Volksfestes in Lebring ein Bekenntnis zu Tradition und Brauchtum ab. Alles aus der Welt der Landmaschinen gab es am neuen Landmaschinenhof zu bestaunen. Zwei große Festzelte, Volkstanzvorführungen, zünftige Musik und ein großer Vergnügungspark sorgten für beste Stimmung unter den 25.000 Besuchern. Volkstanzgruppen präsentierten traditionelle Tänze, die Schuh-

plattler der Fachschule Hatzendorf ließen es so richtig krachen und die Landjugend Leibnitz und Graz-Umgebung zeigten beim Bezirksforstentscheid ihr Können mit der Motorsäge. Einmal mehr bewegte der 106. Gady Markt Land und Leute. „Ich komme seit 30 Jahren auf den Gady Markt. Da treffe ich immer viele Bekannte. Er ist fixer Bestandteil meines Jahresablaufs und beim Frühlingsmarkt ist es mein Ritual, das erste Eis des Jahres zu genießen“, erklärte ein langjähriger Besucher und traf damit den Kern der Veranstaltung.

www.gady.at



putz auf der Wiese

Frühjahr sind, hängt auch stark von der Bewirtschaftung ab



Auf der Wiese ganz links be- trägt die Lückig- keit über 50 Pro- zent und es feh- len Futtergräser. Mit Übersaat und Weide wur- de die Wiese sa- niert. Im dritten Bild von links ist dieselbe Wiese nach drei Jah- ren zu sehen. Ei- ne Übersaat ist auch mit dem Striegeln kombi- nierbar

ANGERINGER

ein Schröpfschnitt durchgeführt wird. Mähwiesen also besser nach dem ersten Schnitt nachsäen. Ab einer Lückigkeit von 15 Prozent offenem Boden (eine Handfläche in einem 40 x 40 Zentimeter-Quadrat) kann an eine Übersaat gedacht werden.

Abschleppen und Striegeln

Mit dem Abschleppen und/oder Striegeln werden Erdhügel eingeebnet. Ein wichtiger Effekt ist die oberflächliche Durchmischung von Pflanzen- und Düngerresten. Dadurch können Nährstoffe bei sich erwärmendem Boden und genügend Feuchte mineralisiert werden. Der Zeitpunkt sollte nicht zu früh (Aktivität der Maulwürfe) und nicht zu spät sein (Schädigung der Haupttrie-

be). Betriebe mit häufiger Nutzung verwenden zunehmend feingliedrige Striegel, die mit Sämereienstreuer auch zur regelmäßigen Nachsaat verwendet werden. Eine Nachsaat im Frühjahr hat in Mähwiesen wenig Erfolg: der Boden ist kalt und die Altnarbe überwächst die Ansaat,

wenn kein Reinigungsschnitt erfolgt. Sehr intensive Raygraswiesen (Weidelgras) sowie Weiden können hingegen auch im Frühjahr übergesät werden. Betriebe mit Weide stehen im Frühjahr vor der Herausforderung, den Start der Vorweide nicht zu versäumen. Diese beginnt beim

Ergrünen der Grasnarbe. Dauerweiden haben gegenüber reinen Schnittwiesen einen Pflanzenbestand, der von Ausläufertreibenden (Wiesenrispe) und stark bestockenden Gräsern (Englisch-Raygras / Deutsch-Weidelgras) und Kräutern gebildet wird.

Wolfgang Angeringer

Stickstoff und Mineralstoffgehalte in Rindergülle

Ausgebrachte Mengen in kg/ha	Mutterkühe, Low-Input-Milch			Milchkühe 6.000-8.000 kg			Milchkühe 8.000-10.000 kg, Stiermast			Milchkühe > 10.000 kg		
	10 m³	20 m³	30 m³	10 m³	20 m³	30 m³	10 m³	20 m³	30 m³	10 m³	20 m³	30 m³
Gesamtstickstoff (Nges)	20	40	60	24	48	72	30	60	90	33	66	99
Phosphor (P ₂ O ₅)	7	14	21	7	14	21	10	20	30	11	22	33
Kalium (K ₂ O)	29	58	87	29	58	87	32	64	96	30	60	90
Kalzium (CaO)	56	112	168	44	88	132	63	126	189	86	172	258
Magnesium (MgO)	5	10	15	6	12	18	8	16	24	8	16	24

Gelb: niedrige, grün: ausreichende, orange und rot: Überversorgung mit Stickstoff/Aufwuchs. Daten: Güllemonitoring Steiermark, Angeringer 2017.

Keine Düngung ohne Bodenuntersuchung

Grünlandaktion von 15. März bis 25. April zu vergünstigten Preisen

In der Grünlandbewirtschaftung wird sehr oft auf das wichtige Instrument der Bodenuntersuchung vergessen. Wenn der Tierbestand mit der Fläche übereinstimmt und man im Sinne der Kreislaufwirtschaft nur das düngt, was am Hof an Wirtschaftsdüngern anfällt, meint man, nichts falsch zu machen. Oft kommen Betriebsführer erst dann dahinter, dass mit der Nährstoffversorgung etwas nicht stimmt, wenn die Tiere gesundheitliche Probleme bekommen. Eine regelmäßige

Bodenuntersuchung im Abstand von fünf bis sechs Jahren könnte hier schon im Vorfeld Abhilfe schaffen.

Untersuchungsaktion

Die Landeskammer bietet durch eine Bodenuntersuchungsaktion mit Schwerpunkt auf das Grünland vom 15. März bis 25. April die Möglichkeit, Bodenproben vergünstigt untersuchen zu lassen. In den Bezirkskammern Hartberg-Fürstenfeld, Weiz, Liezen, Obersteiermark, Murau und Murtal können interes-

sierte Landwirte in diesem Zeitraum die für die Bodenuntersuchung erforderlichen Unterlagen abholen und die Bodenproben mit den ausgefüllten Unterlagen wieder dort abgeben. Die Analyse durch das Labor des Landes Steiermark ist um 20 Prozent, die Düngeplanerstellung durch die Landeskammer um 50 Prozent reduziert. Die Analysenberichte und Düngepläne zu dieser Aktion werden bis Ende Juni fertiggestellt sein und jedem Teilnehmer zugesandt.

Josef Herka



Bodenproben ziehen

LK/PERSCHA

rzichtbar

erstmals mit Bezirksforstentscheid



25.000 Besucher strömten zum Gady Markt, der für viele den Frühling ankündigt



ERFOLG IM STALL



BONSILAGE. Messbar mehr Futterqualität.

Für alle, die mehr aus dem Grundfutter holen wollen, jetzt NEU: das BONSILAGE-Silierungsmittelprogramm mit den Produktgruppen BASIC, SPEED und FIT. Für höhere Futterqualität, schnelleres Silieren und mehr Kuhfitness. Nachweislich messbar. Mehr vom SCHAUMANN-Fachberater oder auf www.bonsilage.de



lk-Stellenangebote

MitarbeiterIn

im Veranstaltungsmanagement des Steiermarkhofs

Aufgabenbereiche:

- Kundenakquise
- Organisation und Betreuung von Veranstaltungen, Verfassen der Ablaufpläne
- Entgegennahme von Reservierungsanfragen (Kongresse, Seminare, Feierlichkeiten etc.)
- Beantwortung von Kundenanfragen
- Erstellung von Angeboten, Preiskalkulationen und Verträgen
- Durchführung von Verkaufsreisen im Rahmen von Busreisen Steiermark/Steiermark Convention
- Telefonmarketing & Sales
- Besuch von Firmen und Messen
- Kooperation mit anderen Bereichen (Service und Küche)

Anforderungen:

- Abschluss einer mittleren oder höheren Schule (Tourismusschule oder HLW oder fundierte Kenntnisse in der Gastronomie)
- gute Englischkenntnisse (weitere Sprachen von Vorteil)
- sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Freude im Umgang mit KundInnen
- genaue und selbstständige Arbeitsweise
- ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Teamfähigkeit und Kontaktfreudigkeit
- abgeleiteter Präsenzdienst

Dienstort: Graz, Steiermarkhof

Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden

Gehalt: ab 2.230,30 Euro brutto pro Monat gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.lk-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 24. März 2019 an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, E-Mail: personal@lk-stmk.at



Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

MÄRKTE

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen	18 – 24
Heu Großballen	16 – 23
Stroh Großballen geschnitten	12 – 17

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	29 – 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 – 31

FIRMENMITTEILUNG



Mit BONSILAGE zu erstklassigen Silagen

Messbar mehr Futterqualität

Mit vier unterschiedlichen Produkten im Bereich Grassilagen kann SCHAUMANN für jede Siliersituation die passende Antwort in Form eines Silierungsmittels bieten. Die Produkte sind an die jeweilige Bedingung angepasst und unterscheiden sich durch die selektierten Stämme von homo- und/oder heterofermentativen Milchsäurebakterien (MSB), die in der Silage unterschiedliche Funktionen erfüllen.

Die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl des richtigen Silierungsmittels sind die Trockenmasse- und Zuckergehalte des Ausgangsmaterials.

Bei niedrigeren TM-Gehalten ist Bonsilage Forte der Spezialist. Der pH-Wert wird schnell und sicher abgesenkt. Homofermentative MSB beugen einer von Clostridien verursachten Fehlgärung infolge aktiver Hemmung vor. Trotz niedriger TM-Gehalte loben die Betriebe die erstklassige Schmackhaftigkeit der behandelten Silagen. Bonsilage Plus sorgt für ein optimales Garsäuremuster vom mittleren bis zum höheren TM-Bereich und erhöht die Energiedichte. Die kontrollierte Essigsäurebildung hemmt Hefen und Schimmel und reduziert so Nachwärmungsprobleme deutlich.

Wenn der Silo rasch verfügbar sein soll, ist BONSILAGE SPEED die richtige Wahl. Das Silierungsmittel enthält den neuen Bakterienstamm L. diolivorans. Bereits nach 2 Wochen kann energiereiche Silage mit sehr guter aerober Stabilität verfüttert werden.

BONSILAGE FIT-Silierungsmittel bringen messbar mehr Kuhfitness. Sie verschieben das Garsäuremuster zu mehr Essigsäure und Propylenglykol bei gleichzeitig sehr guter aerober Stabilität.

www.schaumann.at

Meine Bank

Heute



Nachgefragt



Mag. Rainer Stelzer, MBA

Vorstandsdirektor
Raiffeisen Landesbank Stmk.Online-Lösungen
vereinfachen Geldleben

Die Digitalisierung schreitet voran – auch im Bankgeschäft. Welche Vorteile bringt sie den Kunden?

STELZER: Erstens werden die Wahlmöglichkeiten mehr, wie Bankgeschäfte erledigt werden können. Kontostand abfragen, Überweisungen tätigen, Kartenlimit anpassen. Bereits viele Menschen erledigen ihre Bankgeschäfte bequem von zu Hause aus mit Mein ELBA – Österreichs persönlichstem Finanzportal. Wenn es um komplexere Themen wie Finanzierungen, Förderungen oder Geldanlage geht, ist der kompetente Berater in der Bankstelle vor Ort natürlich nicht zu ersetzen. Aber sogar bei der Terminvereinbarung kann ich mir aussuchen, ob online oder per Telefonanruf.

► Und zweitens?

STELZER: Heute haben wir Dienstleistungen, die wir früher nicht anbieten konnten. Neue Services wie Echtzeitüberweisungen binnen zehn Sekunden oder dass jetzt Konten von allen österreichischen Banken in Mein ELBA eingebunden werden können. Für bestehende Raiffeisenkunden bieten wir Kredite online. Das spart Zeit und gibt die Freiheit, sehr schnell und unkompliziert Kaufentscheidungen zu treffen. Via Mein ELBA sind bei entsprechender Bonität bis zu 30.000 Euro abrufbar, via ELBA-App bis zu 4.000 Euro als Sofort-Kredit. Nach erfolgreicher Online-Prüfung ist der Betrag in Sekundenschnelle am Konto verfügbar.

► Beim Autokauf wird Leasing als Alternative zum Kredit immer beliebter. Was bietet Raiffeisen diesbezüglich?

STELZER: Früher war es so: Das Auto kommt vom Autohändler, das Geld dafür von der Bank. Heute locken so gut wie alle Autohäuser mit Rabatten, wenn auch der Leasing-Vertrag bei ihnen abgeschlossen wird. Beim Blick auf den Effektivzinssatz ist die Freude über den Preisabzug aber meistens schnell weg. Deshalb ist die Trennung der Kompetenzen in Autohändler und Bank sinnvoll. Viele Privat-, Gewerbe- und Agrarkunden wissen das und so gehört Raiffeisen-Leasing mittlerweile zu den Top Drei Österreichs. Neuester Coup ist das österreichweit erste vollständige Online-Leasing – durchführbar vom Angebot bis zum Abschluss selbstständig in nur wenigen Minuten!

Clubvorteile

Adidas. 20 Prozent Ermäßigung im Online-Shop
Zipline Stoderzinken. 10 Prozent Ermäßigung
SK Sturm Graz. 10 Prozent Ermäßigung auf Tickets
Dieselkino. Bezahle nur die darunterliegende Preiskategorie
Jollydays. 10 Prozent Ermäßigung im Online-Shop
Lasertron Graz. Single Session dienstags um 10 statt 15 Euro
Gigasport. 10 Prozent Ermäßigung auf den gesamten Einkauf
Jufa Hotels. 10 Prozent Ermäßigung auf die Buchung
Paintballaction Schwarzlsee. 10 Prozent Ermäßigung
Tassimo. Tassimo Suny um 29 Euro



Steirische Immobilien-Trends

Etwas abgeflaute Nachfrage sorgt für stabile Preise

Der heimische Immobilienmarkt pendelt sich auf hohem Niveau ein. Stadtnähe kostet.

Mit der erwarteten, leicht rückläufigen Anzahl an Immobilien-Transaktionen kommen Angebot und Nachfrage ins Gleichgewicht. In Folge verflacht die Preiskurve: Die Immobilienpreise legten 2018 um 2,1 Prozent zu (2017: +2,6 Prozent), werden auf mittlere Sicht jedoch konstant bleiben. Eine Ausnahme bilden Grundstücke, die starke Wertsteige-



Im Trend: Wohnen am Land mit der Stadt vor der Tür wie am Lärchenhof in Hart bei Graz

Wohnkredite

► **Immobilien bleiben** für die Steirer interessant, weil sie zu Recht die Sicherheit des Grundbuches, laufende Mieterträge, den Inflationsschutz und Steuervorteile sowie allfällige Wertsteigerungen schätzen. Schaller: „Immobilienentscheidungen sind oft komplex und sollten gut überlegt sein. Ob Kaufen oder Verkaufen, Finanzieren, Förderungen oder Bewertungen, Raiffeisen hat hier langjährige Kompetenz aufgebaut und bietet Beratung bei über 200 Experten vor Ort in den Raiffeisenbanken“.

8.000 Wohnkredite. Dies hat sich auch auf die Wohnkredite im Jahr 2018 ausgewirkt: Raiffeisen ermöglichte fast 8.000 neue Wohnkredite und hat hier einen Marktanteil von rund 60 Prozent.

rungen zeigen. Dies zeigt die Analyse von Raiffeisen Immobilien Steiermark.

Etwas weniger Verkäufe

„Nicht Sturm, nicht Flaute. Der Immobilienmarkt segelt mit Rückenwind. Allerdings sind die Bedingungen je nach Region und Projekt sehr unterschiedlich, daher braucht es umfassende Beratung“, fasst Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller zusammen. Die Anzahl der österreichweiten Eigentumstransaktionen lag 2018 auf hochgerechnet 120.200 Geschäften und ging gegenüber 2017 minimal um 0,8 Prozent zurück.

Diese Entwicklung dürfte sich laut Prognose von Raiffeisen Immobilien Steiermark aufgrund einer leicht abflau-

enden Nachfrage fortsetzen. Die Experten rechnen in diesem Jahr österreichweit mit etwa 117.800 Kaufgeschäften und steiermarkweit mit etwa 17.900.

Preis-Rallye vorerst vorbei

Das leicht rückläufige Angebot und die etwas abgeflaute Nachfrage werden heuer insgesamt für stabile Preise sorgen. Weder im Eigentumssegment noch bei Mietwohnungen wird es zu markanten Preissteigerungen kommen. Die Rallye ist vorerst vorbei, die Interessenten können verschlafen. Ausgenommen davon sind die Preise von Grundstücken, vor allem für stadtnahe Bauparzellen für den Einfamilienhausbau und Bau-trägerliegenschaften mit entsprechender Bebauungsdichte.

Besonders gesucht

► **Baugrundstücke** für Bau-träger zur Errichtung von mittelgroßen Wohnanlagen, zentrumsnah, mit gutem Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel

► **Eigentumswohnungen** mit zwei Zimmern, Terrasse/Loggia, in urbaner Ruhelage, nahe bei Uni oder LKH

► **Gebrauchte Eigentumswohnungen**, durchaus noch vor der Sanierung, dafür preiswert, nach Möglichkeit mit Parkplatz

► **Einfamilienhäuser** im Grüngürtel der (Bezirks-)Städte mit Rasengrund von rund 500 bis 800 Quadratmeter

► **Zinshäuser** mit Renditen – je nach Lagequalität und Mieterstruktur – ab 2,5 Prozent im Grazer Stadtzentrum bis 5,0 Prozent in den Bezirkshauptstädten

Sicher durchs junge Leben

Raiffeisen unterstützt Jugendliche im sicheren Umgang mit Geld und warnt vor Alltagsgefahren

Die erfolgreiche Informations-Serie „mobil & sicher“ von Raiffeisen ist wieder in der Steiermark unterwegs und macht Halt in 27 Schulen. In Workshops informieren sich die Jugendlichen über Social Media, Verkehrssicherheit, Alkohol und Drogen sowie den sicheren Umgang mit Geld – und machen damit einen wichtigen Schritt zu mehr Eigenverantwortung. Über die Jahre haben bereits mehr als 65.000 steirische Ju-

gendliche im Alter von 13 bis 14 Jahren an den Workshops teilgenommen. Auch heuer werden es wieder rund 5.000 Schüler sein, die in die vielfältige Themenwelt eintauchen.

Sicherheit im Alltag

„Raiffeisen steht für Sicherheit und Vorsorge, weit über klassische Bankthemen hinaus. Mit „mobil & sicher“ sprechen wir mehrere wichtige Lebensbereiche von Jugendlichen an, damit es gar nicht zu gefährlichen Situationen kommt“,

sagt Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller. Studien zeigen, dass die Verkehrsunfälle ab dem Alter von 14 Jahren stark ansteigen, wenn Jugendliche verstärkt selbst hinter dem Steuer ihres Mopeds oder Autos sitzen. Bei einem Unfall kann der Sicherheitsgurt lebensrettend sein. Das lässt der Öamte Steiermark die Schüler mittels Überschlusssimulator und Gurtenschlitten am eigenen Leib nachvollziehen. Auch das Thema Mopedhelm wird bei den Workshops bearbeitet.

Soziale Medien

WhatsApp, YouTube, Instagram und Snapchat waren auch 2018 wieder die bedeutendsten sozialen Plattformen für Jugendliche. Das ergab eine Erhebung von saferinternet.at. Wie man richtig mit sozialen Medien umgeht und die Privatsphäre schützen kann, ist ebenfalls Inhalt der Tour.

Wenig Wissen über Geld

Im Bereich Geld erhob das Gallup-Institut, dass 64 Prozent der 14 bis 30-Jährigen ihre Kenntnisse über Finanzthemen als sehr oder eher schlecht einschätzen. Raiffeisen nimmt sich daher diesem Thema an und informiert in Sachen Sparen und Schulden und klärt

über Kostenfallen im Internet auf. Zusätzlich können Eltern ihr Kind mit einem Jugendkonto fördern, ihre Finanzen gewissenhaft hauszuhalten. Mit dem Raiffeisen Jugendkonto erhalten sie zudem eine gratis Unfallversicherung, gratis Kontoführung, Zugang zu zahlreichen Raiffeisen Club-Vorteilen (*links*) und einen Bluetooth-Lautsprecher JBL Clip 3 Speaker als Geschenk.

Keine Macht den Drogen

Ebenso wieder mit dabei ist „Drogenrichter“ Helmut Wlasak, der sich gemeinsam mit den Jugendlichen der Problematik um Drogen und Alkohol widmet. Neben Wlasak öffnet auch der Arbö eindrucksvoll die Augen der Jugendlichen: Die „Rauschbrille“ simuliert, wie sehr das Seh- und Reaktionsvermögen durch Alkohol beeinträchtigt werden.

Der Einsatz lohnt sich

Generaldirektor Schaller: „„Mobil & sicher“ ist mittlerweile zu einer der größten und wichtigsten Sicherheits-Initiativen in der Steiermark geworden. Wir freuen uns über das große Interesse. Es zeigt, dass Jugendliche ihre eigene Zukunft sehr ernst nehmen und Eigenverantwortung übernehmen wollen.“



Helmut Wlasak informiert über Drogen und rüttelt die Jugendlichen wach

RAIFFEISEN



Vorstand sieht neue Richtlinien kritisch KRUG

Direktvermarkter auf dem Weg nach morgen

Rund 150 Teilnehmer sind Ende Februar zur Jahreshauptversammlung des „Direkt vom Bauernhof“-Marketingvereins (DBM) gekommen und haben sich mit den wichtigsten Fragen und Aufgaben der Zukunft auseinandergesetzt. Direktvermarktung, regionale Lebensmittel und Individualisierung als logische Gegentrends zur Globalisierung werden als große Chance und Herausforderung gesehen.

Bäuerliche Familien prägend. Außer Streit gestellt wurde, dass die bäuerliche Familie der prägende Teil der Marke vom Gutes vom Bauernhof ist. Es gilt, authentisch die Sonnenseiten der Produkte und Leistungen konsumentengerecht zu präsentieren. Obmann Franz Deutschmann hat die positive Entwicklung am Markt hervorgehoben und sieht den geplanten steirischen Weg in der Direktvermarktung auch über eine neue Studie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien bestätigt. Laut dieser Studie planen 43 Prozent der österreichischen Direktvermarkter in den nächsten fünf Jahren einen Ausbau ihres Betriebes, 43 Prozent wollen gleich bleiben, 21 Prozent wollen neue Betriebszweige in der Urproduktion starten.

Erfolgskriterien. Als wichtigste Erfolgskriterien wurden Motivation, Interesse für Kunden, Zusammenhalt in der Familie und Ausdauer genannt. Als die größten Herausforderungen in der Direktvermarktung wurden die gesetzlichen Vorschriften und die wachsende Bürokratie genannt.

Kritisch zu neuen Richtlinien. Die auf Bundesebene diskutierten neuen staatlichen Richtlinien für Direktvermarkter werden vom Landesvorstand als zusätzliche Verwaltungs- und Kontrollauflagen sehr kritisch gesehen. Derartige Richtlinien und die damit angekündigte Förderstrategie versprechen aus heutiger Sicht keinen Mehrwert für die Betriebe und Konsumenten. Ergänzend Güte- und Prüfsiegel wie Bio, EU-Herkunftsschutzsysteme, Gentechnikfrei, AMA-Gütesiegel, aber auch Landesprämierungen, staatliche Prüfnummern für Obstweine und dergleichen können als gut entwickelte bundesweite Marken zum Einsatz kommen und genutzt werden.

Neue Betriebe. Obmann Franz Deutschmann aus Frauental/Schilcherland betont die Wichtigkeit der noch intensiveren Zusammenarbeit im Landesverband und dessen wichtigsten Partnern. Besonders erfreulich ist der Neuzugang von 34 „Gutes vom Bauernhof“-Betrieben und 20 „Gutes aus meiner Region/Regional veredelt“-Betrieben im Bundesland. **Margareta Reichsthaler**
► Infos: monika.palczynska@gutes.at



Präsident Franz Titschenbacher (l.) und Vize Maria Pein (r.) gratulieren Anja, Birgit, Daniela, Martin und Franz Eder



KK

Künftig „Schule auf der Alm“

Bauernhof des Jahres: Birgit und Franz Eder haben interessante Pläne

Beim „Feldbauer“ in Mariazell sollen künftig auch Pustertaler Sprinzen gezüchtet werden.

Der begehrte Titel „Bauernhof des Jahres 2019“ von Landwirtschaftskammer und Fachmedium Landwirtschaftliche Mitteilungen geht heuer an den Mariazeller „Schule am Bauernhof“- und Biomilchbetrieb von Birgit und Franz Eder.

Laufstall mit Auslauf

„Mit Feuereifer lernen Schülerinnen und Schüler, die kurzzeitig das Klassenzimmer auf unseren Hof verlegen, die Landwirtschaft kennen“, sind Birgit und Franz Eder von ihrer knapp vor einem Jahr gestarteten Initiative „Schule am Bauernhof“ begeistert. Der Biomilchviehbetrieb mit 30 im Laufstall mit Auslauf gehaltenen Milchkühen, deren Milch die Marke „Zurück zum Ursprung“ trägt, bietet den Kindern eine spannende landwirtschaftliche Entdeckungsreise. Zu bestaunen sind neben den

insgesamt 70 Rindern auch die jungen im Stroh herumspringenden Kälber, die Landgänse, Pferde, Hängebauchschweine und Hühner, die 17 Schwalbennester sowie das Insektenhotel.

Butter schütteln

„Butter schütteln und dann ein selbstgemachtes Butterbrot essen und zuvor live im Stall beim Melken dabei sein, sind Höhepunkte für die Kinder“, sagt die zertifizierte „Schule am Bauernhof“-Betreiberin, die bisher bereits 500 Schülern Einblick in die Landwirtschaft gegeben hat. „Viele Kinder sehen bei uns zum allerersten Mal Kühe, oft sogar erstmals eine Wiese mit längerem Gras“, sagt Birgit Eder, die diese Aufgabe mit viel Herzblut ausführt. Auf Facebook bleibt sie mit Eltern und Kindern in Kontakt, um ihnen zu erzählen, was auf dem Hof aktuell los ist.

Schule auf der Alm

„Mit den Schülern besprechen wir auch, wie man sich richtig auf der Alm verhält und welche Gräser, Kräuter sowie Blumen dort wachsen. Auf Wunsch or-

ganisieren wir auch Wanderungen auf der hofeigenen Ochsenboden- und Farnbodenalm“, erzählt Franz Eder, der auch Obmann der Wärmeliefergenossenschaft Mariazeller Land ist. Gemeinsam mit sieben Berufskollegen versorgt ihr 800

„Wir wollen das Vorurteil, Bauern seien Tierquäler, abbauen.“

Birgit Eder
Bauernhof des Jahres 2019

kW-Heizwerk öffentliche Einrichtungen und Geschoßwohnungen mit regionaler Wärme. Nicht zuletzt das umstrittene Tiroler Kuhurteil hat Birgit und Franz Eder auf die Idee gebracht, bald auch eine Art „Schule auf der Alm“ anzubieten, um Kinder und Eltern für ein richtiges und sicheres Verhalten auf der Alm zu sensibilisieren.

Künftig will sich die Bauernfamilie – die 13-jährige Tochter Anja will die Biofachschul-

le Grottenhof besuchen, Sohn Martin ist elf und Tochter Daniela sieben Jahre alt – auch verstärkt der Pustertaler Sprinzenzucht verschreiben. Zwölf Sprinzen-Jungkalbinnen sind bereits der große Stolz der Bergbauernfamilie, deren Hof auf 860 Metern Seehöhe mit direktem Blick zur Wallfahrtskirche Mariazell liegt und die auch 60 Hektar Wald nachhaltig bewirtschaftet.

Hoffest als Dank

„Unser Hof ist für Interessierte stets offen. Wir nehmen uns gerne Zeit für Gespräche“, sagt Birgit Eder. Ihr ist es ein Herzensanliegen, dass die Bevölkerung in die Landwirtschaft hineinschnuppert und das Vorurteil, Bauern seien Tierquäler, abbaut. „Deshalb laden wir im Sommer erstmals zu einem Hoffest. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch allen Danke sagen, die uns ihre Stimme gegeben haben“, so die Bergbauern Birgit und Franz Eder, deren Hof den Vulgonamen „Feldbauer“ trägt.

► Kontakt: 0676/91 14 542.

Rosemarie Wilhelm

Zweiter Platz: Bauernhof Wernig

Nur rund 2.000 Stimmen trennen den Zweitplatzierten vom „Bauernhof des Jahres 2019“. Marieke und Helmut Wernig aus Hitzmannsdorf/Mühlen betreuen 160 Mutterschafe sowie deren Lämmer, sind Biobauern und Direktvermarkter. Die Tiere werden direkt am Hof stressfrei geschlachtet, die zerlegten Teilstücke an die Gastronomie vermarktet. Sie betreiben auch einen Campingplatz mit Gasthof und veredeln Lammfleisch zu Wurst. Lammfell und Wolle gehören auch zu ihrem Produktportfolio.

► Kontakt: 0664/57 34 651



Helmut Wernig verarbeitet Lammfleisch WERNIG

Dritter Platz: Andrea Potzinger-Wurzer

Als Drittplatzierte ist Andrea Potzinger-Wurzer keine Unbekannte. Die mehrfache Brotlandessiegerin gehört zu den ganz großen Brotbäuerinnen der Steiermark. Ihre vielfältigen Brotsorten mit Natursauerteig – zuletzt erzielte sie mit ihrem Bauern-Nussbrot einen Landessieg – finden auch in Lebensmittelgeschäften und Buschenschänken großen Anklang. So ist es möglich, dass der neun Hektar große Bauernhof mit Holunder- und Brotgetreideanbau im Vollerwerb bewirtschaftet werden kann.

► Kontakt: 0664/15 25 722.



Andrea Potzinger-Wurzlers Brot ist vielfach prämiert KRUG

Mehrwert Betriebs-Check

Direktvermarktung. Aus der im Zweijahresabstand verpflichtenden Selbstevaluierung wurde ein Betriebscheck ausgearbeitet mit dem Ziel, folgende Mehrwerte für die Mitgliedsbetriebe zu bewirken:

- **Zeit.** Zeitsparende Abwicklung der verpflichtenden Gutes-vom-Bauernhof-Selbstevaluierung.
- **Etiketten.** Durchsicht von bis zu fünf Etiketten am Betrieb, um mögliche Beanstandungen zu vermeiden.
- **Entwicklung.** Empfehlungsliste für Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen des Betriebes.
- **Absatzförderung.** Informationen über Zusatzangebote zur Absatzförderung für Betriebe.
- **Umsetzen.** Individuelle Wünsche und Anforderungen rasch und unkompliziert professionell kanalisieren.
- **Kontrollsystem.** Empfehlungen für die Optimierung des gesetzlich verpflichtenden Eigenkontrollsystems.
- **Qualität.** Für Konsumenten relevante Vorteile (Qualitätsnachweise) des Betriebes in die Auslage stellen.

Weiterbildungstermine

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

Direktvermarktung

Hygiene und Allergenauszeichnung für Feste, 24.4., 18 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Sirup – ein aromatischer Durstlöcher, 24.4., 13 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach
25.4., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Trocknen und Dörren, 16.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Heimische Fischgenüsse – Wellnesshighlights, 30.4., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142 oder bk-murtal@lk-stmk.at
Innovative süße und pikante Gebäcke, 26.4., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503 oder eva.lipp@lk-stmk.at
Klima.Koch.Workshop – mit Spaß und Genuss, 30.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Wildes Frühlingsgemüse, 27.4., 10 Uhr, Einödbachhube, St. Michael in Obersteiermark, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at

Persönlichkeit und Kreativität

Patchwork-Workshop, 26.4., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Rhetorik und Schlagfertigkeit – Aufbauschulung, 24.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Zwirnknöpfe: alte Technik – neues Design, 25.4., 16 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03172/2684

Pflanzenproduktion

Fortbildungskurs gem. § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG, 16.4., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; 24.4., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Tierhaltung

Tierwohl Rind mit Schwerpunkt Klauenpflege, 17.4., 9 Uhr, GH Pichler, St. Radegund bei Graz

Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft

Berufsjägerprüfungskommission beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Prüfung für das hauptberufliche Jagdschutzpersonal (Berufsjägerprüfung 2019)

Gemäß § 3 Abs. 1 des Berufsjägerprüfungsgesetzes, LGBl. Nr. 17/1998, in der Fassung LGBl. Nr. 77/2008, findet die Berufsjägerprüfung mindestens einmal jährlich vor der von der Landesregierung bestellten Prüfungskommission nach den Bestimmungen dieses Gesetzes und der hiezu erlassenen Verordnung, LGBl. Nr. 79/1986, in der Fassung LGBl. Nr. 35/2005, statt. Gesuche um Zulassung zur Berufsjägerprüfung im Jahre 2019 sind nach § 1 Abs. 1 der zitierten Verordnung schriftlich beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 10, Ragnitzstraße 193, 8047 Graz, bis spätestens 1. Juni 2019 mit folgenden Unterlagen einzubringen:

1. Geburtsurkunde;

2. amtsärztliches Zeugnis über die körperliche und geistige Eignung;

3. Auszug aus dem Strafregister;

4. Staatsbürgerschaftsnachweis;

5. Bestätigung über den ordnungsgemäßen Abschluss der Berufsjägerausbildung;

6. Bestätigung über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs.

Die Berufsjägerprüfung wird voraussichtlich am 2. Juli 2019 stattfinden.

Die Vorsitzende der Prüfungskommission:
Mag.ª Gabriela Sagris



Graz-Nord: 186 Hektar Eigenjagd mit ausgezeichneten Holzbonitäten, durchschnittlich 10,5 Fichte, 800 Meter Seehöhe, 50.000 Vfm Holzvorrat, arrandierte Lage, Reh-, Gams- und Rotwildjagd, sehr gute Forstwegaufschließung, neue Jagdhütte, 30 km von Graz, Alleinbeauftragt! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, **www.ibi.at**

ACKER-, GRÜNLAND, WALD ab 3 ha **DRINGEND** zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Eigenjagd/Forstbesitz für sehr vermögende Kunden gesucht! Ihr kompetenter Partner seit 37 Jahren, zuverlässig, professionell, erfahren: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

50 ha FORSTBESITZ, Nähe Klagenfurt, info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560



Graz-Süd: 120 Hektar Eigenjagd mit Mischwaldbestand (Fichte, Lärche, Esche, Buche, etc.), 350 Meter Seehöhe, in leicht hügeliger Lage und sehr starke Holzbonitäten, Harvestergelände, Reh-, Niederwildjagd 35 km von Graz, Alleinbeauftragt! KP € 2.290.000,-. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, **www.ibi.at**

Ober-/Weststeiermark: Wald, Acker, Bauernhof, Alpe, Weiderechte **Stadtnahe** Bauerwartungsland, Hof für Pferdehaltung, Eigenjagd zu kaufen gesucht! Agrarimmobilien **www.bub-gmbh.at** Tel. 0664/2829094

Nähe **Riegersburg**, Wald 0,76 Hektar, Wiese teilweise Hanglage, ca. 0,90 Hektar, ideal für Obst- oder Weingarten, Tel. 0664/2366405

Mürtzal/Weiz: Unternehmer kauft **Waldbesitz** von 20-50 Hektar! Beauftragt: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560



Nord Italien: 400 Hektar Biogasbetrieb mit exzellenter Technik. Top Zustand mit 300 Hektar arrandiertem Acker, 100 Hektar Wald, Biogas-Stromerzeugung 8.500.000 kWh/Jahr, Photovoltaikanlagen, Gebäude, Maschinen und Stallungen, sehr interessantes Investment aufgrund guter Förderung bzw. steuerlicher Möglichkeiten. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, **www.ibi.at**



Wald & Landwirtschaften jeglicher Größe kaufen unsere zahlreichen vorgemerkten Kunden! Ihr kompetenter Partner seit 37 Jahren, zuverlässig, professionell, erfahren: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

Nähe Stainz Schilcher Weingarten, 0,53 Hektar zu verkaufen. BUB-AGRAR-IMMO, **www.bub-gmbh.at**, Tel. 0664/2829094



Kaufen **Einsteller** und **Kühe**, Schalk, Tel. 03115/3879

Almplätze für 10 Kalbinnen gesucht, Tel. 0676/821234685



Vermitteln bestmögliche **fehlerfreie** Kühe Tel. 0664/2441852

Abzugeben mehrere **Mutterkühe** und **trächtige** Kalbinnen (alle geweidet) Tel. 0664/1702734

Mutterschafe mit Lämmer zu verkaufen, Tel. 0664/88421098

Mastplätze für Kalbinnen, Stier- und Ochsenmast gesucht, Schalk Tel. 0664/2441852



Palms Forstanhänger! 6 – 15 Tonnen Tragkraft, Hubstarke Krane von 5,4 bis 9,4 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, **www.soma.at**, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



TRAPEZPROFILE, SANDWICHPANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager **Preise auf Anfrage unter:** Tel. 07732/39007 **office@dwg-metall.at** **www.dwg-metall.at**



SOMA Motormäher mit Honda Motor, Frühjahresaktion, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, Tel. 03170/225, **www.soma.at**, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE**, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Hackelstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. + 49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Siloverkauf: Drucksilos wurden als Putzsilos verwendet, ideal für Futtermittel, Steinmehl, Pellets usw. Ca. 8 m³, 4,6 Meter hoch, 2,05 Meter breit, je € 800,- Selbstabholung Bezirk Liezen, Tel. 0664/1819796

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 034 55/62 31 **www.heiserer.at**



Neuheit! Lancman Automatische Wippkreissäge mit 5 Meter Förderband, Längeneinstellung von 25 bis 50 cm, Tel. 03170/225, **www.soma.at**, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

Traktorprozessor Betriebsaufgabe, Hypro-500 mit Funkseilwinde, € 22.500,-; Tel. 0677/62053433

Heu- und Grummetrundballen, Bezirk Feldkirchen, zu verkaufen, Tel. 0664/1438739

Verkaufe 37 Stück Bräuer-Kastenstände (Schweinewartestall) Tel. 0664/88586513



Soma Wieseneggen, 3 Meter bis 6 Meter, Frühjahresaktion, mechanisch oder hydraulisch klappbar, langlebige Gusssterne, sofort verfügbar, 03170/225, **www.soma.at**, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 **www.mann-stroh.at**



Häussler-Brotbacköfen Teigknetmaschinen, Nudelmaschinen Räucherschranke, Zubehör, ... **www.ideenabhof.at** 5303 Thalgau, Ruchtfeld 15 Tel. 0650/8899222 Katalog anfordern!



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELE für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** **Verschiedene Farben und Längen.** **Maßanfertigung möglich!** **Preis auf Anfrage:** Tel. 07755/20120 **E-Mail: tdw1@aon.at** **www.dachpaneele.at**



CREINA Güllefässer Frühjahresaktion, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, Tel. 03170-225, **www.soma.at**, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

Impressum

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at
Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at
Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Weide-/Zaunpfähle aus Akazienholz – naturgewachsen (dreikant, halbrund, rund)

Preisgünstig!
z.B. idealer Weidepfahl: Akazienpfahl dreikant 170 cm, 32–40 m² (7 x 8 cm)

Mehr Informationen unter: **www.witasek.com/akazienholz/**

Zaun- und Weidepfähle aus Robinienholz!

Robinie (Akazie) ist bis zu fünf Mal länger haltbar als vergleichbares Lärchenholz

Bei Robinienholz ist keine zusätzliche Imprägnierung notwendig, dadurch ist es sehr umweltfreundlich und günstig. Es fallen keine Entsorgungskosten an. Es zählt zu den schwersten Naturhölzern und wächst schnell nach. Robinienholz ist von Haus aus natürlich vor Witterung, Pilzen und Insekten geschützt und die Holzqualität ist überdurchschnittlich hoch. **Doch warum verwendet man Robinie (Akazie) für Zaun- und Holzpfähle?** Für den Außeneinsatz schätzt man die einzigartige Qualität dieses Holzes, mit Haltbarkeiten bis zu 50 Jahren. **In welcher Form sind unsere Holzpfähle erhältlich?**

Unsere Pfähle sind naturgewachsen und werden entrindet und gespitzt geliefert. Sie sind in den verschiedensten Formen (z. B. dreikant, halbrund, rund), Durchmesser und Längen erhältlich. Die hochwertigen Holz- und Weidezaunpfähle eignen sich für verschiedenste Zwecke: Neben Weiden können auch Wald, Wein und Obstbauanlagen, Uferbefestigungen und natürlich auch Ihr Garten von den Qualitäten der Robinie profitieren. Ein idealer Weidepfahl ist z.B. der Akazienpfahl dreikant, 170 cm/32-40 m² (7 x 8 cm). Informationen und Anfragen unter: office@witasek.com oder Tel. 04276/32 30 **www.witasek.com**



DONAU SOJA

OHNE gen TECHNIK HERGESTELLT

Donau Sojabohnenkuchen und Donau Sojaöl

höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen

Mischfutterwerk Großsiedl GmbH

- Sojabohnen-Verarbeitung
- Landesproduktenhandel
- A-8221 Feistritztal, Hofing 12
- Tel. 03113 2208-0, office@grosssiedl-futter.at

Holzprofi

Kapp-Gehrungssäge

Holzprofi SR0305 hohe Schnittqualität, 230 Volt, Sägeblattdurchmesser 305 mm, Gewicht 23 kg, € 345,- Holzprofi Pichlmann. 00: Tel. 07613/5600 STMK: Tel. 03335/4545 www.holzprofi.com

ZANON Mulcher, Frühjahrsaktion! Robuste Bauweise, 1,15 – 6 Meter AB, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



Holzspalter-Aktion 30 Tonnen mit Stammheber, versenkbaren Zylinder mit Zapfwellenantrieb € 1.950,- 30 Tonnen mit E + Zapfwellenantrieb € 2.190,- Lieferung frei Haus Tel. 0699/88491441

Verkaufe günstig **Band-rechen, Ladewagen und Getreidemühle.** Verschenke 250 m² Eternitplatten grau, Tel. 0650/4053201



www.saatbau.com

Ballenabwickler Hustler SL360X, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



Rundballenaufwinder Rundballenabwickler 3 in 1, Transportieren, Laden und Auslösen mit einem Gerät. Geeignet für Silageballen, Heu- und Strohballen bis 160 cm Durchmesser. Optional auch zum Einstreuen von Liegeboxen. Einführungspreis € 5.900,- inkl. Info unter Tel. 0699/88491441

Junkkari Holzhacker, von 7 bis 45 cm Durchmesser, mit noStress Einrichtung, variabler Hackschnitzel-Auswurf, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

Steyr 540, guter Zustand, Hinter- und Vorderreifen neu, schmale Hinterreifen, ideal zum Durchfahren, Mörtlmähwerk komplett, Tel. 0664/3586568.

Edelkastanienbäume, großfruchtig, top Qualität, günstig abzugeben, Tel. 0664/1600979

Tajfun RCA Schneidspalter, Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

Maissilageballen AKTION 1 Ballen Maissilage gratis pro Lieferung. **Agrar Schneeberger,** Tel. 0664/88500614

Wenig gebraucht **1 Seilwinde** Uniforst 4 Tonnen, € 1.000,- 1 Voran Mahl- und Waschanlage mit Fotozelle, € 4.500,- 1 Mengele Kompostwender, € 1.500,- 1 Honda XL 350R, Baujahr 1986, € 1.500,- Tel. 0664/2500133



Schrauben Heckeale GmbH Ihr Großhandels-Spezialist für Schrauben, Befestigungstechnik, Werkzeuge und Arbeitsschutz! Jetzt große MAKITA Maschinen-Aktion. Tel. 0676/843404500 www.schrauben-heckeale.at

30 Stück Siloballen zu verkaufen, 2. Schnitt. Bezirk Mürzzuschlag, VB: € 33,- Selbstabholung, Tel. 0664/5083712



Kubota KX057-4 Klima Powertilt 180 mit MS03, Baujahr 2014, 3.300 Stunden, 46 PS, Gewicht: 5.545 kg, Fotos, Infos bei aloscherr@gmx.at, Preis € 9.500,-

Farmtech Miststreuer von 5 bis 23 Tonnen hzGG, Frühjahrsaktion, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



KAUFE/SUCHE **Dohr-Holz:** Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

Kaufe **Kürbiskerne g.g.A.** aus Ernte 2018, Tel. 0664/88729141



www.agrarfolien.at Silofolien · Wickelfolie · Rundballennetze

- Seit Jahren bewährte Folie für Rund- und Quaderballen
- Limitierte Auflage, um die Aufmerksamkeit für Krebsvorsorge zu stärken
- 1900 Meter pro Rolle für maximale Leistung und Ertrag
- 7-Lagen-Technologie für beste Silage mit dieser **PREMIUMFOLIE**
- Für jede Rolle werden € 3,- gespendet. Mit Gelb unterstützen wir die:



Infos unter 0664 144 27 36

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901

Sammler kauft alte Mopeds und Motorräder, Puch, KTM und andere, Tel. 0664/1259252



VESCHIEDENES

Sonderheft Großer Praxistest, 75 PS-Traktoren im Vergleich. Jetzt anfordern unter: Tel. 0316/821636-164 oder unter www.landwirt-media.com/traktorenvergleich

BORDJAN Polyester-/Epoxyd-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158 **DER-BESCHICHTER.AT**

Professionelle Wurzelstockentfernung mittels Baumstumpffräse, Tel. 0664/3991858



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion!

- Waagen ab 0,1µg-100 Tonnen
- Eichservice
- Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0

Jetzt Neu! www. landwirt-media.com



OFFENE STELLEN

Wir erweitern unser Team Nutzen Sie die Chance! **AWZ: Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630

Landwirtschaftsmeister (m/w) für den Verkauf von Immobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger. **AWZ: Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630



Enormes Ertragspotenzial mit ABSOLUTO®

ABSOLUTO® – Höchstprozentig

ABSOLUTO® Sorte DKC5065 FAO 420 ist der Überflieger im späten Körnermaissegment. ABSOLUTO® zeigt ein enormes Ertragspotenzial in der AGES und in unseren Praxisversuchen, welches mit der Höchstnote im Kornertrag ausgezeichnet wurde. Zudem überzeugt die Sorte mit einem guten Abtrocknungsvermögen sowie besten agronomischen Eigenschaften. Sehr positiv ist die schnellste Jugendentwicklung unter den sehr spät reifenden Sorten – damit eignet sich ABSOLUTO® für alle Böden. ABSOLUTO® liefert stabile Höchsterrträge über alle Anbaubereiche sowohl im Trockengebiet als auch im Feuchtgebiet. Die Trockentoleranz von ABSOLUTO® ist enorm, sodass ABSOLUTO® in diesen Anbaulagen unangefochten am 1. Platz im Kornertrag liegt. Die Abwehrkraft gegen Helminthosporium turcicum sowie gegen Kolbenfäule ist sehr hoch. Mit ARNO®, ALSO® und ABSOLUTO® bietet die SAATBAU LINZ ein leistungsstarkes Trio im Hinblick auf Ertrag, Gesundheit und Standfestigkeit bei Mais an. Weitere Informationen im Internet unter www.saatbau.com – folgen Sie uns auf Facebook. **www.saatbau.com**



Der MF 7719 S wurde auf der Sima in Paris ausgezeichnet

MF 7719 S ist Maschine des Jahres

Massey Ferguson freut sich bekannt geben zu können, dass der 190 PS starke MF 7719 S auf der SIMA in Paris als Maschine des Jahres 2019 in der Kategorie „L“ ausgezeichnet wurde und den ersten Platz bei den mittleren Traktoren belegt. Francesco Quaranta, Vice President Sales, Marketing & Product Management Massey Ferguson EME, begeistert: „Diese Auszeichnung würdigt unser Engagement für die Entwicklung moderner, kostengünstiger und einfach zu bedienender Traktoren und Technologien, die unseren Kunden spürbare Vorteile bringen.“ Der MF 7719 S verkörpert diesen zweckmäßigen Designansatz und erfüllt die strengen neuen Abgasvorschriften der Stufe V mit einem hocheffizienten aber einfachen und völlig wartungsfreien Nachbehandlungssystem. Der MF 7719 S ist serienmäßig mit dem stufenlosen Dyna-VT-Getriebe von Massey Ferguson ausgestattet. Die Leistung liefert ein neuer 6,6-Liter-AGCO Power-Motor mit 190 PS. MF hat Kundenwünsche bei der Entwicklung berücksichtigt: Dazu gehören die Möglichkeit, Hinterreifen mit einem Durchmesser von 1,95 Meter aufzuziehen (verfügbar ab Juni 2019), Hydrostößel für längere Wartungsintervalle und höhere Nutzlastkapazitäten. **www.austrodiesel.at**



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

16. April - Greinbach - 10.30 Uhr
07. Mai - Traboch - 10.30 Uhr
11. Juni - Greinbach - 10.30 Uhr
13. August - Traboch - 10.30 Uhr

Kälber und NutZRinder

19. März - Traboch - 11.00 Uhr
26. März - Greinbach - 11.00 Uhr
02. April - Traboch - 11.00 Uhr
09. April - Greinbach - 11.00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter **www.rinderzucht-stmk.at**



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe des Landes Steiermark für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen - mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern - **weil's einfach passt ...**



Landessieger

Vierfachsieger. Vinzenz Stern heißt der Triumphator der diesjährigen Landesprämierung. Der Rohrbacher gewann in den Kategorien Joghurt (Stracciatella), Schnittkäse (Liebochtaler) und Weichkäse (Holunder Stern). Zusätzlich gewann er den Kinderjurypreis Sterntaler bei Käse mit dem Liebochtaler.

Butter und Hartkäse. Einen Doppelsieg feierte Martin Bayer aus Neuberg an der Mürz mit seiner Almbutter sowie mit seinem einjährigen Lurgis Bio-Alm-Bergkäse.

Sterntaler und Bauchspeck. Der Hamburger-Speck von Konrad Hirtl aus Tieschen überzeugte sowohl die Kinder- als auch Publikumsjury.

Fleischwurst und Karreespeck. Der Buschenschank von Rosina und Gottfried Grabin aus Labuttendorf gewann mit seinen Osterkrainern sowie mit Karreespeck.

Karree und Schinkenspeck. Vom steirischen Woazschwein stammen beide Landessiegerprodukte der Qualitätsfleischerei Feiertag: Original Weizer Mulbrat und Woazschwein Schinkenspeck.

Friskkäse. Friskkäsebällchen von Helga und Bernhard Schautzer, Gamitz.

Regionale Spezialitäten. Bio Murtaler Steirerkäse von Waltraud und Hubert Schlaffer, St. Margarethen.

Kochschinken. Kainachtaler Kochschinken von Markus Konrad, Lieboch.

Rohpökelwaren anderer Tierarten. Sausaler Rinderrohschinken vom Buschenschank Johann Schneeberger, Heimschuh.

Rohpökelwaren luftgetrocknet. Jaga's Steirer Prosciutto vom Edel-Duroc von Christina und Josef Neuhold, St. Veit.

Rohwurst. Ziegentrockenwürste von Heike und Armin Höfler, Breitenau am Hochlantsch.

Sterntaler Kochschinken. Frikandeau gekocht von Petra und Werner Scherr, Fernitz-Mellach.

Sterntaler Saft. Premium-Apfelsaft Baya-Marisa von Elisabeth und Josef Nuster, Eggersdorf.

Innovation Backwaren. Erdbeerschnitten von Sonja und Hubert Wippel, Premstätten.

Innovation Gemüseprodukte. Bio Paprika Gemüseaufstrich von Susanne Maria Renner-Vracko, Leutschach.

Innovation im Glas. Holunder-Apfel-Chutney von Sabine und Gottfried Leo Hirschmann aus Straden.

Innovation Obstprodukte. Apfelinies Bio Zartbitter von Lukas Wilfling, Sinabelkirchen.

Innovation aus der Region. Z'rupfte Sau von Christian Riedl, Tillmitsch.



1 Elite des Genusses.

95 Betriebe stellten ihre 289 ausgezeichneten Produkte zur Publikumswahl zum Landessieg. Am Ende gab es 21 Kategorien.

2 Shooting Star.

Martin und Sabine

Bayer produzieren im Sommer auf der Schneealm Bio-Käse. Sie nahmen zum ersten Mal teil und holten gleich zwei Landessiege.

3 Buschenschank. Im Buschenschank der Familie Grabin wird nun offiziell der beste Karreespeck und die besten Osterkainer serviert.

4 Qualitätsfleischerei. Roman Feiertag ist in seinem Handwerksbetrieb ein fairer Umgang mit seinen Fleischlieferanten wichtig. Der Lohn: Höchste Qualität und ein Doppelsieg.

5 Hamburger Speck. Die Spezialität von Konrad Hirtl und seiner Lebensgefährtin Sonja mit Tochter Theresa wurde doppelt ausgezeichnet: vom Publikum und der Kinderjury.

6 Abräumer. Vierfachsiege sind selten, doch Vinzenz Stern hat es mit Unterstützung seiner Partnerin Julia Schröttner und seiner Familie geschafft.

Die Königsklasse

Jedes Produkt hat durch den bäuerlichen Produzenten dahinter eine eigene Geschichte – das macht die Direktvermarktung einzigartig“, teilte Vizepräsidentin Maria **Pein** die Begeisterung der fast 3.000 Besucher des Genuss-Salons in Graz. Bei diesem Schmankerlmarkt der Königsklasse bestimmten die Besucher per Kostkarten die Landessieger in 21 Kategorien. Zusätzlich gab es auch eine Kinderjury, die vier Sterntaler an ihre Lieblingsprodukte vergab. Was diese Verkostung zur Königsklasse erhebt, erklärte Franz **Deutschmann**, Obmann des „Direkt vom Bauernhof“-Marketingver-

eins: „Die Produzenten können sich nicht einfach wie bei einer Messe anmelden. Sie müssen sich qualifizieren. Nur wer von einer Expertenjury die volle Punktezahl bekommt, darf mit seinem Produkt antreten.“

Vierfachsieger

Der große Sieger des Abends heißt Vinzenz **Stern**. Auf dem Familienbetrieb in Rohrbach Steinberg verarbeitet er Kuhmilch zu bereits vielfach prämierten Produkten. Das Publikum sowie die Schulkinder zeichneten Stern mit insgesamt vier Landessiegen aus. Stern: „Ich habe schon stark mit einem Landessieg gerechnet; aber gleich drei und noch ein

Sterntaler – das ist fantastisch. Ich danke der ganzen Familie, denn ohne sie wäre die Direktvermarktung nicht möglich.“

Innovationen

Für innovative Produkte wurden fünf Kategorien geschaffen: Backwaren, Gemüse, Obst, Regionales und Innovation im Glas. Aus dieser Riege (Landessieger links) spannender Produzenten stammt auch der Tagessieger Lukas **Wilfling** mit seinen Apfelinies (getrocknete Apfelmstücke umhüllt von Zartbitterschokolade). Das Publikum schenkte seiner Apfelknabbererei mit der Bewertung 3,87 die Tageshöchstnote.

Unser Arbeit Lohn

Die Bäuerinnen des Bezirkes Leibnitz trafen sich unter dem Motto „Unser Arbeit Lohn“ in Mitterlabill. Insgesamt wurden 24 Bäuerinnen aufgrund ihrer Verdienste unter Beisein von Landesbäuerin Auguste **Maier**, Vizepräsidentin Maria **Pein**, Kammerobmann Gerald **Holler** und Bezirksbäuerin Grete **Kirchleitner** ausgezeichnet.



Leibnitzer Bäuerinnentag

Selbst.Bewusst.Sein

Unter diesem Motto stand der Voitsberger Bezirksbäuerinnentag in Bärnbach, an dem rund 250 Bäuerinnen teilnahmen. Rund ums Thema sprachen die Südtiroler Landesrätin Maria **Hochgruber Kuenzer** und Lachyoga-Trainerin Silvia **Gaich**. Bezirksbäuerin Anita **Suppan-schitz** überreichte elf Bäuerinnennadeln.



Voitsberger Bäuerinnentag



Seitinger, der selbst Geschäftsführer war, erhielt eine Ehrenurkunde

70 Jahre Schafzucht

Zur 70-Jahr-Feier des steirischen Schafzuchtverbandes in Scharndorf begrüßte Obmann Bernhard **Tasotti** über 100 Besucher. Landesrat Johann **Seitinger**, selbst jahrelang Geschäftsführer des Schafzuchtverbandes, wurde geehrt.



Werner Pail vom Mühlenhof mit Duroc-Schweinen

Neue Marke mit Duroc

Ab sofort gibt es steiermarkweit in allen Inter-spar- sowie in 30 weiteren ausgewählten Filialen Fleisch von der neuen steirischen Qualitätsmarke „Mühlenhof Duroc Schwein“ an der Frischetheke. Dahinter steht als Produzent der Schweinebauer Werner **Pail**: „Die Duroc-Schweine werden mit 60 Prozent mehr Platzangebot als gesetzlich vorgeschrieben gehalten und sind nach dem AMA-Gütesiegel-Modul „Mehr Tierwohl“ zertifiziert.“ Die Tiere werden unter anderem mit Maisfuttermehl gefüttert.

Er hat das beste Heu im Land

In der Steiermark war es im Vorjahr nicht ganz einfach, Heu zu machen. Umso bemerkenswerter ist, dass Anton **Gruber** aus Gaal es sogar geschafft hat, mit seinem Belüftungsheu aus erstem Aufwuchs österreichweit den dritten Platz bei der Heumeisterschaft zu belegen. Gruber: „Das Heu wird mit angewärmter Luft aus der Dachab-saugung und einer Zusatzheizung getrocknet und hatte einen Energiegehalt von 6,44 MJ Nel und 156 Gramm Rohprotein je Kilogramm Trocken-

masse.“ Familie Gruber bewirtschaftet auf einer Seehöhe von knapp 1.000 Meter einen Heumilchviehbetrieb mit 40 Kühen. Unter die zehn besten Betriebe schafften es auch Maria und Gottfried **Reiter** aus Aichdorf. Karl **Wurm**, Fütterungsberater der Landwirtschaftskammer: „300 Betriebe aus ganz Österreich haben teilgenommen. Mich freut, dass trotz der widrigen Erntebedingungen im Vorjahr zwei Betriebe in den Top-Ten sind.“ Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen der Heugala in Tirol.

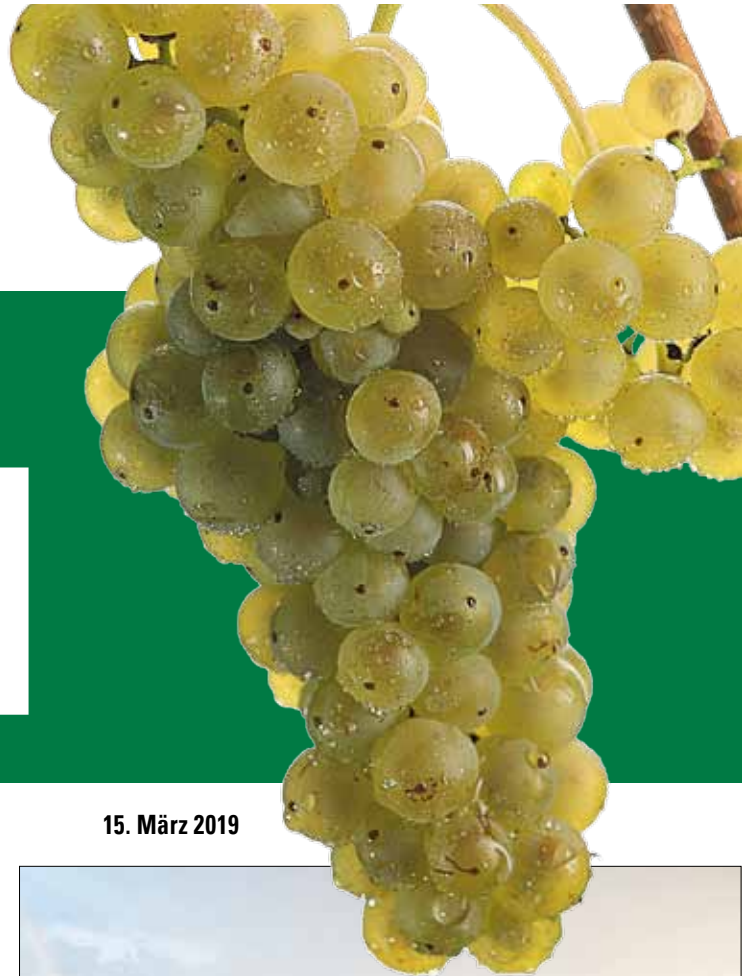


Anton Gruber (m.) aus Gaal wurde bundesweit dritter

DAC-System.
Der Jahrgang 2018 schreibt Weingeschichte und führt das Herkunftssystem ein. **II, III**

Qualität.
Perfekte Qualitäten versprechen einen großartigen Jahrgang bei großer Ernte. **II**

Produktion.
Was die neuen Mittel für den Pflanzenschutz können. Neue Wirkstoffgruppe verfügbar. **IV**



Weinbau

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

15. März 2019



ADAMA

BESTER TRAUBEN SCHUTZ

Sanvino® – Perfekt gegen Peronospora

- ▶ Exzellente protektive, sporenabtötende und kurative Wirkung
- ▶ Schnelle Einlagerung in die Wachsschicht, starker Schutz der Trauben gegen Peronospora
- ▶ Schnelle und dauerhafte Regenfestigkeit

ADAMA Deutschland GmbH, Niederlassung Österreich
www.adama.com/at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Pfl. Reg. Nr.: 3504. Sanvino – Reg. WZ Nasion Chemical Industries Co., Ltd., Tokyo, Japan

OWM / BERNHARD SCHRÄMM, OWM / EGON MARK, OWM / ANNA STÖCHER

Meinung



Stefan Potzinger
Obmann
Wein Steiermark

Wohin entwickelt sich der Weinmarkt?

Die steirische Anbaufläche ist in den vergangenen 20 Jahren um 1.300 Hektar gewachsen. Dazu wurden die schon davor bestehenden Flächen zum Großteil regeneriert und mit höherer Stockdichte und leistungsfähigeren Klonen neu bepflanzt. Das alles führte dazu, dass sich die theoretisch mögliche Erntemenge an Weintrauben in der Steiermark auf 35 Millionen Liter erhöht hat. Wir sind nun flächenmäßig auf Augenhöhe mit Weinbaugebieten wie Südtirol mit rund 5.400 und Chablis mit 4.500 Hektar. Zu bedenken ist, dass Südtirol über einen riesigen Heimmarkt mit rund 60 Millionen Menschen und rund 120 Millionen Urlaubern verfügt. Die Weine des Chablis sind rund um den Globus bekannt und wohl jeder Weinkenner weltweit hat schon einmal eine Flasche dieses Weins getrunken. Ist das mit dem steirischen Wein auch so?

Der Weinmarkt des steirischen Weins konzentriert sich auf Österreich und Deutschland. Danach rangieren die Schweiz und die Benelux-Länder. Für kleinere Weingüter, die idealerweise Buschenschank und Gästezimmer anbieten, wird sich die Situation in der Zukunft nicht stark verändern, denn als Tourismusregion liegt die Steiermark voll im Trend. Die größeren Weingüter, die in den vergangenen Jahrzehnten stark gewachsen sind, werden jedoch ganz sicher vor die Aufgabe gestellt werden, sich zukünftig noch stärker im Weinexport zu engagieren, denn es ist sicher, dass der österreichische Weinmarkt nicht mehr wachsen und hier nur noch verdrängt werden wird. Das DAC-System liefert hier einen wichtigen Beitrag, denn mit dem DAC wird der steirische Wein im Ausland zukünftig leichter erklärbar. (Beschränkte Sorten, extratrocken, bestimmte Ausliefertermine, kein Rotwein, keine Prädikatsweine, höhere Qualität, je enger die Herkunft definiert ist). Jeder einzelne Betrieb wird sich für die Zukunft auch überlegen müssen, ob ein mehr an Weingartenfläche wirklich ein mehr an Weinqualität, Betriebserfolg und – viel wichtiger – an Lebensqualität bringt oder ob es nicht besser ist, mit dem bereits Vorhandenen optimal zu wirtschaften. Mancher Weinbauer wird sich sogar überlegen, seinen Betrieb auf ein optimales Maß an Flaschenausstoß zu schrumpfen. Grundsätzlich sehe ich den steirischen Wein mit seiner Weißwein-Lastigkeit europaweit und global absolut im Vorteil, da Weißwein gegenüber Rotwein voll im Trend liegt. Auch wird weltweit viel weniger Weiß- als Rotwein produziert und es gibt auch viel weniger Anbaugebiete, die ihn in dieser Qualität produzieren können. In diesem Sinne wollen wir trotz der immer neuen Herausforderungen positiv in die Zukunft blicken, denn bei allen Bedenken sollten wir uns im Klaren sein, dass kaum eine Weinregion eine solch geschlossene hohe Weinqualität bietet wie die Steiermark.

Steirischer Wein ste

In den drei steirischen DAC-Gebieten gibt es künftig Herkunftsf

Bei den Weinpräsentationen werden Fassproben der Orts- und Riedenweine verkostet.

Am 28. November 2018, als Bundesministerin Elisabeth Köstinger die Verordnung für das neue Herkunftssystem der Steiermark unterzeichnet hat, wurde steirische Weingeschichte geschrieben. Durch die Einsetzung des neuen „Herkunftssystems Steiermark“ ist uns für unsere steirischen Weine ein großer Wurf gelungen, der in den verschiedenen Weinbauländern seinesgleichen sucht.

Unverwechselbar

Der steirische Wein wird damit noch unverwechselbarer und wertvoller und es bieten sich viele neue Möglichkeiten und Chancen für unsere Winzer. Mit dem Herkunftssystem Steiermark „revolutioniert die Steiermark das DAC-System in Öster-

reich“, so Martin Raggam vom Bundesministerium und „setzt einen Meilenstein im Herkunftsmarketing in Österreich“, unterstrich Wilhelm Klinger vom österreichischen Weinmarketing.

Schnelle Umsetzung

In einem einzigartigen, demokratiepolitischen Prozess war es innerhalb nur eines Jahres möglich, von einer Grundidee zu einem

„Dies setzt einen Meilenstein im Herkunftsmarketing in Österreich.“

Wilhelm Klinger, Österreichisches Weinmarketing

umsetzungsreifen Konzept zu gelangen. Im Frühjahr 2017 wurde vom Regionalen Weinkomitee Steiermark ein neunköpfiger Arbeitskreis eingesetzt. Dieser erarbeitete und verfeinerte in sechs Treffen ein Konzept, welches

in zwei Runden mit allen Verantwortlichen des steirischen Weines sowie vielen Betrieben diskutiert und abgestimmt wurde. Am 18. April 2018 folgte der Beschluss des regionalen Weinkomitees, am 5. Juni 2018 die Zustimmung des nationalen Komitees.

Eckpfeiler des Systems

Durch klar definierte Regeln für unsere Weine erreichen wir mehr Glaubwürdigkeit, Qualität und Wertschöpfung am Markt. Als einziges DAC-System Österreichs ist, neben anderen wichtigen Eckpfeilern, die Handlese verpflichtend. Weitere wichtige Eckpfeiler des Herkunftssystems Steiermark:

► Wir wechseln vom austauschbaren Sortenmarketing zu unverwechselbarem Herkunftsmarketing.

► Drei DAC-Gebiete – ein System. Die acht, derzeit wichtigsten Rebsorten der Steiermark, stehen allen Betrieben der Steiermark in allen Ebenen zur Verfügung. Für

Schilcher Weststeiermark und Klöcher Traminer gibt es zusätzlich eigene Regelungen.

► Die Herkunftspyramide ist dreistufig aufgebaut: Gebiets-, Orts- und Riedenweine (Grafik). ► Mit den verschiedenen Verkaufsterminen wird der Druck der frühen Vermarktung aus dem bisherigen System genommen und wir können extremen, unvorhergesehenen Ertrags- und Qualitätsschwankungen gelassener entgegensehen.

► Die Abgrenzung von Ortsappellationen und Einführung von Ortsweinen ermöglicht die weintouristische Stärkung von bereits bekannten Weinbauorten mit Strahlkraft.

► Mit dem DAC wird die Voraussetzung für künftige Riedenweinklassifikationen auf gesetzlicher Basis geschaffen.

Präsentationstour

Der Auftakt für die Präsentation der DAC-Weine sind die Jahrgangspräsentationen in Graz (rechts), Wien und Salzburg.

Drittgrößte Weinernte, sehr gute Qualität

Zwar weniger als knapp vor der Ernte noch prognostiziert, dafür jetzt perfekte Qualitäten

Mit 241.300 Hektoliter wurde im Vergleich zum Vorjahr eine um sechs Prozent geringere Weinernte erzielt. Im Vergleich zum Fünf-Jahres-Schnitt gab es ein Plus von 27 Prozent. Konkret heißt das, dass in der Steiermark 2018 mengenmäßig die drittgrößte Ernte gekeltert werden konnte. Österreichweit wurden im Jahr 2018, laut Statistik Austria, 2,75 Millionen Hektoliter Wein produziert. Die Erntemenge lag damit elf Prozent über der des Vorjahres

und 24 Prozent über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Witterungsverlauf

Wie immer werden Wachstum und Entwicklung der Rebstöcke vom vorherrschenden Klima geprägt, das durch seine Veränderungen die Weinbauern laufend vor vielfältige neue Aufgaben stellt. So auch 2018, denn der Jänner war der drittwärmste der letzten 251 aufgezeichneten Jahre. Auf den milden Jänner folgte ein sehr trü-

ber, feuchter und kalter Februar. Der März war überhaupt einer der kältesten in den letzten Jahren, weshalb der Austrieb mit Mitte April etwas verzögert war, dafür aber Spätfrost keinen Schaden anrichtete. Das Durchtreiben der Reben erfolgte rasch und gleichmäßig.

Sehr frühe Blüte

Hohe Niederschläge im Mai (75 Prozent mehr als im Durchschnitt) und milde Temperaturen förderten das Wachstum in den Weingärten enorm, sodass bereits Ende Mai, so früh wie selten in den steirischen Weingärten, die Rebblüte einsetzte (bei Morillon und Zweigelt am 20. Mai). Verrieselungsschäden wurden in einigen Weingärten, vor allem in starkwüchsigen Junganlagen, festgestellt. Ebenso mussten ortsabhängig Ertragsausfälle durch Pilzinfektionen wegen des vorherrschenden subtropischen Klimas hingenommen werden. In den meisten Weingärten wurde aber ein hervorragender Verlauf der Rebblüte beobachtet, was zu einem guten Traubenansatz führte.

Ernte so früh wie nie

Die Sommermonate gestalteten sich anfangs eher feucht und schwül. Die notwendigen Pflanzenschutz- und Pflegemaßnahmen waren aufgrund der wechselhaften Witterung teilweise sehr schwierig durchzuführen. Einige Weingärten hatten mit starken Infektionen von Pilzkrankheiten, vorwiegend Peronospora, zu kämpfen. Hitzewellen, wie 2017, blieben vorerst aus, erst im August stiegen die Temperaturen auf bis

zu 35 Grad. Die Entwicklung der Trauben schritt weiter zügig voran und so begann man in der letzten Augustwoche, so früh wie noch nie, mit der Ernte der Trauben.

Ein großer Jahrgang

Generell betrachtet zeigen die 2018er Weine eine hohe Reife, ohne vom Alkohol überladen zu sein. Die Mostgewichte bewegten sich etwa im gleichen Bereich wie 2017 oder lagen sogar ein wenig darüber, auch sonst fielen gewisse Parallelen zum Vorjahr oder auch zum ähnlich gearteten Jahrgang 2015 auf. Die Säurewerte liegen grundsätzlich etwas unter den Weinen des letzten Jahrganges, wobei das ausgewogene Verhältnis von Äpfel- zu Weinsäure heuer besonders reife Weine erwarten lässt.

Sorten im Detail

Einzigartig, besonders harmonisch, mit Aromen nach reifen Äpfeln in Kombination mit einem tollen Trinkfluss und ungeahnter Eleganz präsentieren sich die steirischen Welschrieslinge. Sehr charakteristisch sind auch die Bukettsorten wie Sauvignon Blanc und Gelber Muskateller geraten. Diese sind 2018 aufgrund der reichlichen Niederschläge im Sommer etwas leichter als im Vorjahr ausgefallen. Besonders die Sauvignons zeigen heuer reifere, eher exotischere Aromen, oftmals von gelbschaligen Früchten. Die Weine der Burgundergruppe sind ebenfalls sehr gut gelungen und weisen viel Schmelz und Harmonie auf.

Werner Luttenberger

Tag und Nacht
gut informiert.

lkonline

Fachinformation für Weinbauern
www.stmk.lko.at/wein



ADAMA



Vinostar® – Sicherheit gegen Peronospora

- Tiefenwirksam und lokalsystemische Wirkung
- Sichere und bewährte Wirkung auch bei hohem Infektionsdruck
- Wirkstoffkombination mit 3-fach Wirkung: protektiv, kurativ und sporulationshemmend

ADAMA Deutschland GmbH, Niederlassung Österreich
www.adama.com/at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Pfl. Reg. Nr. 3269. Vinostar® – Reg. WZ ADAMA Unternehmensgruppe



ht auf neuen Säulen

weine in den drei Abstufungen Gebiets-, Orts- und Riedenweine

Hier kann man auch bereits Fassproben der neuen DAC-Orts- und Riedenweine verkosten. Die Wein Steiermark wird sich in diesem Jahr ganz der DAC-Bewerbung verschreiben und auch im Ausland kräftig die Werbetrummel rühren. So gibt es in

Deutschland zum Beispiel Themenverkostungen, wo die DAC-Ortsweine, aber auch die DAC-Riedenweine im Fokus stehen.

Wein vom Berg

Mit der neuen Werbelinie der Steiermark unter dem Slogan

„Wein vom Berg. Mit Hand und Herz“ preschen wir voran. Unter dem neuem Corporate Design wird es nicht nur eine neue Webseite geben, sondern auch ein prall gefülltes Pressedossier sowie eine leichtere Broschüre. Natürlich haben wir auch Orts-

weinkarten im Gepäck, um den Weinliebhaberinnen und -liebhabern aus aller Welt die typischen steirischen Weine schmackhaft zu machen. Die beste Werbung sind aber die hervorragenden steirischen Weine selbst.

Claudia Genner-Schauer



Muster, Weber und Skoff am Haas Haus KK

Drei steirische Weltmeister luden ein

Reinhard Muster im Jahr 2016, Walter Skoff im Jahr 2017 und Mario Weber (Weingut Kodolitsch) im Jahr 2018 – dreimal in Folge ging der Titel für den weltbesten Sauvignon Blanc in die Steiermark. Die drei Weltmeister präsentierten sich Ende Februar im Wiener Haas Haus und bildeten dadurch einen vinophilen Schulterchluss. Der „Concours Mondial du Sauvignon Blanc“ fand in seiner neunten Auflage im März 2018 in Graz statt und gilt als einer der wichtigsten Weißwein-Wettbewerbe weltweit. 70 Juroren reisten dafür aus 18 Nationen nach Graz, um in den edlen Räumen der Alten Universität 950 Weine aus 26 Ländern zu verkosten und zu bewerten. Umso beeindruckender ist die Tatsache, dass bei der renommierten Prämierung in den vergangenen drei Jahren jeweils in Folge ein steirisches Weingut für den weltbesten Sauvignon Blanc ausgezeichnet wurde. Nicht weniger erfolgreich war im letzten Jahr auch das Weingut Ewald Zweytick, welches mit der Sauvignon Blanc Trockenbeerenauslese 2015 die Kategorie Süßwein gewinnen konnte.

Jahrgangspräsentation am 3. April in Graz

Auch dieses Jahr werden die steirischen Weinschätze bei den Jahrgangspräsentationen in den Bundesländern vorgestellt. Je nach Veranstaltungsort sind zwischen 40 und 150 Weingüter vor Ort, um ihre Weine vorzustellen und die Besucher haben die Möglichkeit, an diesem Abend die ersten DAC-Weine der Steiermark, Fassproben der DAC-Ortsweine und DAC-Riedenweine sowie weitere Schätze aus den steirischen Weinkellern zu verkosten.

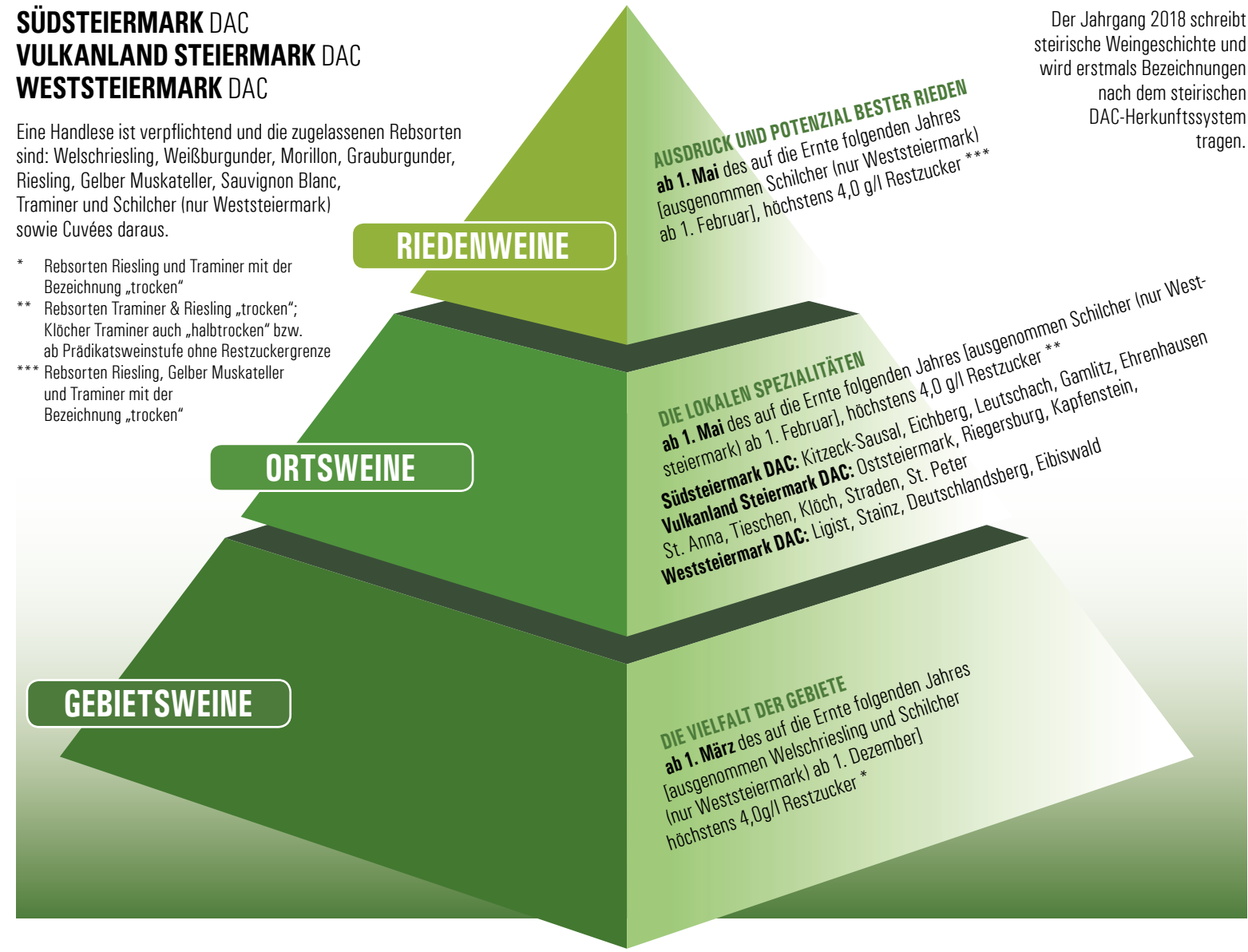
► Termin: 3. April, 16 bis 21 Uhr, Stadthalle Graz, www.steirischerwein.at

Das neue Herkunftssystem der Steiermark

SÜDSTEIERMARK DAC
VULKANLAND STEIERMARK DAC
WESTSTEIERMARK DAC

Eine Handlese ist verpflichtend und die zugelassenen Rebsorten sind: Welschriesling, Weißburgunder, Morillon, Grauburgunder, Riesling, Gelber Muskateller, Sauvignon Blanc, Traminer und Schilcher (nur Weststeiermark) sowie Cuvées daraus.

- * Rebsorten Riesling und Traminer mit der Bezeichnung „trocken“
- ** Rebsorten Traminer & Riesling „trocken“; Klöcher Traminer auch „halbtrocken“ bzw. ab Prädikatsweinstufe ohne Restzuckergrenze
- *** Rebsorten Riesling, Gelber Muskateller und Traminer mit der Bezeichnung „trocken“



Pfl.Reg.Nr. 3137

Sicher & Bewährt

- Vorbeugende und abstoppende Wirkung
- Flexibel in der Anwendung
- Hochleistungsfungizid gegen Peronospora, Botrytis & Co.

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Pfl.Reg.Nr. 3143

Der Pero-Profi

- Vollsistemische Verteilung im Saftstrom
- Lange Dauerwirkung
- Sicherer Schutz auch in besonders kritischen Phasen der Rebentwicklung

Beratungsdienst: 01/711 46-2835
cropsience.austria@bayer.com
www.agrar.bayer.at

FIRMENMITTEILUNG



Durch diese einzigartige Wirkstoffkombination bietet Profiler eine fantastische Sicherheit gegen eine Infektion von Peronospora

Profiler – der „Pero-Profi“

Profiler wurde als modernes Peronosporafungizid speziell für den Weinbau entwickelt. Das Produkt beinhaltet den einzigartigen Wirkstoff Flupicolide und dem vollsystemischen Wirkstoff Fosetyl-Al. Durch diese einzigartige Wirkstoffkombination bietet Profiler eine fantastische Sicherheit gegen eine Infektion von Peronospora.

Dank der vollsystemischen Eigenschaften wird das Produkt sowohl im aufsteigenden, als auch in den absteigenden Saftstrom der Rebe transportiert. Somit wird auch der Neuzuwachs sicher vor Peronospora geschützt. Profiler wird besonders im Bereich der Blüte empfohlen. Durch das starke Wachstum in dieser Phase der Rebenentwicklung und des zumeist hohen Krankheitsdruckes, müssen hier besonders hoch wirksame Produkte gegen Peronospora eingesetzt werden. Einer der derzeit stärksten Produkte ist Profiler.

Profiler wird sowohl solo, als auch in einer Kombination aus 2x 5kg Profiler und 1x 750g Flint Max im Vorteilspackage „Profi-Set“ angeboten. Mit diesem Vorteilspackage werden alle wichtigen Krankheiten im Weinbau bekämpft. Neben dem Preisvorteil befindet sich in jeder Packung eine Leseschere gratis. Für weitere Fragen steht Ihnen unser Außendienst und Weinbauberater von Bayer gerne zur Verfügung!

www.agrar.bayer.at

PROFILER PFL REG.NR. 3143; FLINT MAX PFL REG.NR. 2980

FIRMENMITTEILUNG



Phosphorige Säure als zugelassenes, registriertes Fungizid

Veriphos – mehr Kraft für Ihre Reben

Mit Veriphos (Pfl. Reg. Nr.: 3535- 901) steht dem Weinbau in Österreich ein vollsystemisches wirkungsstarkes Fungizid gegen den Falschen Mehltau (*Plasmopora viticola*) in Keltertrauben zur Verfügung. Veriphos enthält den Wirkstoff Kaliumphosphonat (755 Gramm pro Liter Dikalium- und Monokaliumphosphonat), umgangssprachlich auch bekannt als phosphorige Säure. Es sind fünf Applikationen mit einer maximalen Aufwandmenge von vier Liter pro Hektar zugelassen. Die Wartezeit beträgt 14 Tage.

Veriphos ist ein vollsystemisches protektiv und kurativ wirkendes Fungizid. Der Wirkstoff dringt in die Pflanze ein und verteilt sich über das Xylem und das Phloem in der Pflanze. So findet auch ein wirksamer Schutz des Neuzuwachses der Rebe statt. Der optimale Einsatzzeitpunkt von Veriphos liegt in der Hauptwachstumsphase der Rebe, beginnend mit der zweiten Vorblütespritzung bis kurz vor Traubenschluss. Danach ist ein Einsatz wieder sinnvoll, wenn ein Schutz der Geiztriebe gewährleistet werden soll. Veriphos sollte immer in Kombination mit einem Kontaktmittel wie dem Folpan 500 SC eingesetzt werden. Dies bringt einen sicheren Schutz sowohl von alten wie auch jungen Blättern und Trauben. Dabei ist Veriphos durch die wasserlösliche Formulierung gut mischbar und verträglich mit anderen Fungiziden und Insektiziden.

www.adama.com/at



Für den Bio-Weinbau steht ein neues Mittel gegen Schädlingsbefall zur Verfügung

AUSTRODIESEL

Neuer Wirkstoff im Weinbau

Neu zugelassene Wein-Pflanzenschutzmittel im Kurzporträt

Zur Bekämpfung von Peronospora steht eine neue Wirkstoffgruppe zur Verfügung.

Algisure (Reg.Nr. 3947) beinhaltet den systemisch wirkenden Wirkstoff Kaliumphosphonat und darf vom Rebstadium BBCH 12 (zweites Laubblatt entfaltet) bis Rebstadium BBCH 68 (80 Prozent der Blütenköpchen abgeworfen) eingesetzt werden. Der Zusatz eines zugelassenen Belagsmittels ist empfehlenswert. Das Produkt darf maximal sechsmal pro Jahr verwendet werden. Weiters zugelassen wurden unter anderem das Ausdünnmittel *Berelex 40 SG* (Reg. Nr. 3914, Wirkstoff Gibberellinsäure). Hier sind die Hinweise auf der Mittelpackung, insbesondere die Sortenliste, zu

beachten. Besonders wichtig ist, dass keine gestressten Anlagen behandelt werden sollen und die Anwendung entweder am Morgen oder am Abend erfolgen soll. Der ideale Anwendungszeitpunkt liegt etwa in der Vollblüte.

Neue Wirkstoffgruppe

Der Wirkstoff Oxathiapiprolin im Produkt *Zorvec Zela-vin* (Reg.Nr. 3989) gehört einer neuen Wirkstoffgruppe zur Bekämpfung der Peronospora an. Der Wirkstoff ist sowohl tiefenwirksam als auch systemisch wirksam und ist daher besonders in der Zeit um die Blüte empfehlenswert. Das Produkt darf maximal zweimal pro Jahr eingesetzt werden. Um einer möglichen Resistenzbildung vorzubeugen, wird das Mittel in einem Kombipack mit dem Folpetmittel *Flovine* (Reg.Nr. 2857-901) angeboten. Das Pro-

dukt sollte nicht unmittelbar hintereinander verwendet werden.

Bio-Pflanzenschutz

Das Insektizid *Delfin WG* (Reg. Nr. 3865) gehört der Gruppe der *Bacillus-thuringiensis*-Präparate an. Das Produkt darf auch von Biobetrieben und von Betrieben, welche an der Öpul-Maßnahme „Verzicht auf Insektizide“ teilnehmen, eingesetzt werden. Das Mittel hat keine Wartezeit und ist nach Aussage der Herstellerfirma mit Kupferhydroxidmitteln und Kumar mischbar.

Notfallzulassung

Zur Bekämpfung verschiedener holzerstörender Pilze, welche die Rebkrankheit Esca verursachen, wurde das Produkt *Vintec* (Reg.Nr. 3967) heuer zur Anwendung in Junganlagen bis zum vierten Standjahr wieder mittels Antrag auf Gefahr in Verzug zugelassen. Das Mittel darf bis spätestens 30. April 2019 eingesetzt und am Betrieb gelagert werden. Der richtige Einsatzzeitpunkt in Junganlagen ist nach dem Rebschnitt bis zum Beginn der Saftstromak-

tivität („Weinen oder Bluten“) bei einer Temperatur über zehn Grad und hoher Luftfeuchtigkeit. Nach der Anwendung sollten für mindestens 48 Stunden weder Frost noch Niederschläge erwartet werden. Das Mittel besteht aus Sporen des Pilzes *Trichoderma atroviride* SC1, welche nach der Anwendung das Keimen und Eindringen von holzerstörenden Pilzen weitgehend unterbinden. Eine Heilung bereits befallener Rebstöcke kann allerdings nicht erreicht werden. Für den Einsatz in der Rebervermehrung gibt es eine dauerhafte Zulassung.

Warndienst

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Zulassungen finden Sie im Pflanzenschutzmittelregister auf der Homepage des Bundesamtes für Ernährungssicherheit www.baes.gv.at. Falls weitere Pflanzenschutzmittel noch kurzfristig registriert werden sollten, wird es weitere Informationen über den Pflanzenschutzwarndienst der Landwirtschaftskammer Steiermark geben.

Josef Klement

Ausbildungsbescheinigung

Erneuern. Viele Ausbildungsbescheinigungen laufen im heurigen Jahr wieder ab. Bitte beantragen Sie zeitgerecht die Verlängerung dieser Bescheinigung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft.

Unterlagen. Für die Verlängerung sind ein EU-Passbild, ein amtlicher Lichtbildausweis sowie ein Nachweis über eine fünfstündige Fortbildung gemäß § 6 Abs. 11 des Steiermärkischen Pflanzenschutzgesetzes erforderlich.

Beratungsbroschüre Ende März

Neu aufgelegt wird die Beratungsbroschüre „Richtlinie für den Integrierten Weinbau 2019“ des Österreichischen Bundesweinbauverbandes.

Übersicht. Darin enthalten sind eine Darstellung rechtlicher Rahmenbedingungen sowie eine Übersicht aller registrierten Pflanzenschutzmittel für den integrierten und biologischen Weinbau mit Stichtag 1. März 2019.

Der Aufzeichnungsbogen in der Mitte der Broschüre kann zur Dokumentation aller Tätigkeiten in den Weingärten (Pflanzenschutz, Düngung, Bodenpflegemaßnahmen) herangezogen werden.

Bezirkskammern. Die Broschüre liegt nach Erscheinen (voraussichtlich ab Ende März) in den Bezirkskammern Deutschlandsberg, Südoststeiermark und Leibnitz zum Kauf auf bzw. kann auch im Zuge der Gruppenberatungen käuflich erworben werden.



ADAMA

Das Dream-Team für starken und sicheren Schutz gegen Peronospora



VeriPhos®
Vollsystemisch – Mehr Kraft für Ihre Reben



Folpan® 500 SC
Mit dem Basiskontaktwirkstoff Folpet – gegen Peronospora, Roten Brenner und Phomopsis

ADAMA Deutschland GmbH, Niederlassung Österreich
www.adama.com/at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Folpan: Pfl. Reg. Nr. 2857/Veriphos: Pfl. Reg. Nr. 3535-901. Folpan® und Veriphos® Reg. NZ ADAMA Unternehmensgruppe